Druck und Verlag werktäglich. — Bezugspreis halbmonatlich 90 Pfg. einschl. 10 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 20 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kollekt. Unfallunterstützung lt. Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Riggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers; Feuilleton Dr. C. Brinkschulte; Handel u. Sport: F. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. E. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung 9.11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Kraus und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zielüberschreitung, zwangsweiser Betreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 60 | Montag, den 13. März (Theodora) | 1933

Ruhige Wahl in Kommune und Provinzen.

Aber allgemein Nachlassen der Beteiligung. — Ueberall stärkster Rückgang der K. P. D. und nicht minder der Sozialdemokratie. — Die Nazis — wie erwartet — Wahlsieger! — Das Zentrum behauptet seine Wahlziffern, gibt aber überall Mandate ab.

Flaggenerlaß des Reichspräsidenten:

Hakenkreuz neben Schwarz-weiß-rot

Von heute ab auf drei Tage auf allen Reichsgebäuden.

Berlin, 12. März. (Drahtber.) Reichskanzler Adolf Hitler gab am Sonntag nachmittag im Rundfunk folgenden Erlaß des Reichspräsidenten dem deutschen Volke bekannt:

„Am heutigen Tage, an dem in ganz Deutschland die alten schwarz-weiß-roten Fahnen zu Ehren unserer Gefallenen auf Halbmast wehen, bestimme ich, daß vom morgigen Tage ab bis zur endgültigen Regelung der Reichsfarben

die schwarz-weiß-rote Fahne und die Hakenkreuzflagge gemeinsam zu hissen

sind. Diese Flaggen verbinden die ruhmreiche Vergangenheit des Deutschen Reiches und die kraftvolle Wiedergeburt der deutschen Nation. Vereint sollen sie die Macht des Staates und die innere Verbundenheit aller nationalen Kreise des deutschen Volkes verkörpern.

Die militärischen Gebäude und Schiffe hissen nur die Reichskriegsflagge.

Berlin, den 12. März 1933.

Der Reichspräsident:
gez. von Hindenburg.

Der Reichskanzler:
gez. Adolf Hitler."

Die Reichsregierung gibt im Anschluß an diesen Erlaß noch einen Aufruf an die Bevölkerung heraus, in dem es heißt:

Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen und die Kommissare des Reiches in den Ländern gebeten,

für die Landes- und Kommunalbehörden die Maßnahme der Reichsregierung zu übernehmen.

Die Reichsregierung ruft das ganze deutsche Volk auf, sich ihrem Vorgehen anzuschließen und damit der Verbundenheit aller nationalen Kreise des Volkes mit der staatlichen Macht feierlichem Ausdruck zu verleihen.

Preußische Ausführungsverordnung zum Flaggenerlaß.

Der Reichskommissar für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering, hat angeordnet, daß vom 13. bis zum 15. März gemäß dem Erlaß des Herrn Reichspräsidenten vom 12. März

auf sämtlichen staatlichen und kommunalen Dienstgebäuden

neben der Flagge Schwarz-Weiß-Rot das Hakenkreuzbanner zu hissen ist.

Hitler an seine Partei!

„Von jetzt ab strengste und blindeste Disziplin!"

„Alle Einzelaktionen haben von jetzt ab zu unterbleiben!"

Reichskanzler Hitler gab im Anschluß an die Bekanntgabe des Flaggenerlasses des Reichspräsidenten folgende Erklärung ab:

„Mit diesem Erlaß hat der Herr Reichspräsident bis zur endgültigen Regelung von sich aus verfügt, daß die Fahne der nationalen Erhebung nunmehr auf den Staats- und öffentlichen Gebäuden neben unserer unvergeßlichen ehrwürdigen Traditionsfahne des alten Deutschen Reiches künftighin zu wehen hat.

Nationalsozialisten! SA- und SS-Männer! Damit ist nach außen hin sichtbar durch die Vermählung

der Sieg der nationalen Revolution gekennzeichnet.

Uns alle muß in dieser historischen Stunde, da wir gerade zurückkehren von den Feiern für unsere toten Kameraden neben dem Gefühl der tiefen Dankbarkeit für den hochherzigen Entschluß des Generalfeldmarschalls eine stolze Befriedigung erfüllen. Ein 14jähriger Kampf um die Macht hat nunmehr seinen sichtbaren symbolischen Abschluß gefunden. Es ist aber nunmehr an uns selbst,

dafür zu sorgen, daß diese Macht von jetzt ab durch nichts mehr erschüttert wird.

Als Euer Führer und im Namen der Regierung der nationalen Revolution fordere ich Euch daher auf, die Ehre und damit auch die Würde des neuen Regiments zu vertreten, daß es vor der deutschen Geschichte dereinst auch in Ehren und Würde zu bestehen vermag.

Mit dem heutigen Tage, da nun auch symbolisch die gesamte vollziehende Gewalt in die Hände des nationalen Deutschland gelegt wurde, beginnt der zweite Abschnitt unseres Ringens. Von nun ab wird der Kampf der Säuberung und Inordnungbringung des Reiches

ein planmäßiger und von oben geleiteter sein. Ich befehle Euch daher von jetzt ab Strengste und blindeste Disziplin! Alle Einzelaktionen haben von jetzt ab zu unterbleiben.

Nur dort, wo die Feinde der nationalen Erhebung sich unseren gesetzlichen Anordnungen mit Gewalt widersetzen, oder wo sie einzelne unserer Männer oder marschierende Kolonnen überfallen, ist der Widerstand dieser Elemente sofort und gründlich zu brechen. Im übrigen aber ist es nun unsere Aufgabe,

dem ganzen deutschen Volk und vor allem auch unserer Wirtschaft das Gefühl der unbedingten Sicherheit zu geben. Wer es von jetzt ab versucht, durch Einzelaktionen Störungen unseres Verwaltungs- oder des geschäftlichen Lebens herbeizuführen, handelt bewußt gegen die nationale Regierung. Denn heute sind wir für das Reich verantwortlich, weil es in unsere Hand gegeben ist.

Meine Parteigenossen! Ihr habt in 14jähriger Arbeit für dieses nunmehr entstehende Deutschland gekämpft. Heute ist die Fahne dieses Kampfes staatlich sanktioniert! Ihr könnt daran aber auch ersehen, wohin uns Eure Disziplin und Unterordnung geführt hat. Nur sie allein kann uns nunmehr weiterleiten. Unser Sieg ist so groß, daß wir nicht kleinliche Rachsucht empfinden. Sollten die Feinde der nationalen Erhebung irgendeinen Widerstand versuchen, dann wird

der Wille der Regierung der nationalen Revolution

sie blitzschnell niederzwingen und Ihr werdet die Befehle erhalten. Hütet Euch aber vor Provokateuren und Spitzeln, die, wie wir heute durch Beleg wissen, von der Kommunistischen Partei in unsere Formationen entsandt worden sind. Wir werden sie, dank unseres heutigen Einblicks in das Treiben dieser Verbrecherorganisation, in kürzester Zeit ohnehin entfernt haben.

Indem ich Euch so die Reinheit und damit die Ehre unserer nationalen Erhebung zu schützen befehle, danke ich Euch aber auch für das Uebermaß von Treue, Disziplin und Opfern, die Ihr dieser Idee gebracht habt. In wenigen Wochen ist in erster Linie durch Eure Arbeit und durch Euer Wirken eine der größten Umwälzungen vollzogen worden, die Deutschland bisher kennt. Sie wird dem deutschen Volk sichtbar gezeigt werden durch die Anordnung des Reichsinnenministers Dr. Frick, die ich hiermit bekanntgebe:

„Zur Feier des Sieges der nationalen Revolution haben sämtliche öffentlichen Gebäude des Reiches von morgen (Montag) ab auf die Dauer von drei Tagen in den vom Herrn Reichspräsidenten anbefohlenen beiden Fahnen zu flaggen."

Der Reichskanzler schloß: Meine Parteigenossen! Es lebe die nationale Revolution! Es lebe unser heißgeliebtes deutsches Volk und unser stolzes Deutsches Reich!"

Wie gewählt wurde.

Die neuen Provinz-Parlamente in Rheinland und Westfalen.

Große Verschiebungen von links nach rechts.

Der Wahltag ist nach den bisher vorliegenden Meldungen ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung ist im allgemeinen schwächer als bei den Wahlen zum Reichstag.

Im ganzen rheinisch-westfälischen Industriebezirk verlief der Wahltag ohne ernstere Störungen. Nach allen Wahrnehmungen war das Wahlgeschäft schleppend. Allgemein ist die Wahlbeteiligung weit hinter derjenigen vom Vorsonntag zurückgeblieben.

Das Ergebnis der Gemeindewahlen in Preußen ist durch die gegenüber der Wahl zum Reichstag und zum Landtag am vorigen Sonntag geringere Wahlbeteiligung gekennzeichnet. Demgemäß haben sich in den Stimmergebnissen gewisse Verschiebungen ergeben, von denen die auffälligste das ungewöhnlich starke Absacken der kommunistischen Stimmen die auffallendste Erscheinung ist. Das ist z. B. von Groß-Berlin sehr auffällig. Innerhalb von 8 Tagen sanken hier die kommunistischen Stimmen von 719 000 auf 500 000 Stimmen. Die übrigen Parteien haben insgesamt demgegenüber in Anbetracht der geringeren Wahlbeteiligung längst nicht solche prozentualen Verluste zu verzeichnen. Für die Nationalsozialisten weist das vorläufige Endergebnis fast 985 000 Stimmen gegenüber einer Million vom Vorsonntag auf. Der Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot hat sich mit 311 000 Stimmen gegenüber 315 000 gehalten. Auffällig ist das Absinken der KPD. auch in anderen Orten, so z. B. in Hindenburg von 12,7 auf 7,7 Tausend, in Münster von 3,3 auf 3,1 Tausend, in Düsseldorf von 72 auf 45 Tausend. In Münster ging das Zentrum von 30 auf 24 Tausend zurück. Rechtsmehrheiten weisen jetzt außer Groß-Berlin auch Frankfurt a. Main, Altona, Gladbach-Rheydt, Hindenburg auf, rein nationalsozialistische Mehrheiten haben die Städte Frankfurt-Oder, Elbing, Insterburg und einige andere.

Provinziallandtagswahl.

Westfalen.

Nationalsozialisten	929 540
Sozialdemokraten	387 359
Kommunisten	263 464
Zentrum	722 207
Kampffront	174 798
Deutsche Volkspartei	21 673
Evang. Volksdienst	58 612
Deutsche Staatspartei	76 035
Ungültige Stimmen	22 652

Es erhalten Mandate:

Nationalsozialisten	50 (4)
Sozialdemokraten	21 (31)
Kommunisten	14 (13)
Zentrum	39 (46)
Kampffront	10 (4)
Deutsche Volkspartei	0 (12)
Evang. Volksdienst	4 (6)
Deutsche Staatspartei	0 (9)

Rheinland.

Nationalsozialisten	1 459 182
Sozialdemokraten	564 420
Kommunisten	427 906
Zentrum	1 234 011
Kampffront	273 253
Deutsche Volkspartei	45 308
Evang. Volksdienst	25 826
Deutsche Staatspartei	8 727

Es erhalten Mandate:

Nationalsozialisten	62 (6)
Sozialdemokraten	16 (25)
Kommunisten	19 (21)
Zentrum	53 (64)
Kampffront	13 (12)
Deutsche Volkspartei	0 (14)
Evang. Volksdienst	0 (3)
Deutsche Staatspartei	0 (4)

Grenzmark:

NSDAP 95 456, 16 (0), SPD 13 931, 3 (6), KPD 4875, 0 (0), Zentrum 46 107, 8 (9), Kampffront 19 154, 3 (0), Polen 4086, 0 (0).

Pommern:

NSDAP 568 138, 44 (4), SPD 160 136, 13 (24), KPD 51 258, 4 (5), Zentrum 10 244, 0 (0), Kampffront 180 237, 14 (31), Volksdienst 5 949 (0).

*

Dinslaken.

NSDAP 12 272, SPD 2705, KPD 3788, Zentrum 6425, Kampffront 2784, DVP 110, Volksdienst 138, Staatspartei 41, Sonstige 343.

Duisburg-Hamborn:

NSDAP 76 156, SPD 23 763, KPD 30 258, Ztr. 49 194, Kampff. 18 227, DVP 2428, Chr.Soz. 2169, Staatsp. 412, Polen 1673, Sonst. 3173.

Bonn.

NSDAP 15 857, SPD 4539, KPD 3218, Zentrum 16 635, Kampffront 4167, DVP 969, Volksdienst 160, Staatspartei 106, Sonstige 173.

Trier:

NSDAP 10 728, SPD 2650, KPD 1785, Zentrum 16 512, Kampffront 2591, DVP 360, Volksdienst 63, Staatsp. 311, Sonst. 208.

Uerdingen.

NSDAP 37 677, SPD 8790, KPD 9343, Zentrum 26 862, Kampffront 8322, DVP 708, Volksdienst 207, Staatspartei 211, Sonstige 368.

Jülich.

NSDAP 7650, SPD 1503, KPD 1583, Zentrum 11 245, Kampffront 2409, DVP 82, Volksdienst 17, Staatspartei 36, Sonstige 334.

Cleve:

NSDAP 12 254, SPD 1 878, KPD 1623, Zentrum 21 148, Kampffront 2725, DVP 160, Volksdienst 73, Staatsp. 25, Sonst. 332.

Kempen, Krefeld, Viersen.

NSDAP 30 773, SPD 5175, KPD 6784, Zentrum 35 779, Kampffront 5637, DVP 637, Volksdienst 109, Staatspartei 57, Sonstige 1106.

Mülheim:

Gült. 71 741, NSDAP 30 357, SPD 8492, KPD 8414, **Zentrum 12 559**, Kampffront 9061, DVP 1012, Volksd. 1464, Staatsp. 106, Sonst. u. Ungültige 246.

Solingen:

NSDAP 35 282, SPD 7406, KPD 26 205, **Zentrum 7051**, Kampffront 3346, DVP 1612, Volksdienst 1089, Staatspartei 9226, Sonstige 1050.

Köln.

NSDAP 148 131, SPD 49 476, KPD 41 755, **Zentrum 106 034**, Kampffront 20 964, DVP 4766, Volksdienst 1220 Staatspartei 1251.

Gladbach-Rheydt:

Gült. 105 626, NSDAP 46 597, SPD 5202, KPD 10 649, **Zentrum 34 935**, Kampffront 6216, DVP 654, Volksd. 444, Staatsp. 254, Sonst. und Ungültige 418.

*

Bottrop.

NSDAP 10 613, SPD 2985, KPD 7923, **Zentrum 12 854**, Kampffront 1653 DVP 308, Volksdienst 1350, Staatspartei 34, Sonstige 807.

Herne.

Gült. Stimmen: 49 445, NSDAP 16 588, SPD 6699, KPD 9802, **Zentrum 10 744**, Kampffront 3660, DVP 186, Volksd. 1283, Staatsp. 87, Sonst. und Ungültige 332.

Lüdenscheid:

NSDAP 7321, SPD 4186, KPD 3473, **Zentrum 1402**, Kampffront 2195, DVP 163, Volksdienst 765, Staatspartei 202.

Lüdinghausen:

NSDAP 9764, SPD 3229, KPD 3568, **Zentrum 18 525**, Kampffront 2210, DVP 122, Volksdienst 352, Staatspartei 17, Sonst. 410.

Warendorf:

NSDAP 5162, SPD 357, KPD 172, **Zentrum 10 763**, Kampffront 537, DVP 21, Volksdienst 25, Staatsp. 6, Sonst. 352.

Kommunalwahl.

Hattingen.

NSDAP 4215 (13 Mandate), SPD 1497 (4), KPD 1285 (4), **Zentrum 1170 (3)**, Schwarz-Weiß-Rot 650 (2).

Wattenscheid:

Gültige Stimmen: 32 436, NSDAP 9625, SPD 4310, KPD 4761, **Zentrum 8592**, Kampffront 3752, Chr.-Soz. 955, Sonst. 477. Mandate: NSDAP 14, SPD 6, KPD 6, **Zentrum 12**, Kampffront 5, Christl.-Soz. 1.

Wanne-Eickel.

NSDAP 18 242, SPD 4458, KPD 8550, **Zentrum 9116**, Kampffront 2624, DVP 1552, Polen 1042, Sonstige 1860. Beteiligung 81,66 Prozent. Mandate: NSDAP 20, SPD 4, KPD 9, **Ztr. 9**, Kampffront 2, DVP 1, Polen 1, Sonst. 2.

Herne:

NSDAP 15 867 (17), SPD 6490 (6), KPD 9685 (10), **Zentrum 9979 (16)**, Kampff. 3714 (4), Chr.Soz. 1420 (1), Sonst. 1909.

Recklinghausen:

Gült. Stimmen: 42 994, NSDAP 16 068, SPD 3912, KPD 5639, **Zentrum 12 203**, Kampffront 3030, DVP 248, Volksd. 1446, Staatsp. 72, Sonst. und Ungültige 614.

Gelsenkirchen.

NSDAP. 63 267 (31), SPD 15 006 (7), KPD 24 464 (11), **Zentrum 37 469 (17)**, Kampffr. 9 373 (4), DVP. 1 864 (—), Ev. Volksd. 2 760 (1).

Gladbeck:

Gült. Stimmen: 28 782, NSDAP 8068, SPD 4458, KPD 948, **Zentrum 7676**, Kampffront 2398, DVP 35, Volksd. 1174, Staatsp. 36, Ung. und Sonstige 334.

Recklinghausen.

NSDAP 15 163 (18), SPD 3723 (4), KPD 5461 (6), **Zentrum 11 469 (13)**, Schwarz-Weiß-Rot 2369 (3), DVP 111 (—), Chr.-Soz. Vb. 835 (2), Polen 1152 (1).

Bottrop.

NSDAP. 9 787 (13 Mandate), SPD. 2 635 (3), KPD. 7 415 (10), **Zentrum 11 652 (16)**, Kampffr. 1 372 (1), Chrsoz. 1 350 (1), Polen 898 (1), Neutrale Arbeitsgemeinsch. 997 (1), Nat. Bürgerblock 1 184 (1).

Castrop-Rauxel:

Gült. Stimmen: 28 298, Beteiligung 80,8 Proz. NSDAP 8966, SPD 3920, KPD 4773, **Ztr. 7603**, Kampffront 2385, Chr. Soz. 663, Sonstige 688. Mandate: NSDAP 13, SPD 6, KPD 7, **Ztr. 12**, Kampffront 3, Chr. Soz. 1.

Dortmund:

NSDAP 88 317, 26 (1), SPD 58 601, 17 (30), KPD 55 207, 16 (10), **Zentrum 56 713, 17 (19)**, Kampffront 19 968, 6 (0), DVP 3512, 1 (0), Volksdienst 6527, 1 (5), Staatsp. 1835.

Lünen:

Gült. Stimmen 22 916, NSDAP 6171, SPD 5224, KPD 4442, **Zentrum 4911**, Kampffront 1563, DVP 106, Volkd. 288, Staatsp. 87, Sonst. und Ungültige 388.

Lüdenscheid:

NSDAP 6655 (13), SPD 4282 (8), KPD 3287 (6), **Ztr. 1344 (2)**, Kampffront 2086 (4), Chr. Soz. 755 (1), Haus- und Grundb. 971 (1).

Hagen.

NSDAP 30 751 (21), SPD 8744 (6), KPD 13 951 (9), **Zentrum 15 433 (11)**, Kampffront 5943 (4), Volksdienst 1115 (2).

Iserlohn.

NSDAP. 8 150 (15), SPD. 2 779 (5), KPD. 1 793 (3), **Zentrum 3 569 (7)**, Kampffr. 1 068 (2), DVP. 251 (0), Chrsoz. 1 449 (2). Beteiligung: 80 Prozent.

Siegen:

NSDAP 7324 (16), SPD 1880 (4), KPD 639 (1), **Ztr. 3483 (8)**, Kampff. 1591 (3), DVP 430 (0), Chr.Soz. 1718 (3).

Hamm i. W.

Beteiligung 82,5 Proz. NSDAP 11 280 (16), SPD 3224 (4), KPD 1389 (3), **Ztr. 9755 (14)**, Kampffront 1994 (3), Chr. Soz. 813 (1), Sonst. 297.

Soest:

NSDAP 4679 (12), SPD 922 (2), KPD 689 (1), **Ztr. 3449 (9)**, Kampffront 1814 (5), Konst. 382.

Paderborn:

NSDAP 4303 (8), SPD 1587 (3), **Ztr. 9260 (19)**, Kampffront 971 (2), DVP 429 (0), Haus- und Grundbesitzer 1486 (3).

Münster.

NSDAP. 24 318 (20 Mandate, früher 1), SPD. 3 706 (3, früher 5), KPD. 1 372 (1 früher 2), **Zentrum 24 042 (19 früher 28)**, Kampffr. 3 656 (3 früher 1), DVP. 344 (— früher 3), Staatsp. 82 (— früher →), Mittelstand 2 436 (2 früher 3). Im alten Stadtparlament war der Chrsoz. Vb. mit 5 Mandaten vertreten.

Essen.

NSDAP. 109 046, SPD. 32 613, KPD. 44 796, **Zentrum 111 404**, Kampffr. 20 724, DVP. 2 641, Chrsoz. 4 324, sonstige 3 883. Mandate: NSDAP. 31, SPD. 9, KPD. 12, **Zentrum 32**, Kampffr. 6, DVP. 0, Chrsoz. 1.

Mülheim a. d. Ruhr:

Gültige Stimmen: 71 000 NSDAP 29 772, SPD 8385, KPD 8812, **Zentrum 12 168**, Kampffront 8887, DVP 1142, Chr. Soz. 1562, Sonst. 781. Wahlb. 78,3 Proz. Mandate: NSDAP 23, SPD 6, KPD 6, **Zentrum 9**, Kampffront 6, Chr.-Soz. 1.

Oberhausen:

Gültige Stimmen: 70 242. NSDAP 18 149, SPD 5 421, KPD 5 495, **Zentrum 16 426**, Kampffront 3978, DVP 710, Volksd. 866, Staatsp. 47, Sonstige und Ungültige 1171.

Duisburg-Hamborn.

NSDAP 77 669, SPD 24 284, KPD 30 768, **Zentrum 50 834**, Kampffront 18 603, DVP 3093, Volksdienst 2123, Staatspartei 382, Sonstige 1995. Mandate: NSDAP 30, SPD 9, KPD 12, **Ztr. 19**, Kampffront 7.

Solingen:

NSDAP 34 805 (23), SPD 7460 (4), KPD 26 178 (17), **Ztr. 6938 (4)**, Kampffront 3593 (2), DVP 1949 (1), Chr. Soz. 1732 (1).

Remscheid:

NSDAP 25 597, SPD 3387, KPD 15 341, **Zentrum 4583**, Kampffront 2527, DVP 3102, Volksdienst 785, Staatspartei 393, Sonstige 508.

Velbert.

NSDAP. 6 300 (14), SPD. 2 509 (5), KPD. 3 136 (7), **Zentrum 2 611 (4)**, Kampfr. 790 (1), DVP. und Chrsoz. auf. 855 (2).

Wuppertal:

NSDAP 111 730, 37 (2), SPD 32 476, 11 (12), KPD 37 976, 12 (11), **Zentrum 24 706, 8 (10)**, Kampffront 21 212, 7 (12), DVP 2241, 0 (6), Volksdienst 3603, 1 (5), Staatsp. 990, 0 (2).

Düsseldorf.

NSDAP. 101 751 (30), SPD. 26 714 (8), KPD. 45 292 (14), **Zentrum 58 046 (18)**, Kampffr. 16 371 (5), Wirtschaftsbund 12 564 (4). Wahlbeteiligung: 73,6 Prozent.

Neuß:

Abgegebene Stimmen 28 687 (20 785), davon NSDAP 10 581 (440), SPD 1559 (1603), KPD 3611 (3490), **Zentrum 10 902 (10 193)**, Kampffront 1480 (DNVP und DVP zus. 2369), Wirtschaftsbund 184 (2092). Die Zahlen in Klammern sind die Stimmzahlen der letzten Stadtverordnetenwahl. Mandate: NSDAP 16, SPD 2, KPD 5, **Ztr. 16**, Kampffront 2.

Wesel.

NSDAP 5335 (14 Mandate), SPD 694 (1), KPD 832 (2), **Zentrum 4278 (11)**, Schwarz-Weiß-Rot 1521 (3), Staatsp. 101 (—), SAP 241 (—), Kath. Mittelstand 125.

Xanten.

NSDAP. 899 (6 Mandate), KPD. 54 (—), **Zentrum 1 238 (8)**, Allgem. Arbeiterliste 226 (1), Allgemeine Bürgerliste 245 (1).

Goch.

NSDAP. 2 033 (8 Mandate), SPD. 469 (1), KPD. 483 (1), **Zentrum 2 711 (11)**, Nat. Bürgerblock 526 (2).

Geldern.

NSDAP. 1 325 (7 Mandate), **Zentrum 1 672 (8)**, Kampffr. 366 (1), Landwirtschaft und Gewerbe 161 (—), Rote Einheitsliste 397 (2).

Krefeld-Uerdingen.

NSDAP. 37 288 (22), SPD. 8 570 (5), KPD. 8 997 (6), **Zentrum 26 604 (16)**, Kampffr. und DVP. 8 779 (5).

Gladbach-Rheydt.

NSDAP. 46 757 (27), SPD. 5 167 (3), KPD. 10 183 (6), **Zentrum 34 216 (19)**, Kampffr. 6 131 (3), DVP., Chrsoz. und Volksrecht zus. 1 240 (0).

Neuwied.

NSDAP. 4 587 (11), SPD. 1 942 (5), KPD. 709 (1), **Zentrum 2 322 (6)**.

Aachen.

NSDAP 25 861 (17), SPD 7272 (5), KPD 9772 (6), **Zentrum 33 096 (23)**, Kampffront 3560 (1).

Köln.

NSDAP. 146 760, SPD. 48 794, KPD. 41 [illegible], **Zentrum 104 847**, Kampffr. 20 147, DVP. und Chrsoz. 5 251, Stp. 1 451, sonstige 3 830. Wahlbeteiligung 67,18 Prozent.

Mandate: NSDAP 39, SPD 13, KPD 10, **Ztr. 27**, Kampffront 5, DVP u. Chr. Soz. 1.

Bonn.

NSDAP. 15 518 (17), SPD. 4 445 (5), KPD. 3 268 (3), **Zentrum 16 241 (18)**, Kampffr. 4 414 (4), DVP. 1 048 (1).

Koblenz:

Beteiligung 77 Proz. NSDAP 14 335 (19), SPD 2700 (3), KPD 1616 (2), **Zentrum 11 785 (16)**, Kampffront 3664 (4), Sonstige 22.

*

Fulda.

Mandate: NSDAP. 8 (1), SPD. 1 (2), KPD. 1 (0), **Zentrum 19 (20)**, Kampffr. 0 (3), Evangelische Einheitsliste 1 (0), Liste Mieter 2 (3).

Frankfurt a. M.

NSDAP. 158 726 (42 Mandate früher 9), SPD. 63 186 (16 füher 25), KPD. 32 233 (8 früher 11), **Zentrum 87 858 (9 früher 11)**, Kampffr. 13 082 (3 früher 3), DVP. 8 384 (2 früher 12), Chrsoz. 4 473 (1 früher 2), Stp. 7 792 (2 früher 4), Hausbesitz 5 470 (1 früher —).

Hindenburg.

Gültige Stimmen 66 252. NSDAP 28 876, 25 Mandate (1), SPD 4310, 3 Mandate (7), Komm. 7720, 6 Mandate (10), **Zentrum 12 837, 11 Mandate (16)**, Kampffront 5528, 4 Mandate (Nat. Ordnungsblock 7), Mittelstand 1533, 1 Mandat (1), Mieterpartei 2161, 1 Mandat (1).

Beuthen.

Gültige Stimmen 54 245. NSDAP. 26 159 (26 Mandate), SPD. 3 133 (3), KPD. 2 867 (2), **Zentrum 13 762 (13)**, Kampffr. 2 842 (2), DVP. 161 (0), Stp. 1 362 (1).

Ein interessantes Ergebnis.

Verschiebung bei der Stadtverordnetenwahl in Stolp in Pommern.

Die Ergebnisse der Wahl zur Stadtverordnetenversammlung in Stolp i. Pommern weilen gegenüber der Landtagswahl vom 5. März einige Verschiebungen auf. Die Nationalsozialisten erhielten **9447 Stimmen und 16 Sitze gegen 12 565 Stimmen am 5. März, die Sozialdemokraten 5866 Stimmen und 10 Sitze (5768)**, die Kampffront 5990 Stimmen und 10 Sitze (4697), die Kommunisten 625 und einen Sitz (1243), die Staatspartei 398 Stimmen und keinen Sitz (274). Der Tannenbergbund, der für die Stadtverordnetenwahl eine eigene Liste aufgestellt hatte, erhielt 327 Stimmen, aber kein Mandat.

Prälat Ulitzka überfallen!

Aus Oberschlesien wird uns geschrieben:

Am 9. März fand im größten Saale von Gleiwitz eine Massenkundgebung des Zentrums zu den Kommunalwahlen statt. Redner war der Reichstagsabgeordnete Prälat Ulitzka, der Führer des oberschlesischen Zentrums. Die Versammlung wurde von nationalsozialistischen gestört und gesprengt, so daß nach einer halben Stunde die Weiterleitung der Kundgebung aussichtslos geworden war. Nach der Schließung der Versammlung wurde beim Verlassen des Saales Prälat Ulitzka von der anwesenden Schutzpolizei angesichts der drohenden Haltung der Nationalsozialisten umringt und zu seinem Auto geleitet. Die Schutzpolizei war in beträchtlicher Stärke angetreten, aber sie war

doch nicht in der Lage, die Nationalsozialisten zu hindern, mit einem harten Gegenstand auf den Kopf des Prälaten Ulitzka einzuschlagen, der wegen der schweren Verletzungen sofort zu einem Arzt gebracht werden mußte.

Daß die Ueberfälle und die Sprengung der Zentrumskundgebung planmäßig vorbereitet waren, geht daraus hervor, daß in der Zwischenzeit **sämtliche Reifen seines Autos durchschnitten und sämtliche Scheiben zertrümmert worden waren.**

Dieser Ueberfall auf Prälat Ulitzka,

den Retter Oberschlesiens in schwerster Zeit,

zeigt, wohin wir bereits gekommen sind. Zu einer Zeit, als es mit größter Lebensgefahr verbunden war, ist Prälat Ulitzka **während des Abstimmungskampfes 1920/21** auf die kleinsten Dörfer und Gemeinden gegangen, als einer von den wenigen deutschen Führern, die in unzähligen Versammlungen trotz der Störungsversuche und der Gewalttaten der Aufständischen für das Deutschtum in Oberschlesien **mannhaft unter Einsatz des eigenen Lebens** eintraten. Wiederholt schwebte Prälat Ulitzka **in höchster Lebensgefahr**, aber es ist nie dazu gekommen, daß sich die Aufständischen am geistlichen Kleide vergriffen haben. Das geschah jetzt in Oberschlesien zum ersten Male.

Kommissarische Regierung in Baden.

Staatspräsident in Schutzhaft genommen.

TU Karlsruhe, 11. März. (Drahtb.) **Reichskommissar Wagner hat am Sonnabend mittag die gesamte Regierungsgewalt persönlich übernommen und einen Teil der Ministerien kommissarisch anderweitig besetzt. Staatspräsident Schmitt wurde in Schutzhaft genommen.**

Staatspräsident Schmitt protestiert bei Hindenburg.

TU Karlsruhe, 12. März (Drahtb.) Die Uebergabe der Amtsgeschäfte an die kommissarische Regierung in den Mittagsstunden des Sonnabends hat sich in ruhiger Form abgespielt. Der in Schutzhaft genommene Staatspräsident Dr. Schmitt hat telegraphisch beim Reichspräsidenten gegen die Untersagung jeglicher Amtshandlungen mit der vorläufigen Ausnahme der im Urteil des Staatsgerichtshofes den Länderregierungen vorbehaltenen Rechte Einspruch erhoben. Auch protestierte er dagegen, daß ihm der Besuch des Gottesdienstes am Volkstrauertag ausdrücklich verboten worden sei. Als Hilfskommissare wurden noch ernannt Major a. D. Universitätsprofessor Dr. Schmitt-Henner, Heidelberg (DNVP) und Major a. D. Hildebrand-Obrkirch (Stahlhelm).

Protest der Essener Volkszeitung.

Die „Essener Volkszeitung", das Organ der Essener Zentrumspartei, sandte gestern ein Protesttelegramm an folgende Persönlichkeiten: Reichspräsident, Reichskanzler, Vizekanzler, Oberpräsident und Regierungspräsident; darin heißt es:

Am Samstag abend sind Schriftleitung und Druckereibetrieb der Essener Volkszeitung von einer großen Zahl bewaffneter uniformierter Nationalsozialisten unter Mitwirkung des Gauleiters besetzt worden; Schriftleitung und Personal sind gezwungen worden, scharfe, zwei Seiten füllende, gegen das Zentrum gerichtete nationalsozialistische Propagandaartikel aufzunehmen und die Aufforderungen zur Wahl der Zentrumsliste zu streichen. Auf Befehl der Nationalsozialisten sind mehrere Tausend Exemplare mehr gedruckt und in der Stadt verteilt worden.

Der Reichskanzler in München.

München, 13. März. (Drahtb.) Reichskanzler Hitler ist gestern um 17,35 Uhr im Flugzeug auf dem Flughafen Oberwiesenfeld bei München angekommen. Die Begrüßung durch den Reichskommissar, General Ritter von Epp, durch die von ihm beauftragten Kommissare für die Staatsministerien, sowie durch die führenden Mitglieder der Partei gestaltete sich zu einem besonders feierlichen Akt. Unter dem Jubel der Menge, die die Ankunft des Reichskanzlers seit 3 Uhr erwartet hatte, begab sich der Kanzler dann im Kraftwagen in das Braune Haus.

Goebbels Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

CNB. **Berlin**, 12. März. (Eig. Meldg.) Wie wir erfahren, wird das Reichskabinett seine Beratungen am Mittwoch nächster Woche fortsetzen. Der gestrigen Kabinettssitzung ging eine längere Ministerbesprechung voraus. Wir glauben, zu wissen, daß die Beratungen bereits dazu geführt haben, daß das Kabinett **mit der Errichtung eines Reichsministeriums für Volksaufklärung grundsätzlich einverstanden** ist, vorbehaltlich der Klärung einiger Einzelfragen. Mit der Leitung des Ministeriums wird Reichstagsabgeordneter Dr. Goebbels beauftragt werden. Als Staatssekretär ist der Reichspressechef Ministerialdirektor Funk in Aussicht genommen. Er wird aber weiter Reichspressechef bleiben.

In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß die Ernennung des neuen Ministers und des Staatssekretärs bereits am Montag erfolgen wird. Das neue Ministerium wird seinen Sitz im Palais Leopold, dem Gebäude der Presseabteilung der Reichsregierung, haben. Die Presseabteilung selbst wird in ihrer Zusammensetzung von der Neuordnung kaum sehr viel anders als etatrechtlich berührt werden.

Keine Einladungen an die Kommunisten.

Berlin, 12. März (Drahtb.) Die Reichstagsverwaltung hat am Sonnabend an die Mitglieder des Reichstages die Einladungen zur Eröffnungssitzung am 21. März, 17 Uhr, in der Kroll'oper ergehen lassen. An die kommunistischen Mitglieder des Reichstages sind keine Einladungen ergangen.

Auch zum Landtag nicht.

Berlin, 11. März. (Drahtb.) Die kommissarische preußische Regierung hat durch eine Verordnung den **neugewählten Preußischen Landtag für den 22. März, nachmittags 3 Uhr, nachmittags 3 Uhr, nach Berlin einberufen.** Wie das Nachrichtenbüro des VdZ hört, ist der Text dieser Verordnung den neugewählten Abgeordneten zugestellt worden und gilt als Einladung für die erste Landtagssitzung. **Den Kommunisten** ist die Verordnung **allerdings nicht zugestellt** worden.

Reichsbanner in Bayern verboten.

TU **München**, 11. März. (Drahtb.) Nach einem an alle Polizeibehörden Bayerns ergangenen Funkspruch hat der Polizeikommissar für Bayern das Reichsbanner in Bayern verboten. Auf der Münchener Börse ist die Hakenkreuzfahne gehißt worden.

Großes kommunistisches Sprengstofflager entdeckt.

TU **Göttingen**, 12. März. (Drahtb.) Im Verlaufe polizeilicher Ermittlungen in Göttingen, Hannover, Minden und Umgebung ist im Westharz ein großes Sprengstofflager, das von einer kommunistischen Terrororganisation angelegt worden ist, aufgefunden worden. Die Bergung des Sprengstoffes, unter dem sich auch die seinerzeit aus dem Steinbruch Hoher Hagen gestohlenen **10 Zentner Ammonit Donarit, ferner 1200 Sprengkapseln, 250 Brückenzünder usw. befinden**, ist in die Wege geleitet.

Selbstmord eines angeklagten Kriminalpolizeirats.

Schneidemühl, 12. März. (Drahtb.) Der Kriminalpolizeirat Philippi wurde gestern nach fünftägiger Verhandlung vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Schneidemühl **wegen Unterschlagung** zu einer **Zuchthausstrafe von einem Jahr drei Monaten** verurteilt. Nach Verkündigung des Urteils kam es im Gerichtssaal zu einem Zwischenfall. **Philippi zog eine Pistole und schoß sich eine Kugel in die Herzgegend, so daß schon nach wenigen Minuten der Tod eintrat.**

Philippi hatte als Leiter der Kriminalpolizei aus dem Fonds zur Bekämpfung des Verbrechertums Gelder zur Aufklärung von Kriminalfällen angefordert, die es garnicht gab.

Drei Tote bei einer Explosion.

TU. **Paris**, 12. März. (Drahtb.) In einem Elektrizitätswerk vor den Toren von Lyon fand aus bisher unbekannten Gründen eine Explosion statt. Es entstand ein Brand, der von der Feuerwehr bald gelöscht werden konnte. Unter den Trümmern wurden die Leichen zweier Arbeiter geborgen, **ein weiterer Arbeiter fand den Tod auf dem Wege ins Krankenhaus. Ein vierter kam mit Verletzungen davon.** Der ganze Stadtteil auf dem linken Ufer der Rhone war in den Morgenstunden ohne Licht. Der Sachschaden ist erheblich.

Schulz-Gahmen fen. geständig.

Dortmund. Der zur Zeit noch in Haft befindliche, der Schwarzbrennerei und der Steuerhinterziehung beschuldigte Brennereibesitzer Paul Schulz-Gahmen sen. legte vor dem Dortmunder Finanzamt, das einstweilen noch die Untersuchung des Falles in Händen hat, nach langem Leugnen ein Geständnis ab. Er gibt zu, gewußt zu haben, daß die den Bilanzen und Steuererklärungen zugrundeliegenden Angaben falsch waren, und gestand auch die Hinterziehung von Vermögens-, Einkommen- und Umsatzsteuer ein. Bekanntlich wird ihm u. a. zur Last gelegt, daß er ein Vermögen in Höhe von 110 000 Mark verheimlicht und dadurch der steuerpflichtigen Erfassung entzogen habe.

Die neue Stadtverordnetenversammlung.

Nazis 29, Zentrum 16, S. P. D. 11, K. P. D. 8, Kampffront 4, Volksdienst 1 Mandat. Volkspartei, Mittelstand und Staatspartei fallen ganz aus. — Wahlbeteiligung um 11 Prozent geringer als am letzten Sonntag.

Nach der Wahl.

Keine absolute Mehrheit für rechts.

Das Zentrum bildet die starke Mitte. – Die Linke wesentlich geschwächt.

J. H. Nun ist auch dieser Schmerz vorüber, die „letzte Wahlschlacht für vier Jahre" — wie man sagt — geschlagen! Und das Ergebnis? Um es gleich vorweg zu sagen: es ist anders ausgefallen, als wohl die meisten nach dem Resultat am letzten Sonntag erwartet hetten. Schuld daran ist die weit schwächere Wahlbeteiligung, von der alle Parteien ohne Ausnahme betroffen worden sind. Rund elf Prozent der Wahlmüden, die am letzten Sonntag sich hatten aufrütteln lassen, sind gestern in den Schlaf zurückgesunken und haben den Weg an die Urne unterlassen. Verständlich ist hierbei die Feststellung, daß die Sozialisten und die Kommunisten am stärksten unter der Wahlschlappheit eingebüßt haben. Die Sozialisten, deren Propagandaapparat völlig zerschlagen war und die aber auch rein gar nichts zur Werbung tun konnten und deren Mitglieder unter einem außerordentlich schweren Druck gestanden haben, büßten gegenüber der Stadtwahl 6112 und gegenüber der Landtagswahl gar 5960 Stimmen ein. Am augenfälligsten ist der Rückgang aber bei den Kommunisten, die 13 069 bezw. 12 883 weniger Stimmen aufgebracht haben. Dabei mag für sie die Erwägung maßgebend gewesen sein, daß eine Beteiligung an der Wahl doch sinnlos sei, da die aus ihren Reihen Gewählten ja ohnehin vermutlich doch nicht zu einer Ausübung der Mandatsrechte und -pflichten kommen werden. Sogar die Nationalsozialisten bleiben mit 5072 bezw. 4322 Stimmen hinter den Ziffern vom letzten Sonntag zurück. An dieser Feststellung ist interessant, daß also auch die Partei, die unter den denkbar günstigsten Auspizien den „Sturm auf das Rathaus" zu führen vermochte, der Wahlschlappheit Opfer hat bringen müssen. Nicht weniger abgenommen hat auch die Kampffront, die 1140 bezw. 789 Stimmen weniger aufzuweisen hat, ferner die Volkspartei, während der Evangelische Volksdienst allein 11 Stimmen hinzugewinnen konnte. Am günstigsten abgeschnitten hat das Zentrum, das bei 41 307 Reichstagsstimmen 2648 und bei 40 935 Landtagsstimmen nur 2276 weniger aufzuweisen hat. Stellt man den Rückgang der einzelnen Parteien in Parallele zu dem niedrigeren Beteiligungsfaktor, so hätte der Verlust bei der Sozialdemokratie nur etwa 5000, bei den Kommunisten ebenfalls nur etwa 3000, bei der Volkspartei gar nur 240 Stimmen betragen dürfen. Günstiger schneiden dagegen die Nazis ab, die bei elf Prozent geringerer Beteiligung einen Verlust von 7000 bezw. 6900 Stimmen hätten davontragen müssen, ferner die Kampffront, die rund 1200 Stimmen weniger hätte zählen müssen, und endlich das Zentrum, für das der prozentuale Anteil an der geringeren Wahlbeteiligung rund 4500 bezw. 4100 Stimmen ausmachen würde. Das Zentrum schneidet in dieser ganzen Rechnung am vorteilhaftesten ab; es ergibt sich nämlich die interessante Tatsache, daß seine Wählerschaft am fleißigsten gewählt hat, denn bei ihr beträgt der Rückgang nur fünf Prozent!

Das Wahlergebnis hat das Gesicht der Stadtverordnetenversammlung völlig gewandelt. Es ergibt sich für das neue Kollegium ungefähr das gleiche Bild wie im Reichs- und Landtag. Die Nationalsozialisten sind fortan die stärkste Partei mit 29 Mandatsträgern, während sie bisher nur 5 Mandate besessen haben. Ihnen folgt das Zentrum, das von seinen bisherigen 19 Mandaten drei verliert, aber mit 16 Mandaten die zweitstärkste Partei bildet. Dann folgt die Sozialdemokratie mit 11 Mitgliedern gegen 16 bisher, der Kommunismus mit 8 gegen 9, die Kampffront mit 4 gegen 3 bisher; sie hat also ein Mandat gewonnen und endlich der Evangelische Volksdienst mit 1 Mitglied gegen bisher 5. Die Volkspartei, die bislang noch sieben Mandate inne hatte, fällt ganz aus, ebenso die Wirtschaftliche Vereinigung, die im alten Kollegium zusammen mit einem Demokraten, der jetzt ebenfalls ausgefallen ist, noch eine Fünfmännerfraktion bilden konnte. Die beiden Rechtsparteien halten 33 von den 69 Mandaten, sie besitzen also nicht die absolute Mehrheit, auch dann nicht, wenn das eine Mitglied des Evangelischen Volksdienstes, was mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, sich ihnen anschließen wird. Man wird also gezwungen sein, im neuen Stadtverordnetenkollegium mit dem Zentrum zusammen zu arbeiten. Nun lassen sich aber bekanntlich kommunalpolitische Fragen nicht einfach behandeln wie politische Probleme im Reichs- oder Landtag. Im Stadtverordnetenkollegium kommt es in der Hauptsache auf kommunalpolitische Erfahrung und starke Führung an. Das Zentrum ist auch in der alten Stadtverordnetenversammlung, obwohl es die stärkste Fraktion bilden konnte, nur eine Minderheit gewesen, hat aber trotzdem immer die Führung gehabt. Wie es in dem neuen Kollegium werden wird, wollen wir zunächst einmal in aller Ruhe abwarten. Daß man das Zentrum nicht übersehen kann, daß man es vielmehr brauchen wird, darüber sind wir uns keinen Augenblick im Zweifel. Es steht als festgefügter Block in der Mitte zwischen einer starken Rechten und einer heute geschwächten Linken und wird gerade aus seiner Sonderstellung heraus die Dinge stärkstens zu beeinflussen vermögen und dies zweifellos auch tun. Es ist uns also auch nach diesem Ausgang durchaus nicht bange!

Die letzte Stadtverordnetenwahl hat am 17. November 1929 stattgefunden. Damals erhielten:

	Stimmen	Mandate
NSDAP	9 514	5
SPD	31 289	16
KPD	18 477	9
Zentrum	36 326	19
Deutschnationale	6 776	3
Deutsche Volkspartei	14 449	7
Evang. Volksdienst	11 225	5
Staatspartei	2 061	1
Wirtsch. Vereinigung	8 894	4

Nach den amtlichen Wahlziffern setzt sich

das neue Kollegium

aus folgenden Persönlichkeiten zusammen:

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung).

1. Wagner, Josef, Gauleiter, Bochum. 2. Wiegemann, Wilhelm, Stadtinspektor i. R. 3. Riemenschneider, Ernst, kaufm. Angestellter, Bochum. 4. Voß, Otto, Kaufmann, Bochum. 5. Adamek, Josef, Knappsch.-Obersekretär, Bochum. 6. Behrendt, Gustav, Arbeiter, Bochum. 7. Küper, Wilhelm, Landwirt, B.-Laer. 8. Burggräf, August, Schlossermeister, B.-Linden. 9. Adams, Kasimir, Drogist, Bochum. 10. Stein, Ernst, Handlungsgehilfe, Bochum. 11. Banike, Willi, Dr., Rechtsanwalt, Bochum. 12. Figger, Bruno, Maschinenschlosser, Bochum. 13. Loewer, Lorenz, Handlungsgehilfe, Bochum. 14. Kloster, Otto, Fahrsteiger, B.-Grumme. 15. Schlitter, Max Albert, Dr., Direktor, Bochum. 16. Brücher, Artur, Gastwirt, B.-Langendreer. 17. Müller, Ernst, Malermeister, B.-Werne. 18. Bentlage, Wilhelm, Postinspektor, Bochum. 19. Doobe, Wilhelm, Maschinenschlosser, Bochum. 20. Kloth, Fritz, Dr., Zahnarzt, Bochum. 21. Esch, Jean, Obermeister der Klempnerinnung, Bochum. 22. Roebling, Rudolf, Dr., Amts- und Landgerichtsrat, Bochum. 23. Schulte, Theo, Stadtobersekretär (Schwerkriegsbeschädigter), Bochum. 24. Meinert, Paul, Angestellter, Bochum. 25. Niederwemmer, Paul, Bauunternehmer, Bochum. 26. Rohde, Wilhelm, Händler, Bochum. 27. Peinecke, Heinrich, Reichsbahnarbeiter, Bochum. 28. Jacobs, Willy, Metzgermeister, Bochum. 29. Ilander, Heinrich, Steiger i. R., Bochum.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD).

1. Kallenbach, Georg, Sekretär des Baugewerksbundes, Bochum. 2. Nickel, Frieda, Hausfrau, Bochum. 3. Graefer, Andreas, Rektor, B.-Langendreer. 4. König, Heinrich, Knappschaftsbeamter i. R., Bochum. 5. Knabel, Gotthardt, Bergmann, B.-Gerthe. 6. Baukenkrodt, Wilhelm, Kriegsinvalide, B.-Linden. 7. Hölken, Wilhelm, Pförtner, B.-Stiepel. 8. Schumann, Oskar, Sekretär des A. D. G. Bochum. 9. Dr. Nawitzki, Karl, Rechtsanwalt, Bochum. 10. Sommerlad, Philipp, Redakteur, Bochum. 11. Jungen, Simon, Sekretär des Gesamtverbandes der Arbeitnehmer usw., Bochum.

Kommunistische Partei Deutschlands.

1. Schillack, Johann, Dreher, Bochum. 2. Becker, Wilhelm, Walzwerk-Arbeiter, Bochum. 3. Hudziak, Ella, Hausfrau, Bochum. 4. Leymann, Erwin, Bergmann, Bochum. 5. Scheidereit, Max, Metallarbeiter, Bochum. 6. Mahl, Franz, Kontorist, Bochum. 7. Schröter, Karl, Stadt. Arbeiter, Bochum. 8. Stangl, Johann, Bauarbeiter, Bochum.

Zentrum.

1. Dr. Laarmann, Aloys, Arzt, B.-Linden.
2. Albers, Anton, Bergmann, Bochum.
3. Dr. Reinold, Ludwig, Rel.-Lehrer, Bochum.
4. Ostwald, Bernhard, Verb.-Syndikus, Bochum.
5. Finke, Caspar, Berginvalide, B.-Werne.
6. Frl. Brück, Maria, Rektorin, Bochum.
7. Blatt, Johann, Berginvalide, B.-Langendreer.
8. Schirpenbach, Josef, Sekretär, Bochum.
9. Haase, Nikolaus, Baumeister, B.-Gerthe.
10. Weber, August, Rektor, Bochum.
11. Kutscheidt, Wilh., Gewerkschaftssekr., Bochum
12. Schmidt, Heinrich, Werkmeister, Bochum.
13. Hasler, Josef, Chefredakteur, Bochum.
14. Ganteför, Theodor, Stadtamtmann, B.-Laer
15. Elfes, Alex, Arbeitersekretär, Bochum.
16. Dr. Diekamp, Leo, Rechtsanwalt und Notar, Bochum.

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot.

1. Gerhardt, Albert, Vermessungssteiger, Bochum. 2. Schreiber, Hans G., Dr. med (Stahlhelmgauführer). B.-Dahlhausen. 3. Elias, Georg, Fabrikarbeiter, Bochum. 4. Dr. Heidemann, Wilh., Grubenbetriebsführer, Bochum.

Evangelischer Volksdienst.

1. Beckers, Tilmann, Betriebsinspektor, B.-Gerthe.

Oberbürgermeister zwangsweise beurlaubt.

Sonnabend vormittag sammelte sich vor dem Bochumer Rathaus eine größere Menschenmenge, darunter viele SA-Leute, an. Nationalsozialistische Führer begaben sich ins Rathaus und verhandelten mit dem Magistrat. Kurz vor 12 Uhr mittags verlas ein nationalsozialistischer Führer vom Balkon des Rathauses aus ein Schreiben, in dem es heißt: daß der Oberbürgermeister, der Gewalt weichend, sich jeder Amtshandlung enthalte und beim zuständigen Regierungspräsident in Arnsberg im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit seine sofortige Beurlaubung beantragt habe.

Oberbürgermeister Dr. Ruer hat, wie verlautet, Samstag Bochum verlassen und sich nach auswärts begeben.

Besetzung von Gewerkschaftsgebäuden.

Husemann und andere Gewerkschaftsführer in Schutzhaft.

In der Nacht zum Sonnabend wurden in Bochum das Gewerkschaftshaus und die Büroräume des freigewerkschaftlichen Deutschen Metallarbeiterverbandes in der Rottstraße sowie die Hauptverwaltung des freigewerkschaftlichen Bergbauindustrieverbandes durch SA besetzt. Reichstagsabgeordneter Husemann, der Führer dieses Verbandes, und mehrere andere bekannte freigewerkschaftliche Bergarbeiterführer, u. a. Martmöller und der Schriftleiter der „Bergbauindustrie", Zimmer, wurde in Schutzhaft genommen.

Der Bergbauindustriearbeiterverband richtete an den Reichsinnenminister, den Vizekanzler von Papen und den Reichspräsidenten Protesttelegramme, in denen gegen die Besetzung des Verbandsgebäudes, den dadurch angerichteten Sachschaden und gegen die Verhaftung der Führer des Verbandes Einspruch erhoben wird.

Ergebnis der Kommunal- und Provinziallandtagswahl am 12. März 1933

Stadtteile	Zahl der Stimmberechtigten Stadt	Zahl der abgegebenen ungültigen Stadt	Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen Stadt	Von den gültigen Stimmen entfallen auf 1 Nationalsozialist. Deutsche Arbeiter-Partei Hitler-Bewegung Stadt	1 Prov.	2 Sozialdemokrat. Partei Deutschlands Stadt	2 Prov.	3 Kommunistische Partei Stadt	3 Prov.	4 Deutsche Zentrums-Partei Stadt	4 Prov.	5 Kampffront Schwarz-Weiß-Rot Stadt	5 Prov.	7 Deutsche Volkspartei Stadt	7 Prov.	8 Evgl. Volksdienst Stadt	8 Prov.	9 Deutsche Staatspartei Stadt	9 Prov.	16 Polenliste Stadt	17 Deutsche Freiheitsbewegung Prov.	18 Kampfgem. der Arbeiter und Bauern Prov.	19 Mittelstand Stadt	19 Prov.
Bochum-Altstadt	104757	319	83432	33224	34064	9990	10168	7813	8021	**23050**	**23558**	5762	5937	923	912	1739	1707	238	243	253	22	13	440	348
Bochum-Altenbochum	8153	29	6568	2632	2671	999	1003	602	616	**1773**	**1795**	315	323	72	72	93	93	30	30	11	1	—	41	31
Bochum-Bergen	933	9	799	154	158	236	244	133	134	**158**	**160**	89	89	1	1	28	29	—	—	—	—	—	—	—
Bochum-Hordel	4400	28	3585	1219	1242	391	404	559	560	**856**	**895**	244	255	155	153	110	105	—	2	30	—	—	21	—
Bochum-Riemke	5460	26	4224	1054	1072	812	826	544	560	**1394**	**1427**	266	275	10	12	57	59	—	—	36	—	—	51	46
Bochum-Weitmar	17847	70	13904	6005	6112	2077	2122	1706	1707	**2810**	**2871**	785	805	126	125	179	177	13	12	51	2	5	152	106
Bochum-Gerthe	9287	61	7470	2637	2689	1338	1384	841	853	**1354**	**1420**	722	741	132	119	361	356	8	12	55	5	2	22	17
Bochum-Harpen	3627	30	3070	1309	1322	989	1001	358	360	**138**	**142**	161	165	20	18	82	85	1	1	1	1	1	11	9
Bochum-Laer	4551	25	3606	1586	1597	635	643	489	495	**594**	**614**	179	185	40	38	35	34	6	6	17	—	—	25	8
Bochum-Langendreer	17879	71	13998	5261	5456	3207	3284	1576	1632	**2210**	**2287**	1108	1129	111	112	399	399	34	34	48	6	2	44	33
Bochum-Linden-Dahlhausen	14559	41	12061	4476	4620	2480	2548	1579	1563	**2640**	**2698**	584	575	79	83	91	88	4	6	109	4	2	19	17
Bochum-Querenburg	1399	4	1154	617	630	334	341	65	65	**57**	**61**	54	55	10	8	6	7	—	—	—	—	—	11	5
Bochum-Stiepel	4480	21	3312	1810	1840	859	864	331	337	**100**	**98**	133	135	25	26	21	24	2	2	1	1	—	30	10
Bochum-Werne	12265	42	9779	3531	3612	1441	1463	2036	2063	**1525**	**1574**	462	469	92	90	557	544	32	42	49	4	2	54	32
Stadt Bochum zusammen	209604	776	166962	65515	67085	25788	26295	18632	18966	**38659**	**39600**	10864	11138	1796	1769	3758	3707	368	380	661	46	27	921	682

Wahlbeteiligung Stadtverordnetenwahl: 80%. Wahlbeteiligung Provinzial-Landtag: 79,9%

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Montag, den 13. März.

Sonnenaufgang 6.51 Uhr Untergang 18.30 Uhr
Mondaufgang 20.43 Uhr Untergang 7.02 Uhr

1741 Kaiser Joseph II. von Oesterreich geb. (gest. 1790);
1781 der Architekt Friedrich Schinkel in Neuruppin geb. (gest. 1841);
1860 der Komponist Hugo Wolf in Windischgrätz geb. (gest. 1903).

Polizeibeamter und SA-Mann verletzt.

Der Führer der SPD und Stadtverordnete König in Bochum-Weitmar sog. als er in Schutzhaft genommen werden sollte, einen Revolver. Ein SA-Mann wurde durch einen Schuß schwer verletzt, ein Polizeibeamter erlitt auch durch eine zweite Kugel leichtere Verletzungen. König und dessen beide Söhne wurden festgenommen.

Ein Augenzeuge berichtet noch:

Aufregende Minuten durchlebten in der vergangenen Nacht die Anwohner der mittleren Hattinger Straße in Bochum-Weitmar, in der Höhe der Knappstraße. Vor dem Hause Hattinger Straße 289, der Wohnung des SPD-Vorsitzenden, Reichsbannerführers und Stadtverordneten Heinrich König, erschien gegen 2 Uhr nachts eine Abteilung von SA-Leuten und Hilfspolizeibeamten in der Absicht, den Genannten zu verhaften. König weigerte sich, der Aufforderung des Truppführers, die Wohnung zu öffnen, Folge zu leisten. Darauf drang man durch ein im Parterre gelegenes Fenster in das Hausinnere ein, wo es zwischen König und seinen beiden Söhnen einerseits und den SA-Leuten andererseits zu einem heftigen Feuergefecht kam. Es wurden, wie uns von privater Seite über den Vorfall berichtet wird, etwa 10—12 Schüsse gewechselt. Der SA-Mann Krewer aus der Weitmar-Mark wurde durch Bauchschuß schwer verletzt. König und seine Söhne ergaben sich jedoch nicht und konnten erst von dem inzwischen herbeigerufenen Ueberfallkommando überwältigt werden; sie wurden dem Polizeipräsidium zugeführt.

Erhält auch Bochum Fernsprech-Kundendienst?

Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir kürzlich über die Einrichtung eines Fernsprechkundendienstes in den benachbarten Großstädten berichteten und anschließend zum Ausdruck brachten, daß auch in Bochum schon aus Prestigegründen diesen Dienst einführen müsse.

Die Oberpostdirektion hat unserer Anregung Folge geleistet, indem sie uns folgende Antwort zukommen läßt:

„Der Fernsprechkundendienst ist auf Anordnung des Herrn Reichspostministers zunächst nur in den Städten mit mehr als 10 000 Fernsprechteilnehmern eingeführt worden, damit mit diesem neueren Dienstzweig vorerst in einer Reihe von Großstädten weitere Erfahrungen gesammelt werden können. Wenn die Erfahrungen, wie zu erwarten ist, günstig sein werden, kann mit der weiteren Ausdehnung des Kundendienstes in absehbarer Zeit in dem von Ihnen erstrebten Umfang gerechnet werden. Jedenfalls werden wir Ihre Anregung zu gegebener Zeit gern weiter verfolgen."

Religionshochschulkursus in Bochum

Wie weisen noch einmal auf den am 14., 15. und 16. März in Bochum, St. Josefs-Hospital, stattfindenden Religionshochschulkursus hin. Pater Laurentius Rensing, O. S. B., Gerleve, wird das Thema behandeln:

Kirche und christliche Lebensordnung.

Die Vorträge sind morgens auf 9,15, 10,15 und 11,15 Uhr festgesetzt. Von 16—18 Uhr nachmittags wird P. Laurentius eine Arbeitsgemeinschaft leiten.

Die Religionshochschulkurse sind keine neue Einrichtung mehr. Sie haben sich selbst bereits innerlich begründet und die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer weltanschaulichen Weiterbildung des Jungakademikers gewinnt immer mehr an Geltung. Die Besucherzahl der Religionshochschulkurse wächst ständig. Wir empfehlen daher allen katholischen Studenten und Studentinnen, diesen Kursus zu besuchen. Gäste sind herzlich willkommen. Kursusgebühren werden nicht erhoben.

Vorstandssitzung der Ruhrknappschaft unter polizeilichem Schutz.

tt Für Freitag mittag war im Verwaltungsgebäude der Ruhrknappschaft eine Vorstandssitzung anberaumt. Eine Abordnung nationalsozialistischer Knappschaftsbeamten wurde im Laufe des Vormittags bei der Knappschaftsverwaltung vorstellig mit dem Ersuchen um Aufhebung der Vorstandssitzung. Als die Verwaltung erklärte, daß ihr hierzu die Befugnis fehle, wurde entgegnet, daß man die Sitzung verhindern werde. Die Knappschaftsverwaltung wandte sich telefonisch an die Reichsknappschaft in Berlin und diese wieder an das Reichsarbeitsministerium. Dieses ließ über den Weg des Oberbergamts Dortmund anordnen, daß die Vorstandssitzung stattfinde, gegebenenfalls unter entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen. Die Vorstandssitzung hat denn auch stattgefunden und einen ungestörten Verlauf genommen unter dem Schutze von Polizeibeamten, die vor dem Sitzungszimmer des Vorstandes sich aufhielten. Nach Beendigung der Sitzung rückte eine Abordnung von SA-Leuten heran, die sich nach kurzer Zeit wieder fortbegab.

+ **Hl. Kreuz.** Heute abend 8 Uhr findet im Agnes-Stift eine wichtige Versammlung statt, wozu in erster Linie die Vorstände und Vertrauenspersonen aller Vereine eingeladen sind. Auch alle anderen Mitglieder der Vereine sind **herzlich willkommen.**

Auch der zweite Wahlsonntag war ruhig.

as Dem Himmel sei Dank, daß diese Qual endlich ein Ende hat, so werden manche Volksgenossen gestern nach Wahlschluß ausgerufen haben. Und auch wir sagen ehrlichen Herzens: Gott sei Dank! Denn es war doch zuviel, was uns in den letzten Wochen zugemutet wurde! Es wird höchste Zeit, daß wir nach dieser zweiten Schlacht endlich wieder einmal die Ruhestellung beziehen können, was natürlich nicht besagt, daß man nun auch die Hände in den Schoß legt. Der Frontsoldat weiß, daß auch hinter der Frontlinie exerziert wurde.

*

Auch der gestrige Wahltag vollzog sich äußerlich in ruhigen Bahnen. Die Werbetrommler hatten Samstag ihre Arbeit beendet, so daß sie gestern im Straßenbild nicht mehr in die Erscheinung traten. Der Rundfunk hatte abends vorher noch einmal alle Register einer Wahlpropaganda der Regierungspartei spielen lassen, in unserer Stadt wurde der Bevölkerung noch einmal Gelegenheit gegeben, sich an dem militärischen Schauspiel nationaler Wehrverbände zu ergötzen. Viel Volk folgte ihm und wollte vor allem dabei sein, als am Rathaus die Hakenkreuzfahne eingezogen wurde.

*

Die sonstigen Begleiterscheinungen, ohne die man sich im vorigen Jahre noch einen Wahltag nicht denken konnte, wie Klebekolonnen, Sprechchöre und Schmierabteilungen, Propagandautos, Flugzeugstaffeln, Plakatträger und Zettelverteiler, fehlten wie am vorigen, so auch am gestrigen Sonntag im Straßenbild. Am Eingang der Wahllokale hingen nur die Werbeplakate der Rechtsparteien, des Zentrums, des Volksdienstes und des Mittelstandes, während die Linksparteien vollkommen ausgeschaltet waren.

*

Und dann stieg ein Wahlsonntag herauf, wie er nicht herrlicher zu denken war. Das Wetter ist also wirklich nicht schuld daran, wenn gestern die Wahlbeteiligung des vorigen Sonntag nicht erreicht wurde. Dumpfe Resigniertheit in das einmal Gegebene wird manchen abgehalten haben, noch einmal den Gang zur Urne zu machen. Unter ihnen waren auch welche, die zwar an die Urne gingen, um an Hand der Liste für später ihr Erscheinen an der Urne nachweisen zu können, die aber dennoch ihrer Wahlpflicht nicht genügten, indem sie blanke den Briefumschlag steckten. Ein gutes Teil der Woche waren es 1507 ungültige Stimmen, die bei der Wahl abgegeben wurden, diesmal wurden 894 ungültige Stimmen gezählt. Mehr als die Hälfte dieser Wahlzettel waren unbeschrieben, so daß man wohl annehmen muß, daß die betreffenden Wähler sich für keine Partei entschließen konnten. Vielleicht schien es ihnen zwecklos zu sein, ihrer bisherigen Partei die Treue zu wahren, weshalb sie dann einen leeren Zettel in den Briefumschlag steckten. Ein gutes Teil der ungültigen Stimmen fällt auch auf die „Vergeßlichkeit", indem die Wähler in ihrer Aufregung vergaßen, auf beiden Zetteln die Partei zu kennzeichnen oder auch glaubten, ihrer Pflicht genügt zu haben, indem sie leere Zettel abgaben. Erheblich war auch die Zahl der Stimmzettel, aus denen nicht ersichtlich war, welche Partei gemeint war. Die Kreuze waren so groß, daß sie verschiedene Kreise überschnitten, so daß auch diese Stimmen ungültig waren. Auch einige Bibelsprüche und humoristische Verse wurden vorgefunden. Alle diese ungültigen Stimmzettel werden den Protokollen angeheftet und wandern dann zum Reichswahlamt nach Berlin, wo das Wahlprüfungsamt vielleicht noch einige ungültige Stimmen für gültig erklärt, ohne daß sie an dem Endergebnis der Wahlziffern noch etwas ändern.

*

Wie am vorigen Sonntag, so setzte auch diesmal wieder in den Vormittagsstunden ein erhöhter Betrieb ein, der um die Mittagszeit abebbte, um dann in den späten Nachmittagsstunden wieder zur Höhe anzusteigen. Und weil man so en passant sein Wahlrecht ausüben konnte, ohne von seinem Spaziergang opfern zu müssen, deshalb sind immerhin noch 79,9 Prozent Wahlbeteiligung in unserer Stadt erreicht worden. Erfreulich zu sagen, daß unsere Partei wieder den Sturm bestanden hat und als zweitstärkste Fraktion das Rathaus beziehen wird. Auch ohne die Bilder von Bürgerfreiheit, von Ruhe und Ordnung, Disziplin und Gerechtigkeit, die angesichts des Schauspiels der vorigen Woche an unserm geistigen Auge vorüberzogen, wäre diese Treue nicht zu beirren gewesen. Das Zentrum als die Partei des Ausgleichs aller Interessen im Geiste der Versöhnlichkeit und unter dem Gebot des Christentums, das vier Jahre lang in einer Gemeinde den berechtigten Kampf der Interessen im Sinne eines versöhnlichen Ausgleichs geführt hat, braucht um seine Anhänger nicht zu fürchten. Es hat auch nicht nötig, wildeste Versprechungen zu machen, die doch nachher an den Realitäten scheitern müssen. Und auch der ganze Haß des Bolschewismus, der sich gerade gegen das Zentrum richtete, hat nicht vermocht, — und wird auch nie vermögen — den gläubigen Katholiken der Zentrumspartei abspenstig zu machen. Der gestrige Wahltag war ein Beweis mehr dafür.

*

Das Wahlgeschäft vollzog sich bekanntlich wieder in denselben Stunden wie am vergangenen Sonntag. Festzustellen bleibt aber, daß diesmal die Zählung etwas schneller vonstatten ging. Mag sein, daß man noch eine gewisse Routine vom letzten Wahlsonntag her hatte, jedenfalls wurde uns das erste Ergebnis diesmal eine halbe Stunde früher gemeldet. Das Gesamtergebnis der Provinziallandtagswahl ging um 10.20 Uhr bei uns ein, dem bald das Ergebnis der Kommunalwahl folgte. Schon der erste Blick zeigte, daß wir die Stelle als zweitstärkste Fraktion behauptet hatten. Im übrigen erfolgt die Auswertung der Wahlresultate an anderer Stelle.

*

Die Wahlschlachten des Jahres 1933 sind nun geschlagen! Die Akten können nun geschlossen werden und der Weg ist frei zu sachlicher Aufbauarbeit. Das bedingt, daß nun auch der Rundfunk wieder seiner eigentlichen Aufgabe zugeführt wird, daß der Wahllautsprecher in die Rumpelkammer gehört, daß die Siegesfeiern ein Ende nehmen und daß man jetzt endlich zielbewußt und energisch an die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Ankurbelung unserer Wirtschaft herangeht. Voraussetzung für einen Erfolg sind Ordnung und Ruhe und Sicherheit im Innern des Landes, ist die Wiederherstellung eines gesetzmäßigen Zustandes. Also frisch ans Werk!

Begrüßenswerte Neuänderungen.

u. Die Mauerbrüstung des im Zuge der Castroperstraße gelegenen Terrassenaufganges zum Schützenhof wird einer gründlichen Renovierung unterzogen. Die „ominöse" Toreinfahrt zu den Kellerräumen der ehemaligen Bergbrauerei ist endlich ganz in Wegfall gekommen. Der an vielen Stellen abgebröckelte und schadhafte Verputz wird erneuert. Zu wünschen wäre noch, daß die Mauerwandungen entgegen früherer Gepflogenheit einen wetterfesten Anstrich erhielten, womit die Stadtverwaltung sich die Anerkennung der gesamten Bürgerschaft sichern würde. Ein schöner, wohlgepflegter Terrassenaufgang mit ansprechenden Grün- und Blumenanlagen, der sicherlich den Stadtsäckel nicht allzusehr belasten würde, dürfte in punkto Stadtwerbung seinen Zweck nicht verfehlen. — Die für Fußgänger und Fahrzeuge gleich große Gefahrenquelle der unzureichenden Beleuchtung des Bahnüberganges an der Blumen- und Harpenerstraßen-Ecke in Höhe des Blumenfriedhofes gehört nunmehr der Vergangenheit an. Die Eisenbahnverwaltung hat zu beiden Seiten des Schienenstranges je einen Lichtkandelaber anbringen lassen, was im Interesse einer erhöhten Verkehrssicherheit nur zu begrüßen ist.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Zwei Brüder kamen mit ihren Fahrrädern dadurch zu Fall, daß ihnen ein Hund vor das Rad lief. Hierbei erlitt einer der Brüder einen Knöchelbruch und wurde in das Knappschaftskrankenhaus eingeliefert.

*

Ein Radfahrer wurde auf der Hörder Straße vor dem Hause 108 von einem Personenkraftwagen angefahren und am Kopf leicht verletzt.

(!) **Die Revision der Quittungskarten** beginnt am 15. 3. 33 im Stadtbezirk Werne. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Die Quittungskarten usw. des Hauspersonals sind in der **Wohnung des Arbeitgebers bereitzuhalten.**

:: **Seinen 70. Geburtstag** beging gestern der Kaufmann August König, Inhaber der Fa. Carl Breuer Nachf. Herr König ist eine stadtbekannte und überaus angesehene Persönlichkeit, die sich in allen Kreisen der Bevölkerung der größten Achtung und Wertschätzung erfreut. An seinem Ehrentag nehmen auch wir teil und sprechen ihm unsern herzlichsten Glückwunsch aus.

Stand der Arbeitslosenziffer

in dem Bereiche des Arbeitsamtes Bochum am 28. Februar 1933.

	Hauptunterstützungsempfänger männlich	Hauptunterstützungsempfänger weiblich	Zusammen Spalte 1 u. 2	Zusatzempfänger (Angehörige u. Kinder)
(Arbeitslosen-Vers.)	1 297	605	1 902	1 645
davon entfallen auf Wattenscheid	216	96	312	259
(Sonderfürsorge)	226	5	231	316
davon entfallen auf Wattenscheid	50	1	51	59
(Krisenfürsorge)	791	378	8 299	14 113
davon entfallen auf Wattenscheid	1 401	42	1 443	2 671

Die Arbeitsdienstwilligen im freiwilligen Arbeitsdienst sind in den HJE-Zahlen nicht mitenthalten.

× **Neuorganisation der zweijährigen Handelsschulen.** Auf Grund einer Vereinbarung der Länderregierungen haben die zweijährigen Handelsschulen das Recht erhalten, das Zeugnis der mittleren Reife zu verleihen. Die sich hieraus ergebenden Aenderungen der Lehrpläne sollen auf Anordnung des Wirtschaftsministeriums bereits mit Beginn des neuen Schuljahres eingeführt werden. Für Bochum und Umgebung ist die Handelsschule der Industrie- und Handelskammer die erste Fachschule, auf der nunmehr Schüler, die eine gehobene berufliche Vorbereitung durchlaufen wollen, dieses für praktische Berufe gedachte Zeugnis erlangen können. — Es ist auch möglich, daß bereits berufstätige junge Leute die mittlere Reife erlangen; sie müssen in diesem Falle — ähnlich wie in dem sogenannten Abendgymnasium — regelmäßig an Abendlehrgängen der öffentlichen Handelsschulen teilnehmen und die Prüfung als Extraneer ablegen. Die Neuorganisation der zweijährigen Fachschulen bedeutet für die Jugend, welche nicht auf akademische Berufe zustrebt, eine wesentliche Vereinfachung und Verbilligung der Ausbildung, weil die Handelsschulen erst auf der achtjährigen Volksschule oder der Untertertia der höheren Schulen aufsetzen und ihre Reifeschüler regelmäßig eine nur zweijährige praktische Lehrzeit durchmachen. Weitere Auskunft erteilt die Verwaltung der Kaufmännischen Schulen der Industrie- und Handelskammer zu Bochum, Bismarckstr. 13.

BOCHUMER Mosaik

Die neue Zeit beginnt. Nun, ihr Pessimisten und Ewigzweifelnden. Wollt ihr immer noch nicht zugeben, daß der Frühling seine Zelte bereits aufgeschlagen hat, auch wenn er kalendermäßig noch nichts bei uns zu suchen hat, doch schon zu uns gekommen ist und bereits Hand angelegt hat an die Renovierung in der Natur? Die Visitenkarte, die er bei uns abgegeben hat, ist zu eindrucksvoll, als daß man sie übersehen könnte. Eine Woche voll Sonne hat genügt, um tausendfältiges Leben wachzurufen, um die Knospen zum Sprießen und die Blütenkelche zum Oeffnen zu bringen. Einige Tage nur, aber welcher Umschwung draußen in Gottes schöner Welt! Das Wochenend hat uns die Augen geöffnet und uns sehend gemacht. Schon hätten wir Grund, zu singen: „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus . . ." Denn wirklich! Sie sind schon ausgeschlagen. Baum- und Strauchwerk hat schon wieder ein grünes Blättergewand übergeworfen und schon haben sich wieder unsere Alten, die müde und resigniert mit dem Leben abgeschlossen haben, unter diesen still grünenden Bäumen niedergelassen. Und um sie herum stimmt wieder frohes Vogelgezwitscher herrlichste Akkorde an. Und im Stadtgarten fahren [illegible] die jungen Mütter ihre Kinderwagen [illegible] und an uns vorüber. In den Sommer[illegible] aber werden wieder die grünen Tische und Stühle hervorgeholt, vom Winterstaub gereinigt, und die Promenadenbänke haben wieder altbekannte Kunden bezogen und freuen sich der Sonne, die an diesem Wochenend glückstrahlend herniederlachte. Wahrhaftig nein! An diesem Wochenend war wirklich nicht zu meckern. Es war herrlich, sonnig und warm, wie wir es um diese Zeit kaum gewöhnt sind. Was Wunder also, daß man am Parkhaus schon im Freien saß und Kaffee schlürfte!

*

Die Toten rufen . . . Am gestrigen Sonntag standen die Fahnen auf Halbmast. Es war ein Akt von doppelter symbolischer Bedeutung. Volkstrauertag! Trauer? Jawohl! Aber nicht nur über die Toten diesmal, denen wenigstens der Bruderkampf, das Unrationalste, was sich ein Volk leisten kann, erspart blieb. Wenn sie noch einmal auferstehen könnten, sie würden in Scham ihr Haupt bedecken über den Haß und die Zwietracht und die Unduldsamkeit und den Terror, die in diesen Tagen eine abgrundtiefe Kluft im Volke aufgerissen haben, die nur noch durch die alles überwindende Liebe, wie sie aus dem Katholizismus strömt, überbrückt werden kann. Und wenn man unseren Gefallenen erzählen würde von der Verfehmung und Diffamierung ihrer Mitkämpfer, sie würden entsetzt die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. Trauer? Jawohl! Aber über das Volk, das sich in diesen Tagen bis aufs Messer bekämpft und zerfleischt und immer noch nicht erkannt hat, daß der Aufstieg unseres Vaterlandes nur durch die Ueberbrückung der Gegensätze und Sichverstehen denkbar und einzig und allein möglich ist. Wir Frontsoldaten, die wir zwar nicht in den Reihen der sogenannten nationalen Wehrverbände stehen, aber nicht minder national sind, die wir Schulter an Schulter draußen gekämpft und mit unsern Leibern vier Jahre lang die Heimat beschirmt haben, die wir nach unserer Rückkehr die Freikorps füllten und Spartakus niederrangen, die wir gemeinsam die Schwere der fremden Besatzung trugen und dem Separatismus den Garaus machten, und die wir im oberschlesischen Befreiungskampfe wieder in vorderster Linie standen und wie Schreiber dieses unter den fürchterlichsten Drangsalierungen uns dem Terror polnischer Insurgenten entgegenstellten und auch im abgetrennten oberschlesischen Gebiet Kämpfer und Führer der deutschen Minderheit um deutsches Volkstum waren, wir sind berechtigt, vor den Denkmälern unserer gefallenen Mitbrüder den Ruf nach Einigkeit und Geschlossenheit zu erheben und aufs neue das Gebot der Liebe, das wir unserer Nation als Kämpfer mannhaft vorgelebt, zu künden. Brüderlichkeit, Recht und Freiheit, das ist die Forderung, die wir angesichts unserer gefallenen Brüder an den neuen Staat stellen.

× **Einbrecher zertrümmern Spiegelscheibe.** In der verletzten Nacht zum Samstag versuchten anscheinend Einbrecher in ein an der Wittener Straße liegendes Zigarrengeschäft einzudringen. Da dies anscheinend nicht gelang, versuchten sie die Scheibe, die bei einem vor 4 Wochen schon mal erfolgten Einbruch zertrümmert worden war, einzudrücken. Hierbei kam jedoch die fast 4 Meter hohe Scheibe herunter und zerplitterte mit lautem Krachen, so daß die Einbrecher schleunigst das Weite suchten.

kr **Das leidige Flämmen.** Mehrere Kinder hatten Freitag, wie auch wieder Samstag nachmittag am Bahnweg Constantin, Feuer angelegt, um das dort an der Bahnböschung stehende Dürrgras abzuflämmen. Hierbei kam die kleine Klara Lu. aus dem Feldkamp dem Feuer zu nahe, wobei die Kleider in Brand gerieten. Auf die Hilferufe der Kleinen eilten die Spielfreunde und einige Passanten hinzu, die das Feuer löschten, doch hat das Kind Brandwunden davongetragen, so daß es zum Arzt geschafft werden mußte, der für ihre Krankenhausüberführung sorgte.

= **Bestandenes Examen.** Frl. Luise Reiners, Bongardstraße 33, bestand an der Universitätsklinik zu Köln ihr Röntgenexamen mit dem **Prädikat „Gut".**

mikrofilm service münster
g. gutt KG
essen + köln

Amerika ohne Scheckbuch.

Millionäre als Bettler. – Alkoholschmuggler als Bankiers. – Alles lebt auf Pump.

Newyork, 11. März (Funkspr.)

Die berühmte Novelle von Mark Twain, deren Held im Besitz einer Banknote von einer Million Pfund fast verhungert, da er sie nicht zu wechseln vermag, wird jetzt in Amerika zur grotesk-traurigen Wirklichkeit.

Amerika ist das Land des Schecks. Der Durchschnittsamerikaner, der über ein noch so bescheidenes Bankkonto verfügt, verschmäht es in der Regel, seine Zahlungen in bar zu erledigen oder die hierfür notwendigen Beträge in seinem Hause aufzubewahren. Er zahlt mit einem Scheck, und diese Art des Geschäftsverkehrs gilt als selbstverständlich.

Die letzten Tage haben jedoch auf diesem Gebiet einen völligen Umsturz bewirkt. Zehntausende von reichen Leuten, die Besitzer von großen Fabriken, Geschäften, Warenhäusern sind und die gewohnt waren, alle ihre Einkäufe durch einen Scheck mit ihrer Unterschrift zu begleichen,

stehen plötzlich arm und hilflos da.

Nicht etwa, weil es ihnen an dem nötigen Vermögen mangelt, sondern weil sie außerstande sind, von ihren Banknoten Gebrauch zu machen. Der Präsident eines Eisenbahntrusts oder der Generaldirektor eines mächtigen Filmkonzerns ist heute ebenso auf das Wohlwollen des kleinen Lebensmittelhändlers angewiesen, wie der ärmste Schlucker. Der Händler kann ihm Kredit einräumen oder nicht — je nach seinem Belieben — und dann kann der Herr Millionär sehen, wo er sich sein nächstes Frühstück beschaffen kann.

So kommt es, daß die mächtigen Herren, die sonst einen kleinen Krämer kaum eines Blickes gewürdigt haben,

jetzt persönlich bei dem früher unbeachteten Mann erscheinen und in Sirenentönen um seine Gunst werben.

Der Gattin des Fleischers werden Komplimente gemacht, als wäre sie eine Dame der obersten Zehntausend, ja auch dem eigenen Angestellten gegenüber ist man bedeutend höflicher geworden, da auch dieser zunächst seine Arbeitskraft dem Unternehmer kreditiert.

Auf den Straßen Newyorks oder Bostons gehört es durchaus nicht mehr zu den Seltenheiten, daß ein vornehm gekleideter Mann einen Bettler anspricht und ihm

einen wertvollen Ring gegen eine Handvoll Funfcentstücke überläßt.

Dabei kann er noch von Glück reden, denn auch die Herren Bettler verfügen in Amerika oft über Konten und Scheckbücher. Die verlassensten Spelunken der Vorstädte erhalten jeden Augenblick herrschaftlichen Besuch. Da werden große Banknoten gegen wucherische Abzüge in Kleingeld gewechselt, Schecks eskomtiert, wertvolle Schmuckgegenstände für lächerliche Preise verkitscht. Gerissene Antiquare, die über genügend Dollarstücke verfügen, machen grobartige Geschäfte. Sie kaufen den „armen" Millionären teuer bezahlte Kunstwerke zu Spottpreisen ab.

Wie in der guten alten Zeit ist die verwöhnte Bevölkerung

zum Tauschverkehr übergegangen.

Der kleine Mann, der sich ein Boxmatch oder ein Kinostück ansehen will und kein Bargeld hat, gibt seinen Hut, seinen Mantel oder seinen guten Spazierstock als Pfand in der Garderobe ab und verläßt den Schauplatz um ein Kleidungsstück ärmer. Nur die großen Theater wahren noch ihre Würde und geben ohne Barzahlung keine Karten ab. Einige haben einfach ihre Tore geschlossen.

Auch die Wohltätigkeit hat sich auf Kredit umgestellt. In den Kirchen werden kleine, zusammengefaltete Zettel, regelrechte Obligationen in die Sammelbüchsen geworfen. Ihr Inhalt lautet ungefähr so:

„Gut für zehn Cent, zahlbar nach Wiedereröffnung der . . . Bank."

Dann folgen Namen und Adresse des Spenders.

Eine wichtige Rolle spielen die Alkoholschmuggler und ihre Hilfstruppen, die seit jeher im Besitze der größten Menge von Wechselmünzen sind, da Alkohol nur gegen Bargeld ausgefolgt wird. Sie schwärmen jetzt in ungeheurer Zahl auf den Straßen als fliegende Bankiers herum und verdienen Unsummen.

„Wollen Sie eine Villa auf den Balearen mieten?"

Der enttäuschte Mittelmeerreisende, der falsche Doktor und die böse 18.

Düsseldorf. Der Angeklagte B. hat einmal bessere Zeiten gesehen. Sein Vater war Fabrikant, er selbst widmete sich in der Jugendzeit schöngeistigen Neigungen und studierte Kunstgeschichte. Geldsorgen waren ihm völlig fremd, bis sein Vater starb und ein Onkel, von dem er eine große Erbschaft erhofft hatte, in Konkurs ging. Damit brachen alle Hoffnungen des jungen Mannes zusammen und er ging schließlich ins Ausland, um sich dort sein Brot zu verdienen. Aber auch im Ausland hatte B. kein Glück. Er kehrte nach Deutschland zurück, wurde Weinreisender und kam auf die schiefe Bahn. Er vergriff sich an ihm anvertrauten Geldern und wurde deswegen zu einer Gefängnisstrafe verurteilt.

Als er eines Tages von der Behörde die höfliche Einladung erhielt, sich zum Strafantritt im Gefängnis einzufinden, machte er sich aus dem Staube. Es gelang ihm, nach Lissabon zu entkommen. Trotzdem er aller Mittel entblößt war wußte er nichts Besseres zu beginnen, als eine — deutsche Zeitung für Portugal zu gründen. Die Zeitung ging auch prompt nach dem Erscheinen der ersten Nummer ein, aber die Polizei war durch den von den deutschen Behörden erlassenen Steckbrief auf den Herrn „Verleger" aufmerksam geworden. Auch in diesem Falle konnte sich B. der unangenehmen Aussprache durch Flucht entziehen.

Einige Zeit später befand er sich wieder in Deutschland. Einem Ahnungslosen, der Sehnsucht nach den blauen Gestaden des Mittelmeers hatte, schwärmte er von der paradiesischen Schönheit der Balearen vor, nicht ohne nebenbei zu bemerken, daß er dort eine idyllische Villa am Meeresstrande besitze. Gegen Erlag von 300 Mark erklärte er sich großmütig bereit, diese Villa für drei Monate zu vermieten. Hocherfreut übergab ihm der andere die 300 Mark und dampfte mit geschwellten Hoffnungen nach den Balearen ab. Dort mußte er nach seiner Ankunft betrübt feststellen, daß man weder von dem „Herrn Doktor K.", als den er den Reisenden kennen gelernt hatte, noch von der angeblichen Villa etwas wußte. Schweren Herzens mußte der Mann wieder in die Tasche greifen und sich in einer anderen, wirklich existierenden Villa einmieten.

Inzwischen unternahm auch Herr B. eine Reihe von Vergnügungsreisen, die ihn in bekannte Kurorte Westdeutschlands führten. Dort pflegte er jeweils in den Hotels, in denen er sich einige Bekanntschaften geschlossen hatte, den gutmütigen Gästen Darlehen herauszulocken und zu verschwinden, wobei er auch die Bezahlung seiner Hotelschuld vergaß. Gerade, als er zum dreizehnten Mal den bewährten Schwindeltrick anwandte, wurde er ertappt und trotz des schönen Doktortitels, den er sich zugelegt hatte, hinter Schloß und Riegel gesetzt.

In der Verhandlung bekundete er große Reue über seine Verfehlungen und gelobte Besserung. Das Gericht verurteilte ihn zu neun Monaten Gefängnis.

Hier findet der Gottesdienst für die Zentrumsabgeordneten statt.



Der Mainzer Dom, in dem die Zentrums-Fraktion und die Bayerische Volkspartei zu einem Gottesdienst zusammentreffen werden, bevor der neu gewählte Reichstag seine erste Sitzung in der Potsdamer Garnisonskirche abhalten wird.

Erstes Bild von den politischen Unruhen in Athen.



Panzerwagen in den Straßen der griechischen Hauptstadt.
Nach dem Bekanntwerden des Ergebnisses der griechischen Wahlen, die einen Sieg der oppositionellen Parteien erbrachten, kam es in Griechenland, vor allem aber in Athen, zu mehreren Putschversuchen der Generäle, die aber niedergeschlagen wurden. Tagelang war die Lage völlig unübersichtlich, jetzt aber hat der Führer der siegreichen Royalistischen Partei, Tsaldaris, die neue Regierung gebildet und scheint das Land wieder ruhigeren Zeiten zuzuführen.

Das Herz in der Faust

ROMAN EINES JUNGEN MENSCHEN

von PETER HEINRICH KEULERS.

(34. Fortsetzung.)

Sollte es eine Fügung sein, daß niemand Zeuge dieses grimmigen Augenblicks gewesen war? Es gibt ja Augenblicke in jedes Menschen Leben, da unser Geschick auf des Messers Schneide steht. Ein winziger Umstand kann über Tod und Leben, über Glück oder Unglück entscheiden.

Der einzige Mensch, mit dem Wilhelm von diesem Zusammentreffen mit Frank sprach, war seine Mutter. Niemand anders erfuhr, daß er die schwere Kiste von Franks Schultern gehoben, daß er ihn hätte erwürgen können, ohne daß in den nächsten vierundzwanzig Stunden ein Hahn danach gekräht hätte. So konnte Frank später vor Gericht den Spieß umdrehen und behaupten, Wilhelm sei ihm mit einer Kiste Sprengstoff im Stollen begegnet, Wilhelm habe ihm, Frank, gedroht.

Alles das sah Wilhelm Breuer freilich nicht voraus. Unheimlich war ihm nur die Ruhe der nächsten Wochen. Frank begegnete ihm dann und wann, auch Grabowski und einige ihrer Genossen; aber niemand machte einen Versuch, ihm die Arbeit auf der Zeche zu verleiden.

Der Lokalanzeiger erschien wieder und führte eine ziemlich zahme Sprache. Aber das Getuschel unter den Leuten wurde immer lauter. Man wußte, daß die Separatisten bereits nächtliche Zusammenkünfte auf der Berghalde abhielten. Bald machte man keinen Hehl mehr daraus, sich zu ihnen zu bekennen. Der Tag, an dem auch in Neudorf die rheinische Republik ausgerufen werden sollte, schien nicht mehr fern.

Wer hinter der Bewegung stand, war offenes Geheimnis: Frank. Er würde die große Rede halten, er würde vielleicht den Bürgermeister stürzen, natürlich würden die Belgier ihm nichts in den Weg legen. Freudenfeuer würden vom Rande der Berghalde ins Land hineinleuchten, eine ganz neue Zeit würde heraufdämmern.

In diesen Tagen, da alles nur von der neuen Republik sprach, geschah etwas Unerwartetes. Die Zechenverwaltung verbot die Versammlungen auf der Bergehalde. Zugleich aber wurde bekannt, daß große Mengen Sprengstoff gestohlen worden seien. Diese Nachricht brachte zunächst der Lokalanzeiger. Zwei Tage darauf stand auf knallrotem Papier eine lange Erklärung der Zechendirektion in der Halle am schwarzen Brett. Es sei festgestellt, daß der Sprengstoffdiebstahl nur von Mitgliedern der Belegschaft ausgeführt worden sei. Wenn es dem Betriebsrat nicht gelinge, die Schuldigen innerhalb drei Tagen namhaft zu machen, sehe sich die Direktion zu Zwangsmaßnahmen gezwungen.

In ganz Neudorf und in der Kolonie begann ein Forschen und Raten, ein Verdächtigen und Wühlen, das durch ein furchtbares Ereignis jäh unterbrochen wurde.

X. Kapitel.

Wenn die Natur denken und sprechen könnte müßte man sie oft der Heuchelei zeihen. Lachend läßt sie den herrlichen Sommertag heraufziehen, wölbt den Himmel azurblau über die schöne Erde, legt den Wiesen ein glitzerndes Perlengeschmeide an, läßt die Rosen duften und die Sonnenblumen mit großen Augen aus den Gärten auf die Straßen schauen; sie erfüllt die Brust der Sterblichen mit einer Lebensfreude, daß sie schier meinen, der Himmel habe sich auf die Erde gesenkt — und ehe es Abend wird, hat ein Orkan alles zerstampft, ist ein Unwetter über die Landschaft schnaubend dahingefahren, hat der Blitz stolze Anwesen eingeäschert, hat irgendein Element am Gebild aus Menschenhand blindwütig mit Riesenfäusten gerüttelt. Jammer und Elend bleiben zurück, und blutig-rot färbt sich der Abendhimmel.

— — — — — — — —

So lachte der taufrische Morgen, als die Bergwerker von Neudorf und aus der Kolonie zur Zeche kamen an jenem Tag, der die grauenvolle, von verbrecherischer Hand angestiftete Katastrophe in seinem dunklen Schoße barg.

Auf allen Straßen und Wegen zum Zechentor ein hurtiges Gehen und Kommen. Die Kreisbahn arbeitete sich mühsam pustend und unter Glockengebimmel heran. Leute aus den umliegenden Bauernschaften entstiegen ihr und eilten, um zuerst am Markenschalter zu sein. Die Dorfbewohner setzten sich in Trapp, als die Sirene gröhlend den Schichtbeginn ankündigte. Auf allen Gesichtern stand die gute Laune und die Aussicht, nachmittags bei der Ausfahrt aus dem Schacht noch einige Stunden daheim im Hausgärtchen pflanzen und ernten zu können.

In der Waschkaue wie immer das geschäftige Treiben. Kleiderhaken, an denen die Kleiderbündel in der Luft baumelten und auf den ersten Blick den Eindruck erhängter Menschen hervorriefen, rasselten herunter. Man schlüpfte in die schmutzigen Arbeitsanzüge, zog das saubere Bündel nach oben, legte das Anhängeschloß vor und hastete zur Lampenhalle und von da zum Schacht.

Wilhelm hatte schon am frühen Morgen einen kleinen Verdruß. Irgend jemand mußte an seinem Haken gewesen sein. Das Schloß war aufgebrochen und funktionierte nicht recht. An den Kleidern fehlte indes nichts. Nur abschließen konnte er nicht, so daß er seinen Heimgeh-Anzug nur hochziehen und der Obhut des Kauenwärters anvertrauen konnte.

Der Vormittag verstrich. Die großen Räder in den Schachttürmen wirbelten, die Schlote posaunten ihr Lied mit mächtigem Atem gen Himmel. Der weiße Dampf stieg schnurgerade in den blauen Aether. Gegen drei Uhr sammelten sich die Frauen in der Zechenhalle, um die Löhnung ihrer Männer in Empfang zu nehmen. Sie reihten sich in Schlangenlinien vor den Schalter an, studierten die Lohnbücher und überlegten, was sie mit den Millionen und Milliarden würden erlebigen können. Als der Kassierer den Schalter öffnete, schoben sich die Reihen näher heran. Alles das ging fast mechanisch und mit der trägen Selbstverständlichkeit, die der heiße Sommertag jeglicher Beschäftigung aufprägt.

Als das Auszahlungsgeschäft so recht im Gange war, kommt plötzlich ein Mann ins Büro hinein, tritt an den Kassierer heran, klopft ihm auf die Schulter und sagt ihm leise etwas ins Ohr. Der stutzt, wird bleich, fragt noch was, zieht die Stirn in Falten, erhebt sich und schließt ohne irgendeine Erklärung den Schalter. Dumpfes Gemurmel in der Halle. Im gleichen Augenblick aber stürzen Arbeiter, ungewaschen, das Gesicht voll Kohlenstaub, aber blaß und entsetzt, in die Halle und schreien in die Masse hinein:

„Feuer! — Feuer in der Erde!" — rennen zurück, kommen wieder, mischen sich unter die Frauen, die heftig durcheinanderlaufen und zur Straße hinausdrängen.

Im selben Augenblick setzt die Dampfsirene ein. Der Ton ist schrill, abgehackt, stöhnend wie der eines Sterbenden, der nach Atem ringt. Wirres Menschengewimmel in den Hallen. Polizei, Feuerwehr, Rettungsmannschaften drängen herein, Arbeiter wollen hinaus. Beamte rennen kopflos hin und her, Kommandos kommen dumpf von draußen. Schrilles Rufen, verzweifeltes Klagen erfüllt die zum Ersticken schwüle Luft.

Kein Mensch weiß, was geschehen ist. Vor dem Zechentor wogt eine unabsehbare Menge. Die Arbeiter strömen blaß und verstört vor Schrecken aus dem Förderkorb über den Grubenplatz auf die Straße, werden umringt von der Menge und müssen Auskunft geben. Eine gewaltige Explosion! Ob von Sprengstoff oder Grubengasen, ist noch nicht erwiesen. Fast ein ganzes Revier mit etwa hundert Leuten ist eingeschlossen. Rettung scheint beinahe unmöglich.

Die Menge drängt zum Zechentor, das von der Polizei geschlossen worden ist. Die Frauen schreien, ballen sich zum Knäuel zusammen, stürmen vor — vergebens. Den Eingang zur Halle bewachen Belgier mit aufgepflanztem Gewehr. Herzerreißende Szenen spielen sich ab. Kinder werden hin und her gezerrt, junge Mädchen werden ohnmächtig fortgetragen. Und immer heult die Sirene, immer neue Rettungsmannschaften rücken an.

Vor dem Schacht ein fieberhaftes Treiben. Lehm und Sand wird hinabbefördert, Tragbahren stehen in langen Reihen bereit, Rettungskolonnen mit unheimlichen Gasmasken rücken vor, Direktoren in hellgrauen Anzügen warten auf die Seilfahrt und diskutieren erregt, Krankenschwestern in weißen Hauben warten. Dazwischen gellt die Glocke der Fördermaschine, surren die Räder, schlagen Eisentüren auf und zu. Da erscheinen die ersten Verunglückten, von Kameraden getragen, entsetzlich verkrampft die Gesichter, erstarrt die Arme. Die Körper in ihren Kleiderfetzen zucken, bäumen sich hoch, fallen wieder zusammen und scheinen tot. Man hört nur ein unmenschliches Stöhnen. Die Körper werden auf die Bahren geschnallt, zugedeckt und fortgebracht.

Ein neuer Zug kommt an. Grausig verkohlte Leichen. Versengte Kleider, Kleiderteile, in Säcken zusammengehalten . . .

(Fortsetzung folgt.)

Erkältungen sind lästig! Erkältungen müssen gehustet, Husten muß gewürgt werden! Panflavin-Pastillen

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

wa. **Neue Warnungstafeln.** An den Bahnübergängen der Zeche Hannover 1 und 2 an der Hannoverstraße sind von der Stadtverwaltung der Polizei neue Warnungstafeln angebracht worden. Dieselben unterscheiden sich gegenüber den alten Warnungszeichen insoweit, daß jetzt die Tafeln für alle drei Bahnübergänge an einem Mast angebracht sind und außer den Zeichen auch die Entfernung in großen Zahlen anzeigen. Außerdem sind die Tafeln so angebracht, daß sie schon von weitem sichtbar sind. Die alten Warnungszeichen sind entfernt worden.

wa. **Die neue Bergmannssiedlung** an der Hordelerstraße geht jetzt zusehends ihrer Fertigstellung entgegen. Die Außenarbeiten sind nun fast beendet, so daß nun die Innenarbeiten ausgeführt werden. Die Wohnungen sollen bereits zum Mai den Eigentümern übergeben werden. Gleichzeitig wird in Höhe der neuen Siedlung die Hordelerstraße erweitert und der Durchgang zur Siedlung angeschlossen.

wa. **Im Silberkranz.** Das Fest der silbernen Hochzeit konnten im Kreise ihrer Angehörigen die Eheleute Paul Schracke und Frau Martha geb. Nowack, wohnhaft Alfredstraße 41, feiern. Auf zur goldenen!

Bochum-Gerthe.

hö. **Das Alte stürzt ...** Die auf der Hilltroper Landwehr in der Bokfuhle gelegene Besitzung Nr. 180 wird zur Zeit wegen Baufälligkeit abgebrochen. Die Bewohner des Hauses sind anderweitig untergebracht worden.

ha. **Frecher Diebstahl.** Einer Familie des Hauses Castroper Hellweg 432 wurde am Sonnabend am hellen Tage aus der Waschküche eine größere Menge Wäsche im Werte von zirka 15 Mark gestohlen.

Bochum-Harpen.

gr. **Kanarienzuchtverein „Edelroller".** In der bei Straimann stattgefundenen Versammlung wurde folgender Vorstand gewählt: 1. Vors. Stubbe, 2. Vapajewski, Schriftführer Borowski, Kassierer Kobrka, Revisor Mohrmann. Als Delegierter wurde Stubbe gewählt, welcher einen Bericht über die am 19. Februar in Dortmund abgehaltene Verbandstagung gab. In dieser wurden die Einnahmen und Ausgaben bekannt gemacht. Der Bundesbeitrag von 200 Mark bleibt bestehen. Borowski hielt sodann noch einen Vortrag über die Zucht, welcher beifällig aufgenommen wurde.

gr. **Silberhochzeit.** Im Kreise ihrer Angehörigen durften die Eheleute Schrumpf, Bockholtstraße wohnhaft, das schöne Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern. Auf zur goldenen!

gr. **Immer wieder Feierschichten.** Nachdem in der vergangenen Woche auf den Schachtanlagen des Harpener Bergbaus zwei Feierschichten eingelegt waren, wird heute schon wieder eine Feierschicht eingelegt. Wie verlautet, sollen aber noch weitere zwei in dieser Woche dazu kommen. Gewiß wieder ein großer Verdienstausfall.

bö. **Verkehrsunfall.** Auf der Provinzialstraße fuhr gegen 16.35 Uhr der Radfahrer Martin K. aus Bochum-Langendreer gegen das rechte Hinterrad eines ihm entgegenkommenden Lastkraftwagens. E. kam zu Fall, trug eine Gehirnerschütterung, Hautabschürfungen an der Stirn und eine Verletzung am Auge davon.

Bochum-Hillrop-Bergen.

Kr. **Schwerer Arbeitsunfall.** Beim Transportieren von Arbeitsmaterial ereignete sich im Untertagebetrieb der Schachtanlage Constantin 4-5 ein bedauerlicher Unglücksfall, wobei der Lehrhauer Bernhard L. aus der Constantin-Kolonie schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

l. **Vom Hiltroper Volkspark.** Eine weitere Verschönerung des Hiltroper Volksparks bildet der nunmehr bereits fertig gestellte Verbindungsweg vom Hauptweg „Im Hiltroper Busch" zum Castroper Hellweg. Z. Zt. werden links und rechts des Weges Anpflanzungen aller Art vorgenommen. Junge Lerchenbäume, Pappeln, sowie Weidensträucher mit ihren so lieblichen, jetzt schon aufsprießenden Weidenkätzchen und Ligustersträucher werden zu den Anpflanzungen verwandt.

Bochum-Langendreer.

Nächtliche Schießerei. In der Nacht zum Samstag wurden in das im Erdgeschoß liegende Schlafzimmer des Lehrers Sch. in der Lünsenderstraße in Brusthöhe mehrere Schüsse abgegeben. Glücklicherweise ist niemand getroffen worden. Auch haben die ruchlosen Gesellen versucht, von der Hofseite in das Haus zu gelangen, was aber mißglückte. Es konnte nicht ermittelt werden, was die Beweggründe zu dieser Frivolität sind.

:=: **Sittlichkeitsverbrechen.** Am Samstag abend, gegen 7 Uhr, wurde auf dem evangelischen Friedhof an der Hauptstraße eine Frau von einem jungen Mann tätlich angegriffen. Die Frau setzte sich energisch zur Wehr und rief um Hilfe. Der Täter flüchtete hierauf in Richtung der Eisenbahnstrecke und wird wie folgt beschrieben: 21 bis 22 Jahre, 1,70 bis 1,75 Meter groß und war mit einem dunklen Anzug und heller Schlägermütze bekleidet.

Bochum-Werne.

:=: **Kirchmeisterwahlen.** In seiner letzten Sitzung tätigte das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde die Neuwahl der Kirchmeister. Einstimmig wurde der langjährige erste Kirchmeister, Betriebsführer a. D. Robert Lück, zum ersten Kirchmeister wiedergewählt. Zum zweiten wählte man Direktor Ernst Becker.

:=: **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Cerny, Krehenfeldstraße 76, feierten das Fest der silbernen Hochzeit. Auf zur goldenen!

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Der Wochenmarkt in Linden hatte bei herrlichem Frühlingswetter einen guten Besuch aufzuweisen. An den Blumenständen machte sich das Herannahen des Frühlings bemerkbar. Frühlingsblumen prangten in großen Mengen. Ein reger Handel setzte in Saatgut ein. Als Folge der Fastenzeit war die Auswahl in Fische sehr groß. Die Obststände boten vornehmlich Apfelsinen an. Die Preise notierten wie folgt: Rosenkohl 25, Feldsalat 100, Blumenkohl 30—35, Krauserkohl 12, Wirsing 10—18, Rotkohl 10, Zwiebeln 8, Sellerie 15, Schwarzwurzeln 30, Karotten 9, Porree 5—8, Wurzeln 8, Aepfel 15—30, Apfelsinen 4—6, Bananen 28—30, Zitronen 4, Eier 8—9, Old. Süßrahmbutter 1,10, Holl. Käse 70—80, Tilsiter Käse 90, Schweitzer Käse 95, Stangenkäse 48, Weißkäse 25—60, Emmentaler 95, Schweinefleisch 80, Rindfleisch 55—70, Speck 70—90, Kalbfleisch 70—80, Jagdwurst 90, Blutwurst 40—70, Leberwurst 40—90, Bierwurst 70, Mettwurst 90 bis 1,10, Plockwurst 1.40, Fleischwurst 70, Schellfisch 19 bis 80, grüne Heringe 8, Bücklinge 17, Heringe 10 Stück 35 Pfg.

b. **Schutzhaft für Führer der Sozialdemokratie.** Verhaftet und später wieder freigelassen wurden in der Nacht zum Samstag führende Leute der Sozialdemokraten aus Linden-Dahlhausen.

b. **Der Brand in dem Unglückshause nochmals zum Ausbruch gekommen.** Samstag abend wurde die Feuerwehr gegen 6.30 Uhr durch die Brandsirene nochmals zu dem Unglückshause, Dr.-C.-Otto-Straße 116, gerufen. Dort hatte anscheinend unter dem Schutt liegengebliebenes Bettzeug weitergeschwelt, so daß Samstag abend das Feuer, wenn auch in verhältnismäßig kleinerem Umfange, erneut zum Ausbruch kam. Die Feuerwehr, die in kürzester Zeit zur Stelle war, konnte in einigen Minuten das Feuer wieder im Keime ersticken und damit die Gefahr wieder beseitigen.

b. **Die Jugendherberge im Hedberge von SA. besetzt.** Samstag abend gegen 9 Uhr wurde die Jugendherberge im Hedberge, die von Mitgliedern des Verbandes der Naturfreunde selbst errichtet wurde, von Dahlhauser SA. und SS. besetzt.

f. **Bestandenes Examen.** An der Klosterschule (Gymnasium) Roßleben an der Unstrut, bestand der Abiturient Claus Massenez von hier, Hattinger Straße 688 wohnhaft, sein Reifeexamen mit „sehr gut".

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Grubenbrand auf Zeche Shamrock 1-2.

Herne.

Kr. Von Aufsichtsbeamten der Hibernia, Schacht Shamrock 1-2, die die Strecken und 7. Sohle befuhren, wurde in der Freitagnachtschicht ein Grubenbrand im Flöz 5 in einem alten Streb entdeckt, der schon einen größeren Umfang angenommen hatte. Sofort wurden die Rettungsmannschaften alarmiert, die gleich mit den Dämmungsarbeiten begannen. Die in der Gefahrenzone liegenden Betriebe, wie auch die Zugangsstrecken wurden einstweilen gesperrt. Es handelt sich um dasselbe Flöz, das vor Jahren schon brannte und zugemauert wurde. Scheinbar hat die Mauer, die aus Lehm und Ziegelsteinen besteht, durch Gebirgsdruck einen Bruch erlitten, so daß die noch glimmende Kohle Luft erhielt. Die Rettungsarbeiten machen erhebliche Fortschritte.

Castrop-Rauxel.

Als Leiche aus dem Kanal gelandet. Aus dem Zweigkanal des Dortmund-Ems-Kanals wurde eine männliche Leiche geborgen. Wie die Untersuchungen ergeben haben, handelt es sich bei dem Toten um den seit dem 6. 3. 1933 als vermißt gemeldeten Lehrling Joseph B. aus Castrop-Rauxel, der nach hinterlassenen Aufzeichnungen Selbstmord begangen hat.

Wanne-Eickel.

fr. **Totenglocke.** Ein langjähriger Vorkämpfer der Gewerkvereinsbewegung, das frühere Kirchenvorstandsmitglied der Eickeler St. Martinspfarre, bekannt auch als Vorkämpfer des Zentrums, das ihn bis 1928 in das Eickeler Gemeindeparlament entsandte, der Invalide Bernhard Fromme starb hochbetagt nach langer, schwerer Krankheit. Alle, die ihn kannten, werden das Andenken dieses aufrechten Mannes stets in Ehren halten. R. i. p.

rb. **Ein schwerer Unfall** ereignete sich auf der Kurfürstenstraße. Das Pferd eines Milchhändlers wurde plötzlich scheu und ging durch. Dabei wurde ein kleiner Junge überrannt und überfahren, so daß er schwerverletzt ins Eickeler Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

rb. **Reifeprüfungen an den hiesigen höheren Schulen.** Unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors Potthoff fanden die ersten Reifeprüfungen am hiesigen Realgymnasium statt. Am ersten Tage fand die Prüfung der Abt. Oberrealschule mit 16 Prüflingen statt, die sämtlich bestanden. Es sind die Oberprimaner Bennemann, Dörnemann, Gier, Grünhoff, Guthermuth, Kelterborn, Kestermann, Kohlmeier, Nolte, Ritz, Panther, Plöger, Rosengart, Siereyki, Stöckmann, Thiele, Tönshoff, Wiemann. Am 2. Tage wurden 16 Realgymnasiasten geprüft, die gleichfalls sämtlich bestanden. Es sind die Oberprimaner Barfuß, Baumgarten, Bedner, Blomann, Blumenroth, Busch, Eichler, Fischer, Hörmeyer, Köhler, Mikdel, Medrowa, Reitemeier, Stamm und Szimanek.

9 **Abiturientenprüfungen.** Am Donnerstag begann an der Oberrealschule die diesjährige Abiturientenprüfung unter dem Vorsitz des von der Regierung bestellten Prüfungsleiters, Oberstudiendirektor Potthoff. Es bestanden folgende Schüler die Prüfung mit Gut: Kohlmeier, Plöger, Thürnau, Siereyki, Dörnemann, Bennemann, Gier, Grünhoff, Guthermuth, Kelterborn, Kestermann, Kohlmeier, Nolte, Panther, Rosengart, Stöckmann, Thiele, Tönshoff, Wiemann. Durchgefallen ist niemand. Am Freitag begannen die Prüfungen am Realgymnasium. Bisher bestanden: Barfuß (gut), Baumgarten (gut), Bedner (gut), Specht (gut), Blomann, Blumenroth, Busch, Eichler und Hörmeyer. Am Montag finden die Prüfungen der übrigen Abiturienten statt.

fr. **Durchgreifender Waldschutz** wurde gestern von einer Radfahrerstreife der Herterer Schupo im Herterer Wald ausgeübt. Dies große Waldgebiet an der Wanne-Eickeler Grenze, das einzige Walderholungsgebiet in unserer engeren Nachbarschaft, war in den letzten Tagen wieder von zahlreichen Kätzchensuchern geplündert worden. Die Polizeistreife konnte Hunderte von Schulkindern beim Kätzchenstehlen erwischen und scharenweise aus dem Walde treiben. Im Interesse der Erhaltung des letzten Waldgebietes vor den Toren unserer Stadt würden häufige Polizeistreifen sehr zu begrüßen sein.

Die „Dela 1933 Essen" eröffnet.

Die große Schau der deutschen Luftfahrt, Essen.

In den Tagen vom 11. bis 26. März ist in Essen die große Schau der deutschen Luftfahrt, die „Dela 1933" zu sehen. Sie wurde am Samstag vormittag mit einem feierlichen Akt und einer Ansprache des Ministers Göring eröffnet. Die Deutsche Luftsport-Ausstellung 1933 in Essen soll einen Querschnitt der Leistungen im deutschen Flugsport geben. Sie greift damit weit zurück in die Vergangenheit, in die Anfänge der Luftfahrt, der Montgolfière, des Aerostats, des ursprünglich mit heißer Luft betriebenen Ballons, über die Versuche des Schneiders von Ulm und Otto Lilienthal hinweg bis zum heutigen Stande.

Der Motorflug,

der die große Halle 5 des Essener Ausstellungsgeländes beherrscht, hat auch in seiner Ausstellung Vergangenheit und Zukunft der deutschen Luftfahrt mit einbegriffen. Selten liegen Vergangenheit und Zukunft so nahe beieinander wie in der Luftfahrt und bei ihrer grandiosen Entwicklung interessieren vor allem die in Form von fertigen Flugzeugen dargestellten Zukunftspläne, wie das Wochenendflugzeug der Zukunft, ein schwanzloses Flugzeug, mit dem man von Land zu Land und von Wasser zu Wasser fliegen kann, ferner das Flugauto, eine Vereinigung von Flugzeug und Kraftwagen. Wieder in die Vergangenheit zurück weisen die zahlreichen Anschauungstafeln und Flugzeugmodelle der Siegerflugzeuge der deutschen Flugwettbewerbe von 1909 bis 1932. Dann sind die Flugzeuge unserer Zeit zu sehen: die „Junkers Junior", der „Blick in die Welt" von Marga von Etzdorf, die Junkers K. 16 der „Miva" (Missions-Arbeits- und Verkehrsgemeinschaft) und das kleinste Flugzeug der Welt, das „Bonner Jüppchen". Weiter noch ein Veteran, ein Fokker, der einmal ein Kampfflieger war und heute als Sportflugzeug noch immer seine Dienste tut. Auch der Raketenflug ist nicht vergessen. Wenn er auch weit in die Zukunft weist, so soll seine Ausstellung trotzdem zeigen, was bisher über die Wirkungsweise der Rakete und die praktische Durchführung des Raketenflugs bekannt wurde. Daneben hat die Industrie ihre Sonder-Ausstellungen.

Der Luftverkehr

ist in der Halle 6 mit Sonderausstellungen der Deutschen Lufthansa und der Lufag zu sehen. Im übrigen wird diese Halle fast vollständig vom Segelflug und Freiballon beherrscht. Im Segelflug wird die Ausbildung in lebendiger Darstellung vorgeführt durch zwei im Betrieb befindliche Werkstätten, der Bastelstube mit ihrer Modellschau und der Segelflugwerkstatt. Der Pionier der Luftfahrt, der gute alte Freiballon, der seit mehr als 150 Jahren in der Erforschung und der Beherrschung der Luft unschätzbare Dienste geleistet hat, ist in der Südseite der Halle zu seinem Recht gekommen. Bilder, Instrumente, ein Ballonkorb, der Füllansatz und eine Gondel eines Stratosphärenballons zeigen alles, was man vom Werdegang des motorlosen Fluges wissen muß.

Riemke

Annahme von Zeitungs- und Anzeigen - Bestellungen

für die **Westfälische Volkszeitung**

Verkauf von Einzelnummern bei

Buchhandlung Cornelius

Herner Straße 384

Musikfeier in der Christuskirche.

Die gestrige Musikfeier in der Christuskirche, auf die wir schon in der Samstagnummer der W. B. hinwiesen, hatte natürlich nur geistliche Musik auf ihr Programm gesetzt. Die Orgel bediente Studienrat Hermann Schneck. Meisterhaft trug er das Praeludium und die Fuge (G-dur) von Nicolaus Bruns vor, einem älteren Zeitgenossen von Bach und Händel. Das schwungvolle, technisch nicht leichte Präludium mündete in eine mehrteilige Fuge aus. Schneck trug sie mit mannigfachem Farbenwechsel vor, bedingt durch das lebendige Auf- und Abwogen der Empfindungen. Nun folgte die Sopran-Arie „Höre Israel" und anschließend der Chor „Fürchte dich nicht", beide Stücke aus Mendelssohn „Elias". Die Arie mit Orgelbegleitung sang Marta Ebert. Die Künstlerin verfügt über ein sehr kraftvolles Organ von besonders heller Farbe, das dem gewaltigen Raum wohl Genüge leisten konnte. In den oberen Lagen verliert die Stimme nicht an Kraft, hält sich aber auch da von jeder Härte fern. Die Künstlerin trug mit Wärme und Temperament vor; ihr Gesang war Erlebnis. Daran schloß sich der Chor „Fürchte dich nicht". Gesungen wurde er vom Chor der hiesigen Pauluskirche, der aus 100 Damen und Herren besteht. Und welche vorzügliche Schulung! Kraft, Fülle und Rundung, dabei weich und biegsam. Mit großer Sauberkeit und Präzision, die Stimmen in kompakter Einheit, so erklang das schwierige polyphone Chorlied unter Berthold Schmiedeknecht's souveräner Leitung. Er kennt seine Stimmen und weiß sie vorzüglich zu behandeln. Man könnte diese drei genannten Stücke wohl als Einleitung und stufenweisen Aufstieg zu dem eigentlichen Schwerpunkt des Programms, dem „Dettinger Tedeum" von G. F. Händel betrachten. Händel schrieb diese großartige Komposition anläßlich des österreichisch-englischen Sieges über die Franzosen bei Dettingen am Main (1743). Bei diesem deutschen Tedeum bewegt sich Händel in seinem ureigensten Element. Das Erhabene, Majestätische als Ausdruck des Religiösen kommt hier zur Geltung. Der Text lehnt sich an den Ambrosianischen Lobgesang (Te deum laudamus) an. Händels Vertonung ist von grandioser Polyphonie für gemischten Chor, Knabenchor und Orgel gearbeitet; in häufigem Wechsel treten in Aktion der volle und kleine Chor, Solo mit Chor oder allein, dazu Trio- und Knabenchor. Auf diese Weise wird das ausgedehnte Werk vor Monotonie bewahrt. Dazu wiederholen sich bei der polyphonen Verarbeitung der weit ausgreifenden Themen die Worte sehr oft, wodurch der Ausdruck des Feierlichen, Großartigen zu machtvollster Entwicklung gelangt. Den Gipfel erklimmt das Werk, als zu der komplizierten Kontrapunktik der markanten Themen als cantus firmus der Knabenchor singt: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth". Die zweite Hälfte des Tedeum, als die Worte von begeistertem Jubel und Dank an Gott in flehende Bitten übergehen, wird natürlich auch der Charakter der Musik zurückhaltender, gedämpfter, dunkelfarbiger, um am Schlusse als Ausdruck freudiger Hoffnung wieder aufzujubeln. Die Baritonpartie sang Wilhelm Kraft, Mitglied des Paulschores. Sein Organ ist kräftig und von weittragender Fülle.

Alles in allem: Es war ein wahrhaft seltener Genuß, der uns hier bereitet wurde.

Dr. B.

Stadttheater Bochum.

Der für heute angesetzte Vortragsabend zur Einführung in das bevorstehende neue Werk des Spielplans: Abiens „Kaiser und Galiläer" beginnt um 20 Uhr. Die Ausführungen Dr. Schmitts werden durch szenische Beispiele ergänzt. Alle, die den Wunsch haben, sich das grandiose Werk des berühmten Norwegers in einer Aufführung anzusehen — es werden vermutlich recht Viele sein! — mögen auch den heutigen Abend nicht versäumen. Die Inhaber von Karten zu der Premiere am Dienstag, sowie auch die Vormieter erhalten zu der Vortragsveranstaltung besondere Preisvergünstigungen; für sie liegen die Sätze zwischen 0,20 RM. und 0,50 RM., während sie im übrigen 0,30 RM. bis 0,75 RM. betragen. Die Erstaufführung von „Kaiser und Galiläer" am Dienstag wird im Rahmen der Vormiete A geboten. Frei verkäufliche Karten sind noch in guter Auswahl vorrätig (Preise von 0,50 RM. bis 3,50 RM.). Gestern begann der Vorverkauf zu der ersten Wiederholung von Verdis „Sizilianischer Vesper", die bei ihrer Premiere ungewöhnlich starke Eindrücke hinterließ. In den Preislagen von 0,75 RM. bis 5 RM. stehen noch Karten jeder Art zur Verfügung. Zu kleinsten Preisen stellt der Donnerstag eine Außer-Vormiete-Veranstaltung in Aussicht, und da außerdem ein besonders beliebtes Stück versprochen wird, ist mit einer regen Nachfrage zu rechnen. Die Posse von Müller-Benatzky „Morgen geht's uns gut!" ist es, die zu den Sätzen von 0,30 RM bis 2 RM angekündigt wird. Heute wird der Vorverkauf eröffnet.

Eröffnung des Gloriapalastes.

Vorbilder, nach denen berühmte Sprechtheater infolge der Unguust der Zeit und des veränderten Publikumsgeschmacks in Tonfilmtheater umgewandelt werden mußten, gibt es genug. Auch das ehemalige Bochumer Stadttheater und spätere Operettentheater, in dem die ernste und die heitere Muse 80 Jahre lang ihr Publikum fanden und mancher schöne Kunstgenuß geboten wurde, hat sich dem Zug der Zeit nicht entziehen können. Am letzten Samstag wurde es als Tonfilm-Theater unter dem Namen Gloria-Palast eröffnet. Schon die schmucke Vorhalle verrät ein repräsentatives Haus, das zur Eröffnung dicht besetzt war. Ein Sprecher begrüßte die Gäste namens der Direktion Schröter. Es wies auf die Entwicklung des deutschen Filmgewerbes hin, sowohl hinsichtlich der Theater wie der Produktion im allgemeinen und auf die des deutschen Tonfilms im besonderen hin. Der hohe Standard des letzteren, der in wenigen Jahren erreicht und als vorhandene Vormachtstellung Amerikas zurückgedrängt habe, biete die Gewähr für künstlerische Darbietungen, die sich die Direktion trotz der wirtschaftlich schweren Zeit angelegen sein lassen wolle. Zur Einführung lief ein Lustspiel „Wer hat die Löcher in den Käse ...", eine naive Kinderfrage zwar, über die aber so viele Erwachsene stranchelten, daß die Teilnehmer eines Gesellschaftsabends sich vor dem Tribunal eines Gerichts wiederfanden. Zwar sollte die Justiz nicht die Frage von wegen der Löcher im Käse klären, wohl aber über die Beleidigungs- und Hausfriedensbruchsklagen der bisher so befreundeten Familien entscheiden. — Ein zweites Lustspiel „Die nackte Wahrheit", führte in die Atmosphäre des internationalen Automobilsports. Oskar Karlweis ist der durch eine Wette dazu verurteilte Automobilverkäufer, der 24 Stunden lang die nackte Wahrheit sagen muß. Solche Wahrheit wird teils als guter Witz, teils aber auch als Unverschämtheit aufgefaßt, aber mit Hilfe seines Ingenieurs (Tibor von Halmay) erringt er schließlich die „Autokönigin" (Kenny Jugo), und der von ihm engagierte Rennfahrer das große Rennen, also ein doppelte „happy end". — Der Film „Erste Mädchenliebe" (Acht Mädels im Boot) scheint anfangs eine rein sportliche Angelegenheit. Die acht Mitglieder eines Mädchen-Rudervereins halten ebenso wie die Sportlehrerin treue Kameradschaft. Ein Einzelschicksal führt fast zu einer Greichentragödie. Daß es nicht dazu kommt, ist das Verdienst der Kameradschaft, der Sportlehrerin, die mehr als Kameradin ist, und des Vaters. Karin Hardt, Ali Gibbs und Theodor Loos spielen die Hauptrollen meisterhaft.

*

Lichtspielhaus. „Der Rebell", Luis Trenkers schönster und gigantischer Film. Was er hier bietet, übertrifft alles bisher Dagewesene. Atemraubende Kletterpassagen wechseln mit ergreifenden Liebesszenen ab, und alles spielt vor den wundervollen landschaftlichen Hintergründen Tirols und der Schweiz. Der Film erregt innerliche Sensation und überwältigt das Publikum. — Dazu: Ida Wüst, Greil Theimer und Paul Heidemann in: „Schön ist die Manöverzeit"! Ein heiterer Militärschwank aus der alten Zeit, ein Film der Lachsalven am laufenden Band. Täglich ab 3 Uhr. Preise ab 30 Pfg.

SPORT·SPIEL·TURNEN

Eine gute Leistung des Spielvereins Höntrop.

Schalke 04 siegte im ersten Spiel der beiden Gruppenmeister um die Ruhrbezirksmeisterschaft nur knapp mit 5 : 3 Toren.

F. J. L. Es scheint, daß in diesem Jahre die Ruhrbezirksmeisterschaft nicht eine so einseitige Angelegenheit für den alten Meister Schalke 04 wie in den früheren Jahren, in denen die Schalker, wenn sie mit dabei waren, souverän auf den Titel Beschlag legten, werden wird. Mit dem Erscheinen des S.V. Höntrop weht ein frischerer Wind, da müssen schon alle Energien eingesetzt und bis zum letzten gekämpft werden. Diese Erfahrung mußten die Schalker gestern auf eigenem Gelände jedenfalls machen. Vor 15 000 Besuchern wickelte sich auf der Glückauf-Kampfbahn in Schalke ein rassiger Kampf ab, der allein schon wegen des großen Einsatzes aller Akteure den uneingeschränkten Beifall aller Besucher fand, zumal der Kampf, wenn auch nicht in allen Phasen, so doch im großen ganzen ein ziemliches Niveau hatte.

Daß F.C. Schalke 04, Verteidiger des Titels und westdeutscher Meister, die durch den Abgang mehrerer Spieler entstandenen Lücken so gut ausfüllen würde, ist bekanntlich die Ueberraschung in den letzten Kämpfen des Meisters gewesen, daß die Abgänge im Sturm aber kaum zu verspüren sind, war die große Ueberraschung des gestrigen Spieles. Wenn ein Rothardt auch vollwertig noch nicht ersetzt ist, desto mehr aber Tibulski, denn von dem neuen Mann Rosen kann man getrost behaupten, daß er besser ist als sein Vorgänger, daß er mit der nötigen Härte ein zweiter Rothardt werden wird und stark an den nun in Schalke schon bald vergessenen Huppertz erinnert.

Schalkes Stürmerspiel hatte zeitweise die große Linie von ehedem.

Auch in der Läuferreihe ist der Abgang von Schaarmann kaum zu merken, denn der junge Tibulski machte seine Sache gut, dagegen ist Bornemann natürlich kein Szepan, aber einem Jahek gibt er nicht viel nach, wenn er auch nicht ganz durchstand. Schwächer ist mit dem Fehlen von Jajons die Verteidigung geworden, denn Badorek ist doch alt geworden. Wohlgemuth litt natürlich darunter, und so gab es manche heikle Situation vor dem Schalker Tor, zumal Höntrops Angriff energisch auf den Erfolg spielte.

Die Höntroper hätten auch die eine oder andere ihrer vielen Torgelegenheiten auswerten, wenn nicht der Linksaußen — was wir übrigens schon am letzten Montag erwähnten — einen solch miserablen Torschuß hätte. Kaum einen Ball schoß er auf den Rahmen, alles darüber oder weit daneben, und dabei hatte er zwei ganz klare Torgelegenheiten. Im Zuspiel haperte es bei den Höntropern ab und zu bedenklich, aber durch Forsche und Eifer machte man viel wett. Eckert kam nicht so wie sonst in Fahrt, er ist körperlich zu schwach, um sich bei solch einem „stabilen" Gegner in seinen Alleingängen durchsetzen zu können.

Ein prächtiges Spiel lieferte der rechte Flügel,

besonders der Halbstürmer Klowersa, der der eigentliche Angriffsdirigent war und ganz große Aufbauarbeit leistete. Timpert 2 kam nach anfänglicher Unsicherheit immer besser in Fahrt, er beging aber den Fehler, stets noch abzugeben, wo er auf eigene Faust hätte handeln müssen. Höntrops Mittelläufer Praetak war gut, er hatte vor den großen Namen im Schalker Innensturm keine Angst und angelte den Internationalen oft genug den Ball weg. Seine Leistungen erreichen die Außenläufer nicht, sie gaben den Ball zu ungenau nach vorn, und der linke Läufer machte auch manchen Deckungsfehler, wobei wir aber auch nicht verkennen wollen, daß er den schnellsten Stürmer gegen sich hatte. Prächtige Arbeit lieferten beide Verteidigung, ebenso Stein im Tor. Lediglich den letzten Treffer hätte Timpert 1 verhindern müssen, die anderen Tore mußten fallen, so gut waren sie durch Schalkes Sturm vorbereitet.

Schalkes Sieg ist verdient, gewiß bot die Elf die reifere Leistung, und doch setzten die Höntroper dem großen Gegner oft so hartnäckig zu, erzwang der rotweiße Sturm eine Reihe von Torgelegenheiten, die das Ergebnis hätten anders formen können . . . doch das war eine Angelegenheit des Höntroper Linksaußen.

Der Verlauf des Kampfes.

Schalke begann sehr gut, denn schon in der zweiten Minute hieß es durch Rosen 1:0, und auch in den nächsten Minuten ließen die Platzherren ihren Gast nicht zu Atem kommen. Rattkämper köpft einmal, nachdem Stein herausgelaufen ist, über diesen hinweg neben das leere Tor. Wenig später dasselbe vor dem Schalker Tor, doch Strzelewski zögert mit dem Schuß, der dann von den Beinen der Verteidiger abprallt. Zwei Eckbälle Höntrops schaffen zwar heikle Situationen, werden aber geklärt. Als Stein dann wieder einmal etwas leichtsinnig herausgelaufen ist, muß Hoppel für ihn den Ball mit dem Fuß von der Linie befördern. Das war in der 25. Minute. Der Höntroper Sturm hat sich jetzt gefunden, er ist vor dem Tor sehr energisch, und bei einem Gedränge weiß sich ein Schalker Verteidiger nicht anders zu helfen, als den Ball mit der Hand zu nehmen. Timpert 2 setzt den Elfer unhaltbar in die Maschen. Der Anstoß führt Schalke vor Höntrops Tor, doch spielt der Sturm so in die Breite, daß Kuzorra die Vorlage nicht mehr erreichen kann. In der letzten Viertelstunde kommt Schalkes System bedenklich ins Schwanken, zumeist diktiert Höntrop das Geschehen, aber die klarste Torgelegenheit des ganzen Spiels läßt Segelhof aus. Nach einer feinen Leistung erhält Eckert den Ball von Timpert 2, der legt ihn Segelhof vor, der nur zu schießen braucht, aber der läuft noch einige Schritte und schießt dann aus nächster Nähe darüber. Auch den nächsten Eckball befördert dieser Spieler hinter das Tor.

Nach dem Wechsel

ist Höntrop sofort wieder im Angriff, besonders durch die guten Vorlagen Klowersas. Eine von diesen gibt Timpert 2 vors Tor, wo Strzelewski entschlossen einschießt. Das hatten die Schalker nicht erwartet. Sie werden jetzt mächtig angefeuert. Kuzorra geht allein durch und schießt unhaltbar den Ausgleich und bald heißt es gar 3:2 für Schalke, da Stein einen gefangenen Ball verliert, den Szepan über die Linie schießt. Kurz darauf pfeift der Schiedsrichter den Kampf ab, entblößten Hauptes gedenken die Zuschauer der im Weltkriege gefallenen Toten, während die Spieler auf ihrem Platz verharren. Schalke ist weiter groß in Fahrt. Wieder geht Kuzorra allein durch, er legt Rattkämper den Ball auf den Fuß, aber der gibt noch einmal ab, zu Rosen, dessen Flanke dann Kuzorra unhaltbar aus der Luft einschießt. Der Schiedsrichter hat dann ein Foul Kuzorras an Klowersa zu ahnden. Nach einem Strafstoß Höntrops kommt der Ball zu Segelhof, der das Leder vor das Tor gibt, wo er von Valentin ins Netz abprallt. 4:3. Höntrop hat weiterhin einige Gelegenheiten, aber ein Strafstoß, weil Mellage außerhalb des Strafraumes gefaustet hat, prallt von den vielen Beinen der Verteidiger ab. In dieser Periode hat Höntrop wenig Glück, andererseits gelingt auch Schalke manch schöner Angriff. Man glaubt schon, daß der Kampf mit dem knappen Siege des Meisters zu Ende gehen würde, als Szepan den unaufmerksamen Timpert 1 überspielt, auch an Stein vorbeikommt, und ins leere Tor schießt. In den letzten Minuten zieht sich Eckert noch eine blutende Kopfverletzung zu, die ihn zum Ausscheiden zwingt. Der Schlußpfiff beendet einen an großen und ganzen fairen Kampf. Was Höntrop in ihm gezeigt hat, war eine Leistung, die sich sehen lassen kann.

Abstiegsfrage im Ruhrbezirk geklärt.

Werne, Essen-West, Preußen Bochum und Essen 99 die Leidtragenden T. u. S. Bochum und Gladbeck in Sicherheit.

Außer dem Großkampf Schalke — Höntrop interessierten von den wenigen Meisterschaftsspielen der Bezirksliga vornehmlich der Kampf um den Abstieg, in dem die beiden Bochumer Vereine TuS. und Preußen standen. Während sich ersterer durch einen unerwartet hohen Sieg über den V. B. Altenessen in Sicherheit brachte, wodurch der STV. Werne der Leidtragende geworden ist, brachten die Bochumer Preußen es nicht fertig, durch einen evtl. Sieg in Gladbeck, zu dem aber noch ein weiterer gegen den Ortsrivalen Germania gehört hätte, ein Ausscheidungsspiel mit dem gestrigen Gegner zu erzwingen. Damit steht auch ihr Schicksal fest. Zum dritten Male in den letzten Jahren sind die Preußen also zum Abstieg verurteilt, zweimal brachten sie es fertig, sich wieder nach oben zu bringen, es sollte auch ein drittes Mal gelingen, wenngleich jetzt die Bedingungen schärfer sind als damals. Zu diesen beiden Bochumer Vereinen gesellen sich noch die Essener Mannschaften von Essen-West 81 und 99. Ersterer hielt sich ebenfalls zwei Jahre in der obersten Klasse, während die 99er, die schon vor dem Kriege der westdeutschen Zehnerliga angehörten, zum zweiten Male in der Nachkriegszeit den Weg nach unten gehen müssen. Das dritte Punktespiel sah Schwarz-Weiß Essen mit Union Gelsenkirchen im Kampf. Es reichte nur zu einem Unentschieden, so daß Schwarz-Weiß doch um zwei Punkte hinter dem Gruppenmeister Höntrop zurückgeblieben ist.

Gruppe A.

TuS. Bochum — VB. Altenessen 5:1.
Schwarz-Weiß Essen — Union Gelsenkirchen 2:2.

Gruppe B.

Schwarzgelb Gladbeck — Preußen Bochum 2:1.

In der Gruppe 2 der 1. Bezirksklasse ist die Meisterschaftsentscheidung noch lange nicht so weit. Die um drei Verlustpunkte günstiger als der Spitzenreiter SC. Dahlhausen stehende Bochumer Westfalia schon sich näher an erstere durch einen knappen 2:1-Sieg in Witten heran. Zwischen diesen beiden Einheiten liegt allein die Entscheidung. Westfalia hat noch eine ganze Reihe Spiele mehr, darunter den schweren Kampf in Castrop, wo übrigens gestern die erfahrgeschwächten Ehrenfelder eine klare Niederlage bezogen. Im Kampf um den Abstieg haben die LFC. Laer, der Welper hoch bezwang, und Langendreer 04 eine gute Figur ab. Welpers Schicksal ist kaum noch abzuwenden. Da der S. V. Hattingen sich unerwartet hoch in Sodingen schlagen ließ, ist die Frage nach dem zweiten absteigenden Verein noch sehr offen.

Gruppe 2:

Castrop 11 — SV. Ehrenfeld 3:1.
Langendreer 04 — Witten 92 4:3.
SV. Sodingen — SV. Hattingen 7:1.
Spvgg. Welper — LFC. Laer 2:6.
Witten 07 — „Westfalia" Bochum 1:2.

Gruppe 3.

V. V. 16 Essen — Karnap 07 2:1
S. V. Byfang — Vallfr. Bergeborbeck 5:5
Werden 08 — Tura 86 Essen 8:1
Rheinland Essen — Preußen Essen 0:2
Rot-Weiß Essen — V. V. Stoppenberg 1:1

Gruppe 4.

S. C. Hassel — Erle 08 0:2
Sv. Va. Röhlinghausen — Preußen Wanne 3:1
Schalke 96 — Buer 07 2:2
VfB. Gelsenkirchen — Union Günnigfeld 2:1
Gelsenkirchen 06 — Gelsenkirchen 07 2:2
Hüllen 07 — T. V. Eickel 2:3

Die 2. Bezirksklasse erbrachte in einer Gruppe Niederlagen, in der anderen durchweg Siege der Favoriten. In der ersten sind zu nennen die von Dahlhausen 16 und Henrichshütte, wodurch die Entscheidung lediglich zwischen Langendreer 07 und V. f. V. Werne ausgemacht wird. In der anderen liegen Rasensport Bochum und Teutonia Riemke weiter dicht zusammen, während der Phönix auf dem Fuße folgt. Die vom Abstieg bedrohten Mannschaften der Concordia und des Reichsbahn-TuS. Bochum buchten Punktegewinne, so daß auch hier der zweite Absteigende noch nicht feststeht. Die Polizei Bochum ist ja nicht mehr zu retten.

2. Bezirksklasse.

Gruppe 1:

SC. Altenbochum — Dahlhausen 16 2:1.
„Concordia" Bochum — SV. Sprockhövel 0:0.
„Westfalia" Weitmar — VfTuV. Henrichshütte 4:3
Reichsbahn-TuS. Bochum — VfL. Wiemelhausen 3:0.
Langendreerholz — SV. Herbede 0:1.

Gruppe 2:

„Teutonia" Riemke — Herne-Süd 2:0.
„Rasensport" Bochum — „Rasensport" Herne 2:0.
„Phönix" Bochum — VfB. Börnig 2:1.
VfB. Gerthe — VfL. Herne 4:3.
SV. Bochum-West — VC. Hordel 4:1.
Schwarz-Weiß Herne — Sp.-Vg. Harpen 1:1.

Handball-Ueberraschungen im Westen.

Hindenburg Minden geschlagen. – Tura schaltet Alemannia aus und nimmt mit K. S. V. Mülheim an der Endrunde teil.

Die beiden Handball-Endspiele am Volkstrauertag im Westen brachten neben der Klärung in der Gruppe Westen ziemlich unerwartete Ergebnisse. Im zweiten Ausscheidungsspiel zwischen Alemannia Aachen und Tura Barmen wurde die Hegemonie der Rheinbezirkshochburg gänzlich gebrochen. Tura Barmen legte ein großes Spiel hin und siegte mit 11:5 (6:3) auch in dieser Höhe verdient.

In der eigentlichen Endrunde, die mit dem Spiel SC. 03 Kassel — Hindenburg Minden in Kassel begann, mußte der westfälische „Gebeimtip" eine glatte Niederlage von 9:4 (3:2) einstecken. Die Kasseler haben somit ihre aufsteigende Linie behauptet und schon zwei wertvolle Punkte in der Tasche. Das Interesse für diesen Kampf war äußerst groß, denn über 5000 Zuschauer sahen dem typischen Kampfspiel zu.

Die Endrunde.

SC. 03 Kassel — Hindenburg Minden 9:4 (3:2).

Großes Interesse fand dieser Kampf, dem 3000 Zuschauer beiwohnten. Es kam zu einem typischen Kampfspiel, das mit dem verdienten Siege der Kasseler endete. Der Sieger bot die geschlossenere Leistung und war vor allem im Sturm wendiger und wurfsicherer, obwohl sie körperlich den Mindener unterlegen war. Das Spiel wurde zeitweise recht hart durchgeführt, aber der umsichtige Barmer Wickert ließ es zu keinen Ausschreitungen kommen. Die Mindener hielten sich vorzüglich und gaben bis zum Ausscheiden ihres Verteidigers dem Gegner kaum etwas nach. Dieser nutzte die Gelegenheit natürlich aus und stellte in dieser Zeit auch den Sieg sicher.

Alemannia Aachen ausgeschieden.

Alemannia Aachen — Tura Barmen 5:11 (3:6).

Daß es mit der Spielstärke der Aachener immer mehr bergab geht, konnte man am Sonntag im zweiten Ausscheidungsspiel in Aachen erneut feststellen. Die Elf der Alemannen hat sehr viel an Kampfkraft verloren. Sie ist zur Zeit nicht mehr stark genug, an frühere Großtaten anzuknüpfen. Auf allen Posten hapert es. Anders dagegen bei den Barmern, die ein hervorragendes Spiel hineinlegten und die etwa 1000 Zuschauer begeisterten. Lediglich vor der Pause kam der Rechtsaußen nicht ganz mit. Hervorragend spielten Torwart, rechter Läufer, Mittelläufer und Halblinker. Letzterer war wohl der beste Mann auf dem Spielfeld. Alles in allem eine Leistung, die sich im Resultat verdient wiederspiegelt.

Süddeutschland Pokalsieger.

Mitteldeutschland 9:4 geschlagen.

Zum Schlußspiel um den DSB-Handballpokal hatten sich am Sonntag auf dem Sportfreundeplatz in Leipzig etwa 5000 Zuschauer eingefunden, die einen mitreißenden, stets packenden Kampf zu sehen bekamen. Während der Süden in der gemeldeten Aufstellung antrat, hatte Mitteldeutschland den linken Läufer Schneider durch Poprawa ersetzen müssen, auf dessen Platz als Halbrechter der Weißenfelser Ruck spielte. Beide Mannschaften lieferten sich einen ungemein temperamentvollen Kampf, der teilweise ganz hervorragende Aktionen im Einzelnen und auch in der Gesamtheit bot. Wenn die Süddeutschen diesmal zu ihrem zweiten Pokalsieg über Mitteldeutschland mit 9:4 (5:2) kamen, so ist dabei festzustellen, daß dieser Sieg sehr eindrucksvoll und vollkommen überzeugend ausfiel. Daß die Sachsen so klar distanziert werden konnten, lag vor allem an der einwandfreien Arbeit des süddeutschen Torwarts Fürther (Fürth) und an der im Laufe des Spieles immer mehr nachlassenden Form der mitteldeutschen Läuferreihe. Vor allem Poprawa fand sich mit dem ungewohnten Posten nicht ab und spielte zeitweilig eine geradezu hilflose Figur, worunter natürlich auch das Spiel des überlasteten Mittelläufers Fröböe litt. Die Süddeutschen bevorzugten ein breit vorgetragenes Angriffsspiel, bei dem des öfteren die beiden Außen über das ganze Feld hinweg sich das Leder zuspielten. Auch körperlich waren die Gäste im Vorteil, besonders Zacherl war ein gefährlicher Durchreißer mit einem unheimlich scharfen Torwurf.

Claire Dreyer schwimmt Rekord.

ADJ Amsterdam und Jenny Karstein geschlagen.

In Düsseldorf gab es am Samstag abend einen internationalen Damen-Schwimmklubkampf zwischen Düsseldorf 98 und dem ADJ Amsterdam. Es handelt sich um das dritte Zusammentreffen beider Vereine. Die holländischen Damen hatten zwei Siege von 6:2 zu verzeichnen, mußten sich aber diesmal mit 6:2 geschlagen bekennen. Von besonderem Interesse war ein Damen-Brustschwimmen zwischen der Düsseldorferin Claire Dreyer und der holländischen Rekordschwimmerin Jenny Kastein über 200 Mtr., das nicht zum Klubkampf zählte und zwei der zurzeit besten europäischen Schwimmerinnen zusammenbrachte. In einem famosen Rennen konnte die junge Düsseldorferin in der neuen deutschen Rekordzeit von 3:04,1 Minuten von Jenny Karstein, die mit 3:04,4 Minuten noch holländische Bestleistung schwamm, siegreich bleiben. Erst auf der letzten Bahn wurde das äußerst spannende Rennen entschieden. Von den Staffelwettbewerben des Klubkampfes konnten die Damen des ADJ die 6mal 50 Meter-Kraulstaffel sicher vor Düsseldorf gewinnen. Die 5mal 50 Meter-Bruststaffel, 6mal 50 und 3mal 100 Meter-Lagenstaffel laben die Westdeutschen siegreich.

Gauklasse.

Gruppe 1:

Fortuna Bochum — Langendreer-Wilhelmshöh 4:2.
Schl. u. Eif. Langendreer — Kornharpen 1:7.

Gruppe 2:

„Germania" Querenburg — „Teutonia" Stiepel 1 : 1.
Sp.-Vg. Durchholz — TV. Hammerthal 2:5.
Ruhrtal Heven — Bommern 04 1:1.

Gesellschaftsspiele:

Germania Bochum — VfB. Bottrop 0:0
VfL. Hörde — VfB. Speldorf 0:3
Essen-West 81 — Castrop 02 1:1

Die Spiele im Reich.

Westdeutschland.

Berg. Mark: 2. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft: Fortuna Düsseldorf — VfL. Benrath 1:1 (0:0). **Meisterschaftsspiele:** Germania Küllenhahn — VfB. Lüttringhausen 3:3, VfR. Obligs — TSV. Düsseldorf 4:1. **Gesellschaftsspiele:** SSV. Oberkassel — Ratingen 04 5:2, Germania Elberfeld — Sp.-Vg. Sterkrade 6:2, SC. Sonnborn — Eller 04 5:4, FC. Schwelm — Schwarz-Weiß Barmen 0:0. **Rheinbezirk: Gruppe 1:** Kölner BC. — Odenkirchen 1:1, Sülz 07 — VfB. Köln 3:0, Jugend Bergheim — Bonner FV. 2:0. **Gruppe 2:** Rhenania Köln — Düren 03 0:1, Kölner SC. 99 — Borussia Gladbach 1:1, SC. Gladbach — Mülheimer SV. 0:4. **Pokalvorschlußrunde:** Eintracht Gladbach — Rheydter SV. (Sdd.) 0:5. **Gesellschaftsspiele:** Tura Bonn — Wormatia Worms 1:5, Alemannia Aachen — Duisburger SV. 2:3, SV. Baesweiler — Düsseldorf 99 4:1. **Mittelrheinbezirk: Koblenz 1900 — FC. Kottenheim 1:4. Niederrheinbezirk: 1. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft:** Duisburg 99 — Hamborn 07 0:6. **Meisterschaftsspiele:** SV. Kaldenkirchen — Preußen Krefeld 3:2, Samstag: Duisburg 1900 — VfB. Rubrort (Gef.-Sp.) 1:1, VfB. Speldorf — Spielvg. Oberhausen 1:1, keit zu bewahren und

Westfalenbezirk: 3. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft: Münster: Arminia Bielefeld — Sp. Vg. Herten 4:2 (2:1). **Pokal-Endspiel:** Viktoria Recklinghausen — SC. 08 Münster 4:1 (2:0). **Meisterschaftsspiele:** VfB. Bielefeld — Westfalia Rhlen 6:1, Hammer Sp. Vg. — VfL. Paderborn 08 1:1, Union Herford — Teutonia Lippstadt 2:2. **Südwestfalenbezirk:** Hagen 05 — Brachelen 3:1, Germania Mudersbach — Milspe 11 3:8. **Hessen-Hannover-Bezirk:** Hessen Hersfeld — Kurhessen Kassel 3:2, Borussia Fulda — Eintracht Frankfurt 4:3 (3:1).

Länderspiele. Stuttgart: Süddeutschland — Schweiz B 6:0. **Mannheim:** Süddeutschland B — Südfrankreich 10:0.

Süddeutschland. Meisterschafts-Endrunde: 1. FC. Nürnberg — Spvg. Fürth 1:1, Bayern München — 1860 München 1:2. Abt. 2: Union Böckingen — Phönix Karlsruhe 2:4.

Norddeutschland. Meisterschafts-Endspiele: Holstein Kiel — Hannover 96 6:1, Polizei Lübeck — Union Altona 1:3, Schwerin 03 Hamburger SV. 1:8, Polizei Hamburg — Borussia Kiel 3:3, Eimsbüttel — Hamburg — VfB. Peine 4:1, Arminia Hannover — Viktoria Wilhelmsburg 11:1, Werder Bremen — Altona 93 2:1 (!).

Berlin. 1. Meisterschafts-Endspiel: Hertha BSC. — Stettiner SC. 4:1. **Ausscheidungsspiele:** Greifswalder SC. — Berliner SV. 92 0:7. **Verbandsspiele:** Viktoria 89 — Blau-Weiß 3:2, Wedding — Union Oberschöneweide 2:2, Norden Nordwest — Preußen 7:1, Südstern — VfB. Pankow 2:1, Berolina LSC. — Tennis Borussia (Gef.-Spiel) 1:4, Spandauer SV. — Minerva 3:2.

Mitteldeutschland. Meisterschafts-Endspiele: Vorrunde: BSC. Sangerhausen — Germania Halberstadt 0:1. **2. Runde:** SC. Erfurt — Gelb-Rot Meiningen 5:1, SC. Zittau — Wacker Leipzig 2:3, Spvg. Falkenstein — Polizei Chemnitz 0:7, Dresdner SC. — Viktoria Zerbst 8:1, Steinach 08 — Wacker Gera 5:0, Wacker Halle — TuR. Meißen 2:0, VfB. Glauchau — 1. SV. Jena 3:2, Merseburg 99 — Sturm Chemnitz (Pokalspiel) 0:5.

v. Cramm siegt in Mentone.

Das internationale Tennisturnier in Mentone brachte dem deutschen Meister Gottfried von Cramm bisher gute Erfolge. Er konnte Landon mit 6:3, 6:1 schlagen und hat damit die Vorschlußrunde im Herren-Einzel erreicht. Im Herren-Vierer konnten v. Cramm–Lundt mit 6:2, 7:5, 6:3 über Fisher–Aeschliman erfolgreich bleiben. Eine deutsche Niederlage gab es dagegen im Mixed, wo Lundt mit der Deutschböhmin Frau Deutsch als Partnerin von Fr. Satterthwaite–Journu 6:3, 6:1 ausgeschaltet wurden.

Die Lahti-Spiele in Finnland.

Saarinen im Dauerlauf siegreich.

Die Jubiläumsfirennen des finnischen Skiverbandes wurden am Sonntag mit dem 50-Kilometer-Dauerlauf fortgesetzt. Bei 2 Grad Wärme hatten sich die Schneeverhältnisse arg verschlechtert. Der finnische Olympiasieger Veli Saarinen gewann die schwere Prüfung in 4:08,4 vor seinem wenig hervorgetretenen Landsmann Viitanen in 4:11,04. Auch die nächsten beiden Plätze belegten zwei Finnen; dritter wurde Toikkale in 4:18,39 vor Nivart in 4:14,88. Der beste Ausländer war der Norweger Nordfeeldmark, der in 4:14,59 fünfter vor seinem Landsmann Samuelshaug in 4:18,32 wurde und dem Schweden Vickström in 4:22,00. Schwedens bester Mann Sven Utterström mußte wegen Skibruchs beim 16. Kilometer das Rennen aufgeben. Am Ziel hatten sich 10 000 Zuschauer eingefunden, die den Sieg ihrer Vertreter enthusiastisch feierten.

Die Finnen im Langlauf vorn.

Die in diesem Jahre aus Anlaß des Jubiläums des Finnischen Ski-Verbandes von allen nordischen Ländern stark beschickten Lahti-Ski-Rennen haben am Samstag mit dem 17-Kilometer-Langlauf ihren Anfang genommen. Trotz ein Grad Wärme befand sich die Schneedecke noch in bester Verfassung. Ueberlegener Sieger wurde der Finne Huuponen in 1:19:34 Std. vor seinen Landsleuten Kalle Heikkinen in 1:23:31 Std., Valkama in 1:24:19 Std., Björglund in 1:24:30 Std. und O. Heikkinen in 1:25:52 Std. Der Norweger Hans Vinjarengen kam in 1:26:13 Std. als bester Ausländer erst auf den 6. Platz. In der Wertung des zusammengesetzten Laufes führt Valkama vor Vinjarengen, Ilovanen und dem Norweger Hoffsbakken.

Kombinationssieger wurde am Sonntag der Norweger Vinjarengen, Sprunglaufsieger der Norweger Christiansen.

Deutscher Sieg in Norwegen.

A. Stoll gewinnt den Abfahrtslauf in Kongsberg.

Unter Teilnahme von drei Deutschen, Alfred Stoll-Berchtesgaden, Max und Willi Bogner-Traunstein, kam am Samstag in Kongsberg das erste internationale Abfahrts-Rennen in Norwegen zum Austrag. Die Beteiligung von Seiten der Norweger war auffallend schwach, denn unter den insgesamt 15 Bewerbern befanden sich allein sieben Ausländer. Die etwa 2,5 Kilometer lange Strecke mit einem Gesamt-Höhenunterschied von 600 Meter war dank der ausgezeichneten Schneeverhältnisse äußerst schnell. Der Bayer Alfred Stoll fuhr in 2:50 Min. einen ganz überlegenen Sieg heraus. Den zweiten Platz besetzte der Norweger Alstad in 3:05 Min. vor dem Holländer Jan Swopuijt in 3:06 und dem Engländer Collin-Wyatt in 3:07 Min. Willi Bogner kam in 3:08 Min. auf den 5. und sein Bruder Max in 3:23 auf den 9. Platz.

Zwei Probespiele.

Deutsche Hockeyelf gefällt.

DHC. Hannover 4:1 geschlagen.

Im Gegensatz zum Fußball brachte das Probespiel der deutschen Hockeymannschaft ausgezeichnete Leistungen und wertvolle Winke für den Spielausschuß. Bei herrlichem Wetter lieferte die Nationalelf am Sonntag in Hannover vor etwa 1000 Zuschauern ein Uebungsspiel gegen den DHC. Hannover eine ausgezeichnete Partie. Die Ländermannschaft gewann den Kampf mit 4:1 (1:1). Die gesamte Ländermannschaft hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck, so daß der Spielausschußobmann Detmar-Wette, Köln, die Aufstellung nur wenig änderte. Für den Länderkampf gegen Frankreich in Berlin lautet also die Aufstellung wie folgt:

Paffenholz (Köln)
Dr. Harenberg (THV. Bonn) — Zander (Berliner SV. 92)
David (DHC. Hannover) — Theo Haag (Frankfurt 80) — Habeck (SV. 92)
Hufmann Schmitz Kurt Weiß Scherhart Katzenstein (Etuf-Essen) (DSV-HC.) (Berl. SC.) (BSV. 92) (Harvestehude)

*

Die deutsche Rugby-Nationalmannschaft lieferte am Samstag in Frankfurt ein Probespiel gegen eine Mainkreis-Auswahl. In drei Spielhalben zu je 25 Minuten war den Internationalen Gelegenheit gegeben, sich zu finden. Allgemein war man mit dem Probespiel zufrieden. Die deutsche Fünfzehn war durch die Schnelligkeit und Wendigkeit der Dreiviertelreihe überlegen und da auch der Sturm sehr fleißig arbeitete, kam mit 39:5 Punkten ein klarer Sieg zustande.

Trabrennen in Gelsenkirchen.

1. R.: 1. A. Wikamps Organist (A. Irbach). 2. Heide. 3. Famala. Toto: Sieg 17:10, it. 119, Platz 16, 34, 20:10.

2. R.: 1. Hakenbergs Patsy Gay (J. Schleyer). 2. Alleta Gup. 3. Rowdy 2. 4. Tantalus. Toto: Sieg 20:10, it. 72, Platz 12, 12, 26, 18:10.

3. R.: 1. Stall Forelles Hilde S. (K. Roßkopf). 2. Ostermann. 3. Rosemarie. Toto: Sieg 15:10, it. 97, Platz 11, 11, 12:10.

4. R.: 1. Chr. Holländers Revue (A. Lohmann). 2. Kanzler. 3. Jon Lee jr. Toto: Sieg 61:10, it. 55, Platz 14, 17, 13:10.

5. R.: 1. G. Wittas Janlina (K. Gillar). 2. Spitzbub. 3. Adelfried. Toto: Sieg 129:10, it. 62, Platz 20, 14, 15:10.

Doppelwette: Revue 40:10, Janlina 291:10.

6. R.: 1. A. Bongerts Flut (H. Bongert). 2. Abo. 3. Adde. Toto: Sieg 18:10, it. 52, Platz 10, 16, 11:10.

7. R.: 1. B. Ballentins Aller (Gibalka). 2. Maimädel. 3. Rheinperle. Toto: Sieg 145:10, it. 71, Platz 25, 25, 17:10.

Rennen zu Auteuil.

1. R.: 1. Boisson Ardente (Ceres). 2. Isadora. 3. Grenade II. Toto: Sieg: 66:10, Platz: 30, 33:10.

2. R.: 1. Vignerons Vive la Joie (Tremeau). 2. Potache. 3. Le Balancier. Toto: Sieg: 35:10; Platz: 20, 35, 46:10.

3. R.: 1. Philippis Premier Empire (Tremeau). 2. Abou. 3. Captain Sham. Toto Sieg: 29:10; Platz 16, 16:10.

4. R.: 1. Browns Le Firmament (Bonaventure). 22. Mon Cher. 3. Vicaire. Toto Sieg: 40:10; Platz: 17, 15, 50:10.

5. R.: 1. Randons Farnus (Baaniard). 22. Balladeur. 3. L'Habit Rouge. Toto Sieg: 18:10; Platz: 17, 42, 16:10.

6. R.: 1. J. Cerfs Manerbio (M. de la Forest). 2. Bouchon. 3. Licht Foe. Toto Sieg: 38:10; Platz: 17, 17, 19:10.

Die Bochumer Bezirksliga-Spiele.

Die Tabellen

der Ruhrbezirksliga. Gruppe A.

SV. Höntrop	18	14	2	2	59:22	30:6
Schwarz-Weiß Essen	18	12	4	2	50:19	28:8
Union Gelsenkirchen	17	9	3	5	39:26	21:13
VfB. Linden	18	9	3	6	47:32	21:25
BV. Altenessen	18	7	3	8	39:43	17:19
Castrop 02	17	7	1	9	43:46	15:19
Germania Herne	18	5	5	8	29:37	15:21
TuS. Bochum	17	5	4	8	33:37	14:20
STV. Werne	18	4	4	10	30:61	12:24
Essen-West 81	18	2	0	16	28:69	4:32

Gruppe B.

Schalke 04	18	15	1	2	69:20	31:5
Germania Bochum	15	11	2	2	46:27	24:6
SV. Rothausen	17	9	3	5	41:30	21:13
BV. Sportfreunde	18	8	3	7	46:40	19:17
Westfalia Herne	18	8	2	8	38:29	18:18
Horst-Emscher	18	6	4	8	43:52	16:20
BV. Hörde	18	6	4	8	32:39	16:20
Schwarz-Gelb Gladbeck	18	7	1	10	21:41	15:21
V. Preußen 07 Bochum	17	4	1	12	21:52	9:25
Essen 99	17	2	1	14	21:49	5:29

T. u. S. bannt die Gefahr.

TuS. Bochum — B. V. Altenessen.

Mit einem mehr als eindeutigen Siege bannte der TuS. Bochum die Abstiegsgefahr. Daß auch die Gäste siegen wollten, sah man an einigen sehr großen Fouls, die meist ihr rechter Verteidiger verursachte. Sonst kämpften beide Mannschaften sehr fair. Einige Zusammenpralle passierten ohne Absicht. Die Essener spielten ohne einen Versager; stabil und schlagstark die Verteidigung. Die Tore waren für den Hüter unhaltbar. Der Sturm war nicht entschlossen genug im gegnerischen Strafraum, fand aber auch vor sich eine sehr aufmerksame Verteidigung. Schnell und entschlossen stoppte sie die Angriffe. Der TuS.-Mittelläufer hatte nach einer guten Viertelstunde auch schwache Momente. Der rechte Läufer kam dagegen mit der Länge des Spieles immer besser in Fahrt. Der linke Läufer hatte einen schnellen Außenstürmer vor sich, ließ ihn aber kaum einmal ziehen. Der Sturm hat ein Teil seiner Schußunsicherheit abgelegt. Recht trickreich arbeitete das Innentrio. Menski stellte mit Gockel einen gefährlichen linken Flügel. Nicht weniger als viermal krönte er schöne Angriffe mit dem Torerfolg. Der Anstoß sah gleich Altenessen einige Minuten im Angriff. Aber im schnellen Spiel machten sich die Bochumer frei und bombardierten gleich das Tor. Einen 16-Meter-Schuß Gockels hielt Altenessens Hüter. Ein Angriff der Gäste endete im Tor. Der Ball war aber mit der Hand mitgenommen worden, was dem aufmerksamen Schiedsrichter nicht entging. Der Gegenangriff endete mit einem flachen Drehschuß Kesermanns; der Ball landete hart am Pfosten vorbei im Netz. Nach kurzer Drangperiode schoß Menski von der Strafraumgrenze in der 35. Minute halbhoch das 2. Tor. Sechs Minuten nach dem Wechsel arbeitete Gockel eine schöne Sache heraus, zog beide Verteidiger auf sich und Menski schoß scharf in die rechte obere Ecke das 3. Tor. Die Pause zum Gedächtnis der Gefallenen wurde entblößten Hauptes hingenommen. Anschließend kam Altenessen auf. Mit schnellem Abspiel schoß der Halblinke den Ball mit Wucht unter die Latte und holte damit ein Tor auf. Eine halbhohe Flanke von Maasmeier nahm Menski im Sprung mit. Zum vierten Male war Altenessens Hüter geschlagen. Essens rechter Läufer schied, schon kurz nach Halbzeit verletzt, jetzt endgültig aus. Eine Viertelstunde vor Schluß beendete Menski eine Drangperiode Altenessens, indem er sich den Ball von hinten holte und allein damit nach vorn lief. Der sich ihm entgegenstürzende Torwart wurde angeschossen, der Ball kam zum Schützen zurück, der mit aller Seelenruhe den Ball ins leere Netz beförderte. Wenig später schied der TuS.-Rechtsaußen Maasmeier verletzt aus, es blieb bei dem 5:1. Durch ein großes Spiel hat sich der TuS. den Verbleib in der Bezirksliga gesichert.

Preußen ohne Glück.

Schwarz-Gelb Gladbeck — V. Preußen 07 Bochum 2:1 (0:0).

2000 Besucher sahen einen aufregenden Kampf dieser Gegner. In der ersten Halbzeit führten die Gäste ein ausgezeichnetes Spiel vor, und hätten die Gladbecker nicht eine so schlagsichere Verteidigung gehabt, wären bis zur Pause mehrere Tore für die Bochumer fällig gewesen. Immer und immer wieder lagen die Gäste vor dem Tor der Gastgeber. Nach der Pause war das Spiel offener. In der 9. Minute konnte der Gladbecker Halblinke eine Flanke des Rechtsaußen zum ersten Tor einsenden. In der 18. Minute kam Bochum durch den Linksaußen zum Ausgleich. Die Bochumer spielten nun sehr hart. Gladbeck kam auf, mußte sich aber mit einem zweiten Tor des Mittelstürmers zufrieden geben. Wegen unfairen Spiels mußte der Bochumer Halblinke Mitte der zweiten Hälfte den Platz verlassen.

Torloses Freundschaftsspiel.

Germania 06 Bochum — VfB. Bottrop 1900 0:0.

Das Samstagabendspiel der Germanen fand bei den etwa 1000 Zuschauern nicht restlos Anklang. Trotz zahlreicher Torgelegenheiten beiderseits verlief das Spiel torlos. Die Germanenmannschaft lieferte in der Gesamtheit ein schwaches Spiel. Die Angriffsaktionen waren zu unentschlossen, um bei dem ausgezeichneten Schlußdreieck des Gegners die sich bietenden Gelegenheiten auszuwerten. Der Lauf konnte sich mit der Spielweise des Gegners wenig befreunden. Auch die Deckung arbeitete nicht so wie sonst. In der Gästemannschaft überragte die schlagsichere Verteidigung, so daß man von dem Können des Torwarts nur wenig zu sehen bekam. Die Läuferreihe war äußerst eifrig und leitete mit schnellen Vorstößen gefährliche Angriffe ein, aber auch der Innensturm der Gäste war nicht durchschlagskräftig genug.

Das Spiel brachte schnelle Vorstöße beiderseits. Bei durchweg ausgeglichenem Spiel erzielten die Gäste einige Ecken, die nichts einbrachten. Gute Torgelegenheiten wurden beiderseits verpaßt. Nach dem Seitenwechsel kamen die Gäste stark auf. Nur selten ließen sie die Gastgeber aus ihrer Hälfte heraus, dann aber sah es immer kritisch aus. In den letzten 15 Minuten rissen sich die Germanen zusammen, aber auch sie vermochten kein Tor zu erzielen.

Ein Fußball-Rundblick.

Meisterschaftsspiele in allen Landesverbänden.

Die Lage im Westen.

Fortuna Düsseldorf Meister.

Ein Punkt gegen Benrath genügte.

Die bergisch-märkische Fußballmeisterschaft sicherten sich zum vierten Male die Düsseldorfer Fortuna. Die Mannschaft hatte am letzten Sonntag in Benrath einen knappen 3:2-Sieg errungen, so daß ein 1:1 im Rückspiel zur Meisterschaft ausreichte. 12 000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei, daß nur im Felde gute Leistungen brachte, während beide Stürmerreihen im Strafraum unentschlossen spielten und nur selten zu einem erfolgversprechenden Torschuß kamen.

Hoher Sieg von Hamborn 07.

15 000 Zuschauer sahen im Duisburger Stadion das erste Spiel um die **Niederrheinbezirksmeisterschaft zwischen Hamborn 07 und Duisburg 99.** Die Hamborner kamen mit 6:0 (1:0) zu einem unerwartet hohen Siege und dürften im Rückspiel auf eigenem Gelände die Meisterschaft sicherstellen.

Arminia Bielefeld Westfalenmeister.

Auch der Pokalmeister steht fest.

In Westfalen ist die Entscheidung gefallen. Arminia Bielefeld wurde durch einen 4:2 Sieg über die Spielvg. Herten Meister von Westfalen, während sich Viktoria Recklinghausen durch einen 4:1 Erfolg über den SC Münster 08 die Pokalmeisterschaft sicherte. Der Bezirk kann also in die Endspiele eingreifen.

Auf dem Preußenplatz in Münster gab es vor 5000 Zuschauern das dritte Spiel zwischen Arminia Bielefeld und der Spielvg. Herten. Der Kampf sah Bielefeld als die technisch bessere Mannschaft verdient mit 4:2 (2:1) siegreich. Vor allem der linke Flügel lieferte ein großes Spiel, Halblinks und Linksaußen schossen je zwei Tore. Die Tore für Herten erzielten der Halblinke und der Mittelläufer durch einen Weitschuß.

In der Ruhrbezirksmeisterschaft

stehen sich der S. V. Höntrop und Schalke 04 am nächsten Sonntag in Wattenscheid zum zweiten Male gegenüber. Den Schalkern genügt ein Unentschieden für den Titel.

Im Mittelrheinbezirk

ist der Neuling Fortuna Kottenheim, der Koblenz 1900 bezwang, der neue Meister geworden.

Im Rheinbezirk

ermittelte die Gruppe A erst gestern in der Sp. Vg. Köln-Sülz 07 den Meister, der im letzten Spiel den Verfolger V. f. R. Köln mit 3:0 endgültig abschüttelte. Der andere Gruppenmeister, Alemannia Aachen, steht schon seit Wochen fest, so daß am nächsten Sonntag auch im Rheinbezirk der Endkampf beginnen kann.

Südwestfalen: Hüsten 09.
Hessen-Hannover: Borussia Fulda.
Westfalen: Arminia Bielefeld.
Berg-Mark: Fortuna Düsseldorf.
Mittelrhein: Fortuna Kottenheim.

Des Südens Zweifrontenkampf.

Gegen Südwestfrankreich 10:0.

Gegen die Schweizer B-Nationalelf 0:0.

München 60 führt in der Meisterschaft mit 5 Punkten Vorsprung.

Süddeutschlands Zweifrontenkampf.

Der Zweifrontenkampf, den der süddeutsche Fußball am Sonntag gegen Schweiz B und Südwestfrankreich führte, endete auf der einen Seite mit einem großen Erfolg, auf der andern Seite mit einer Enttäuschung.

In Mannheim siegte eine süddeutsche Mannschaft vor 10 000 [illegible]ern gegen Südwest-Frankreich ganz überlegen mit 10:0 (3:0). Hier zeigten die Süddeutschen einen ganz hervorragenden Fußball. Besonders gut waren die Läuferreihe Gramlich, Hergert-Grötzle und die linke Sturmseite Lindner-Fath. Der hervorragende Halblinke Lindner war die Seele des Angriffs und schoß auch allein vier Treffer.

Auch das Stuttgarter Spiel gegen Schweiz B hatte 10 000 Zuschauer an sich gezogen. Hier wurden die Massen enttäuscht, denn die süddeutsche Elf konnte gegen diese keineswegs überragende Schweizer B-Mannschaft nur ein torloses Spiel liefern. Schwach war in der deutschen Mannschaft vor allem der Angriff.

Die Endspiele erlitten natürlich durch die beiden Repräsentativspiele eine Einbuße.

Die Abteilung 1 hatte aber trotzdem ein äußerst interessantes Programm, denn hier standen die beiden großen Nürnberg-Fürther und Münchener Lokalgroßkämpfe an. In Nürnberg trennten sich Club und Kleeblättler mit einem Unentschieden von 1:1. Die 10 000 Zuschauer wurden von den schwachen Leistungen beider Mannschaften enttäuscht. Der Club ging in der 37. Minute durch Kund in Führung, jedoch glich Oehm noch vor der Pause durch ein Selbsttor aus.

Das Münchener Derby hat erneut gezeigt, daß München 60 zurzeit besser ist als der vorjährige Deutsche Meister Bayern München. Die Löwen siegten nach hartem Kampf verdient mit 2:1 und haben sich damit an der Tabellenspitze behauptet. Nach Verlustpunkten gerechnet beträgt der Abstand der 60er zum Tabellennächsten, dem 1. FC. Nürnberg, bereits 5 Punkte.

Meisterschaftsstart in Brandenburg

Das erste Endspiel der Doppelrunde um die Meisterschaft des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine führte Hertha BSC. mit dem Pommernmeister Stettiner SC. zusammen. Hertha siegte vor 8 000 Zuschauern zwar mit 4:1 (0:1), aber vor der Pause sah es um die Aussicht der früheren deutschen Meisterelf sehr trüb aus.

In Stettin traf der Berliner SV. 92 im ersten **Kampf der Ausscheidungsrunde auf den Greifs-**walder SC., den er mit 7:0 (2:0) ganz überlegen schlug.

Meister der Abteilung A wurde nun endgültig Viktoria 89 nach einem allerdings schwererkämpften und etwas glücklichen Sieg von 3:2 (2:0) über Blau-Weiß.

Letzte Meldungen.

Im Berliner Sportpalast gab es in der Weltmeisterschaftsrevanche zwischen Amerikas und Kanadas Mannschaften einen Skandal. Die Spieler wurden tätlich gegeneinander, und das Publikum erzwang beim Stande von 2:2 kurz vor Schluß den Abbruch.

In Marseille bezwang Eramateurweltmeister Richter-Köln den früheren Weltmeister Michard im Endlauf eines Fliegerrennens.

Es reichte nicht aus.

Rosenbloom schlägt Heuser nach Punkten ... und bleibt Weltmeister.

Schneller als man nach den letzten Meldungen aus Amerika erwarten konnte, ist der Kampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht zwischen Maxie Rosenbloom und seinem deutschen Herausforderer Adolf Heuser zustande gekommen.

Eine Enttäuschung war eigentlich der schwache Besuch des Madison Square Garden. 12 000 Zuschauer sind für einen Kampf von dieser Bedeutung gewiß nicht viel, aber die Zeiten haben sich auch in Amerika geändert und die letzten Tage haben dem Dollar so zugesetzt, daß alles verständlich ist. Adolf Heuser hat seine große Chance nicht ausnutzen können. In einem erbitterten Kampf, wie man ihn in Newyork nur selten gesehen hat, ist Maxie Rosenbloom knapper Punktsieger und damit Weltmeister geblieben. Und doch hat der Deutsche nicht enttäuscht. Er lieferte seinem Gegner einen großen Kampf und, wenn er trotzdem verlor, dann ist das nur dem Umstand zuzuschreiben, daß Rosenbloom wieder einmal auf die Minute fertig in den Ring ging. Mehr als einmal stand Rosenbloom in der ersten Hälfte des Kampfes am Rande des k. o., konnte sich kaum noch auf den Beinen halten und — vielleicht war es für die amerikanischen Zuschauer die größte Ueberraschung — daß er mit einem Schlage da war, von der sechsten Runde an erbittert kämpfte, dem Punktverlust gutmachte und schließlich ganz knapp siegreich blieb. Sechs Runden waren an den Amerikaner gegangen, fünf an Heuser und vier hatten einen unentschiedenen Ausgang genommen.

Grigo ausgeschieden.

Die Zwischenrunde in Westfalen-Hessen.

In der ausverkauften Börse zu Dortmund führte der Landesverband Westfalen-Hessen die Zwischenrunde seiner Meisterschaften durch.

Ergebnisse: Fliegen: Rosteck (Körne) schlug Beckers (Lüdenscheid) nach Punkten. Bantam: Brinkmann (Dortmund) setzte Ochsenfahrt (Gevelsberg) in der ersten Runde k. o. Feder: Schwager (Dortmund) schlug Groppengießer (Iserlohn) nach Punkten. Leicht: Schmedes (Dortmund) zwang Rinker (Gevelsberg) in der dritten Runde zur Aufgabe. Welter: Murach (Schalke) schlug im Kampfe gegen Strathmann (Herne) in der dritten Runde tief und wurde disqualifiziert. Rosner (Iserlohn) schlug Sporer (Dortmund) nach Punkten. Mittel: Berger (Dortmund) schlug Grigo (Bochum) nach Punkten; Plum (Altena) schlug Lemitz (Dortmund) nach Punkten.

Gewinnauszug
5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Ziehungstag — 10. März 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

14 Gewinne zu 5000 M. 28732 123644 140448 198444 283149 285617 356623
8 Gewinne zu 3000 M. 40264 60007 144237 265359
58 Gewinne zu 2000 M. 24945 41511 43376 54459 55873 76251 86536 116790 121857 129738 132076 135184 172838 179816 190010 202699 213324 216270 217640 217874 219246 233475 250065 262708 268753 300749 317817 339305 365709
110 Gewinne zu 1000 M. 34425 81361 101115 102528 26396 30130 35852 40002 40391 51182 52609 55088 64408 81862 86208 90145 100208 129043 135494 135750 140693 145146 150401 153975 161051 175018 177793 183843 196468 202757 204840 213662 216429 231985 237950 242209 247284 255139 258602 273788 282349 286542 288549 303677 306838 307659 350392 351666 3597.6 360045 364544 370170 378344 382476 386694
188 Gewinne zu 500 M. 4765 16578 20699 22403 29789 31228 37271 41476 42514 52833 53421 53542 69316 74308 91479 94154 97720 103742 104562 103895 114761 124836 127956 129427 131308 143536 147589 150684 155470 162957 164891 169920 177426 177876 184723 187635 191324 192441 194228 195477 198589 199656 197925 200650 201511 202103 203891 212011 212623 219713 238901 243518 248983 252499 255654 257897 262848 270489 273240 278022 277620 282738 286595 292235 294267 294739 296887 306943 311054 317177 321135 323851 326913 331801 335231 337025 339542 341592 341380 342328 350932 351712 352940 360070 376743 379253 386809 386993 387746 388114 393981 396034 397016

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

10 Gewinne zu 10000 M. 55473 59268 154694 186532 373968
14 Gewinne zu 5000 M. 6473 101569 261249 303919 313534 324326 357434
10 Gewinne zu 3000 M. 116936 124042 217507 240137 344732
48 Gewinne zu 2000 M. 35496 38174 44751 50366 64417 70405 90228 103517 120209 126659 134637 139000 154202 175449 217407 243373 284869 304672 316702 327986 364575 370053 383029 393229
104 Gewinne zu 1000 M. 7978 8664 18450 24363 27179 50116 52454 66436 67839 67854 70845 87942 89621 95947 98982 99435 99869 104436 105257 106187 108732 113983 124815 140078 151617 165391 170780 174458 186510 221418 227844 229130 247551 260312 262921 267622 272278 273305 278726 284517 301431 315992 328287 339560 347961 348152 349740 354589 360599 379748 388015 391611
144 Gewinne zu 500 M. 10673 12591 12724 27902 52202 54898 58980 60292 77964 81755 85332 90671 95332 98142 111170 112335 115161 115667 117371 125285 130438 131733 132450 137012 159395 171147 173092 181914 184297 193494 201678 203462 206215 207812 207918 209624 211237 213479 214275 217883 228515 230947 244721 251409 260717 261507 263813 268354 269466 277396 284476 285702 295869 299013 299547 297590 299828 302349 307524 307638 308939 311987 326420 341036 345925 362721 363366 364127 364808 375073 375960 376006

Lose zur neuen Staatslotterie
schon jetzt zu haben bei
Trass Lotterie-Einnahme **Wilhelmsplatz**

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Wie Bochum den Volkstrauertag beging.

Mit Rücksicht auf den Wahltag hat die Ortsgruppe Bochum des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge davon Abstand genommen, eine größere öffentliche Trauerfeier zu veranstalten. Sie ließ wohl am gestrigen Sonntag einen Kranz am Krieger-Ehrenmal an der Königsallee niederlegen.

Dagegen fanden in den anderen Stadtteilen würdige Trauerfeiern statt. In

Gerthe

nahm die gesamte Bevölkerung an der Trauerkundgebung lebhaften Anteil, um ihrer im Weltkriege gefallenen Helden und Brüder in ehrender Weise zu gedenken. Als äußeres Zeichen hatten die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Häuser halbmast geflaggt. Nach einem gemeinsamen Kirchgang beider Konfessionen hatten die Vereine auf der Lothringer Straße Aufstellung genommen, um von hier aus durch die Gemeinden zum Gerther Friedhof zu marschieren. Der Spitze, die die Posaunenchöre Gerthe und Harpen bildeten, folgten die militärischen Vereine sowie der Stahlhelm, die Freiwillige Sanitätskolonne, die bürgerlichen Vereine und die Vereine beider Konfessionen. Auf dem Ehrenfriedhof sang nach einem vom Posaunenchor gespielten Choral ein aus den Vereinen „Einigkeit", „Harmonie" und „Beamtengesangverein Lothringen" gebildeter Massenchor unter der Leitung von Musikdirektor Peters, Bochum, „Dem Andenken der Gefallenen". In ehrenden Worten gedachte Vikar Looschelders von der katholischen Geistlichkeit in seiner Gedenkrede der im großen Weltkriege gefallenen deutschen Söhne, die ihr Blut für ihr Vaterland opferten. Sie sollen uns in steter Erinnerung bleiben. Deutschland aber muß leben. Nach dem vom Massenchor vorgetragenen „Reiters Morgenlied" erfolgte die Kranzniederlegung am Denkmal. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied vom guten Kameraden nahm die Feier auf dem Friedhof ihren Ausklang. Hierauf bewegte sich der Zug geschlossen zum Ehrenmal an der Heinrichstraße, um auch hier den Gefallenen des Weltkrieges einen Nachruf zu widmen. Nach einem Vortrag des Posaunenchors erfolgte ein sinnvoller Prolog. Inspektor a. D. Schulte als Vorsitzender des Kriegervereins gedachte in kurzen Worten der Helden, denen an dieser Stelle ein bleibendes Denkmal errichtet worden sei. Für uns Lebenden aber gelte die Inschrift des Ehrenmals „Trotz alledem. Ich glaube an mein Vaterland, das aus der tiefsten Not den Weg nach oben fand". Mit dem gemeinschaftlichen Lied „Ich hab' mich ergeben" und dem vom Posaunenchor gespielten Deutschlandlied fand die Trauerkundgebung ihren Abschluß.

In

Laer

wehten die Fahnen auf Halbmast. Die Gotteshäuser, in denen in den Morgenstunden ein feierlicher Gedenkgottesdienst zu Ehren unserer gefallenen Krieger abgehalten wurde, vermochten kaum die Menge der gläubigen Beter zu fassen. Trommelwirbel begleitete den Aufmarsch der konfessionellen Vereine und vaterländischen Verbände auf der Wittener Straße. Die Beteiligung übertraf alle Erwartungen und war die größte seit Jahren. Unter dem Vorantritt des Spielmannszuges „Blau-Weiß" und der Musikkapelle Sperber (Langendreer) marschierte der schier endlose Zug der Teilnehmer zum alten Kriegerdenkmal, wo eine Abordnung des Kriegervereins „Kaiser Wilhelm" namens der Verbände einen Lorbeerkranz niederlegte. Der Laerer Volkspark, die traditionelle Stätte der Gedenkfeier, sah die ortsansässige Bürgerschaft um das Kriegerehrenmal vollzählig versammelt. Ein feierlicher Einklang der Heldengedächtnisstunde war das Lied „Stumm schläft der Krieger", das der Männergesangverein „Wechtel" unter der Stableitung seines Dirigenten Beckmann ausdrucksbeseelt zum Vortrag brachte. Herzlich gehaltene Worte des Grußes und der Anteilnahme richtete der stellvertretende Vorsitzende des Kriegervereins „Kaiser Wilhelm", Müller, an die anwesenden Hinterbliebenen der Kriegertoten. Nach der Kranzniederlegung hielt Pfarrer Meierfrankenfeld die Gedächtnisrede. Er streifte kurz die Entstehung des Volkstrauertages, der ohne behördliche Dekretierung aus den Dankesgefühlen des Volkes gegenüber den Toten des Weltkrieges entstanden sei. Das Bewußtsein persönlicher Kameradschaft und gemeinsam getragener Opfer gebe diesem Tage der Toten eine besondere Weihe. Er erinnerte an das heilige Vermächtnis der Gefallenen, einen besseren Frieden zu schaffen, Frieden nach außen und Frieden im Innern des deutschen Vaterlandes. Die Toten wiesen die Lebenden in Schranken. Da alle das Vaterland verteidigt hätten, hätten auch alle Anspruch auf Dank. Redner schloß mit dem warmen Appell, das Gedächtnis der Opfer des Krieges in Ehren zu halten, ihnen die Dankbarkeit zu bewahren und ihnen zu folgen in der Pflichttreue und Kameradschaft, im Starkmut und in der Ausdauer. Ein stilles Gedenken folgte, während die Musik die Weise vom guten Kameraden intonierte. Mit dem Zapfenstreich und dem Treubekenntnisliede aus Sängermund „Deutschland, du mein Vaterland" erhielt die Gedenkfeier ihren würdigen Abschluß.

In

Werne

nahm die Bevölkerung mehr als in früheren Jahren Anteil am Volkstrauertag. Ein wogendes Meer von Flaggen in den Straßen und eine große Begeisterung in allen Volksschichten tat sich kund. Die Gottesdienste waren überfüllt. Eine unübersehrbare Menschenmenge sammelte sich am alten Kriegerdenkmal, um die Germania, als die Vereine und Verbände aufmarschierten. Mit gedämpftem Spiel formierten sie sich um das Denkmal. Die Kapelle intonierte das ergreifende „Wir treten zum Beten . . .". Der erste Vorsitzende des Bataillons der Krieger- u. Landwehrvereine, Ing. Ischebeck, ergriff das Wort. „Das Erleben in schwerster Zeit verbindet uns mit den gefallenen Brüdern. Die erhebende Zeit trägt Sorge dafür, daß die Toten des Weltkrieges nicht vergessen sind. Der Helden Opfer ist nicht umsonst gewesen im Hinblick auf ihre Mahnung, daß das deutsche Volk wieder geschlossen zusammenstehen muß, um den Ruf nicht zu vergessen. Hüter und Mehrer des Reiches zu sein, mutig entschlossen zu sein, ein einiges Deutsches Reich zu schaffen", so führte der Redner aus. Während nach der Kranzniederlegung die Kapelle wirkungsvoll das Lied vom guten Kameraden spielte, senkten sich die Fahnen zum Gruß.

Ein endloser Zug nahm anschließend den Weg zum Friedhof. Auf dem Ehrenfriedhof hatte sich bereits eine große Menge versammelt, die unter gedämpften Klängen den Einmarsch der großen Anzahl von Fahnen sah. Gefühlvoll trug die Kapelle das Lied „Christus, der ist mein Leben . . ." vor, der Männergesangverein „Eintracht" bot mit viel Hingabe einen ergreifenden Chor. Pfarrer Schloemann ergriff dann das Wort zur Gedächtnisrede, die er einleitete mit dem Hindenburgwort „Das Blut aller derer, die ihr Leben hingaben im Glauben an des Vaterlandes Größe, kann nicht vergebens geflossen sein". Dieses Wort sei die Mahnung zum Volkstrauertage, der zu einem Bußtage werden müsse, wenn er in dem Gedenken an die Toten seine Bedeutung erfüllen solle. „Diese Bedeutung hat das Volk erkannt, denn das Volk ist aufgestanden, ein Neues hat begonnen. Aber an diesem Tage gilt es Einkehr zu halten und zu begreifen, daß nichts über den Willen Gottes geht. Zum ersten Male ist wieder nach Bismarck die Losung ausgegangen: Gott mit uns! Zu dem gewaltigen äußeren Umschwung ist aber der innere notwendig. Kann Gott denn mit uns sein?" Diese Frage fand in den weiteren Ausführungen des Redners größte Bedeutung: Gott wird mit uns sein, wenn wir umkehren und aufhören mit dem, was an großen Schäden hinter uns liegt, wenn wir ablassen in jeder Form von dem, was immer noch unter der Decke der Verborgenheit unsittlich unser Handeln beeinflusste. Es soll jetzt besser werden, das ist der schlichte Ausspruch dieser Tage, aber es kann nicht besser werden, wenn der Haß sich begegnet, denn Haß erzeugt Gegenhaß. Deshalb muß die Liebe unter den deutschen Volksgenossen wieder einziehen, denn auf Liebe wird Liebe folgen. Die Liebe aus starker Gottverbundenheit muß einkehren. Dann wird das Losungswort der gefallenen Brüder wahr werden: Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen. Gott helfe uns! Amen!" „Näher mein Gott zu Dir . . ." erklang es. Die Vereine und Verbände legten ihre Kränze nieder. Drei Salven krachten zum Andenken der Helden über den Ehrengräbern, noch einmal senkten sich die Fahnen beim Lied vom guten Kameraden, dann war die würdige Heldengedächtnisfeier beendet.

In

Langendreer

versammelte sich die Langendreerer Bürgerschaft wie alljährlich am schmucken Ehrenmal an der Kaiserstraße. Auf den Gerüsten der Schachtanlagen, auf den Dächern größerer Betriebe standen die Flaggen auf Halbmast. Auch das Straßenbild des Stadtteils prangte im herrlichen Flaggenschmuck. Trauergeläute von den Kirchtürmen bekundeten als Zeichen äußerer Anteilnahme das herzliche Gedenken an unsere gefallenen Söhne. In üblicher Form hatte Langendreer seinen Gefallenen eine würdige Gedenkstunde gewidmet. Zu Beginn spielte der Posaunenchor unter Leitung von W. Koring den Trauermarsch von Beethoven, dem der Männerchor „Dem Andenken der Gefallenen" von Wohlmuth vom M. G. V. Eintracht Wilhelmshöh unter der Stabführung von Lehrer Dreyer folgte. Unterprimaner Knoke trug einen sinnvollen Vorspruch vor, der zur Gedenkrede von Studienrat Kals überleitete, der u. a. folgendes ausführte: Langendreerers Bürgerschaft hat sich wiederum zu einer schlichten Gedenkstunde am Ehrenmal versammelt. So wie damals ein Wille unsere feldgrauen Kolonnen beseelte, so lehnt sich auch heute wieder das deutsche Volk nach einer Einigkeit. Schulter an Schulter habe das deutsche Volk die Not getragen und so müßte aus diesem Grunde heute das gesamte deutsche Volk eine Trauergemeinde sein in stillem Gedenken an die feldgrauen Helden, die getreu waren bis zum Tode. Mit heller Begeisterung seien sie 1914 in das gewaltige Völkerringen gezogen. Die Farben Schwarz-Weiß-Rot seien ihnen Symbole für die Einheit des Reiches gewesen. Wie jene jungen Krieger von Langemarck mit dem Deutschlandlied auf den Lippen ihr junges Blut für das Vaterland dahin gegeben haben, so sehr waren sie davon durchdrungen, daß sie für „Deutschland" starben. Diesen Toten rufen wir zu: „Heilig war die Pflicht! Wir aber werden Euch nie und nimmer vergessen! Der Dank des Vaterlandes soll Euch gewiß sein!" Darum ruht schlafen, die starben in Gottes Hand und Land. Uns Ueberlebenden bleibt es eine ewige Mahnung, den Geist der Toten, den Geist der Pflicht, der Treue wachzuhalten und in allen Zeiten ihrer immer zu gedenken." Im Anschluß an diese Rede leiten der Verein „Kriegerehrenmal", der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge, die militärische Vereinigung, der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, der Stahlhelm B. d. F., die Deutschnationale Volkspartei, der Zentralverband der Kriegsbeschädigten und die Deutsche Volkspartei Kränze nieder. Nach dem Männerchor „Ueber den Sternen" von Abt intonierte der Posaunenchor in feinsinniger Weise „Ich hatt' einen Kameraden . . ." Die Menge lauschte entblößten Hauptes ergriffen diesem alten Soldatenlied. Die Fahnen und Wimpel senkten sich zum Andenken der Toten.

In

Linden-Dahlhausen

veranstaltete der Amtskriegerverband Linden-Dahlhausen in Gemeinschaft mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Ortsgruppe Linden-Dahlhausen, am Ehrenmal in Dahlhausen eine Heldengedenkfeier, die einen recht würdigen Verlauf nahm. In recht stattlicher Anzahl waren die vielen militärischen Vereine angetreten und auch die Feuerwehren, die Schützenvereine und der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen hatten fast den letzten Mann zur Feier aufgeboten. Auch die Bürgerschaft bekundete durch eine, noch in keinem Jahre festzustellende zahlreiche Beteiligung ihre rege Anteilnahme an der Gedenkfeier. Glücklicherweise war durch den Einbau eines Lautsprechers Sorge dafür getragen worden, daß auch die, die in weiter Entfernung vom Ehrenmal standen, dem Verlauf der Feier folgen konnten.

Die Feier begann, nachdem die Fahnen um das Ehrenmal Aufstellung genommen hatten, mit dem Musikstück „Ases Tod" aus Per Gynt, von der Feuerwehrkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Köster in schöner Weise vorgetragen. Anschließend trug der Männergesangverein „Eintracht" Dahlhausen den Chor „Ruhe ist des Todes Schlummer" von Diehl vor. Die Gedenkrede hielt Pfarrer Bäumer, Linden. Er knüpfte an ein Erlebnis aus dem Felde an, in dem ein Offizier und ein einfacher Soldat, aus zwei verschiedenen politischen Lagern stammend, über diese Kluft hinweg sich fanden in dem Bestreben, dem Vaterlande zu dienen und wie der einfache Soldat seine Treue dem Vaterlande gegenüber mit dem Tode besiegelte. Dieses Erlebnis, so führte er aus, soll uns eine Mahnung sein, in unserer Zeit leidenschaftlichstem Kampfe die Gräben, die unser Volk trennen, zuzuwerfen und uns zu finden in einem einigen Vaterlande. Wenn dieses unser Streben sei, wenn wir uns alle die Bruderhände reichen, dann werden auch die toten Helden und unser Herrgott uns segnen!

Die Kapelle intonierte dann das Lied vom guten Kameraden, bei dessen dritter Strophe sich die Fahnen zum Gedenken an die Gefallenen senkten. Der Männergesangverein sang „Herr, verstoß die Seelen nicht" von Ullrich, dem sich das „Niederländische Dankgebet", von der Kapelle gespielt und von den Versammelten mit entblößtem Haupte angehört, anschloß. Nachdem die Ehrensalve abgefeuert war und die Abordnungen der Vereine ihre Kränze niedergelegt hatten, hatte die würdige Feier ihr Ende erreicht, und die Vereine zogen in geschlossenem Zuge wieder ihren Heimen zu.

Neue Arbeitsmöglichkeiten für unsere jugendlichen Arbeitslosen.

Wer kann als Helfer oder Helferin in die Landwirtschaft vermittelt werden?

Am 3. März 1933 sind die Ausführungen zu der schon früher angekündigten „Landhilfe" ergangen, die erkennen lassen, daß damit ohne Frage eine weitere Maßnahme zugunsten unserer Erwerbslosen (Jungen und Mädchen) und gleichzeitig eine Hilfe für die bäuerliche Wirtschaft verwirklicht ist. Wir im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sind immer auf Arbeitsmöglichkeiten in der Landwirtschaft für unsere Jugendlichen angewiesen. Das Nachlassen der Nachfrage seitens der Bauern nach unseren Jungen und Mädchen während der letzten Jahre war deshalb besonders zu bedauern, da den an sich schon in tiefer Not steckenden Familien eine Entlastung durch die Unterbringung der erwachsenen Jungen und Mädchen in die Landwirtschaft nur zu gönnen gewesen wäre. Mancher Junge ist in den letzten Jahren auf eigene Faust losgegangen und meistens — enttäuscht und abgerissen zurückgekehrt. Wenn jetzt die Regierung Mittel und Wege gefunden hat, um den Bauern die Einstellung von zusätzlichen Arbeitskräften zu ermöglichen, so ist das im Interesse unserer schwer um ihre Existenz ringenden Familien nur zu begrüßen. Für die Jugend selbst hat diese Beschäftigung in der Landwirtschaft außerdem noch den Vorteil, daß sie wieder in geregelte Arbeit kommt und Freude an der Arbeit und am Leben wiedergewinnt.

In diesem Zusammenhange erübrigt es sich, auf die einzelnen Bestimmungen für die landwirtschaftlichen Betriebe einzugehen.

Vorweg zu bemerken ist, daß als Helfer oder Helferin nur Jugendliche im Alter von 16—21 Jahre in Frage kommen. Kräfte über 21 Jahre können nur dann berücksichtigt werden, wenn sie mindestens 20 Wochen in einem geschlossenen Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes tätig waren. Ueberhaupt sollen bei der Vermittlung als Helfer oder Helferin Kräfte, die bereits im Freiwilligen Arbeitsdienst waren, bevorzugt berücksichtigt werden. Grundsätzlich sollen nur Empfänger von Arbeitslosenunterstützung berücksichtigt werden. Der Personenkreis ist jedoch nicht nur auf diese Unterstützungsempfänger beschränkt, denn auch alle diejenigen Arbeitslosen können vermittelt werden, die nur deshalb keine Arbeitslosenunterstützung erhalten, weil infolge anderweitigen Familieneinkommens die zur Gewährung der Unterstützung notwendige Bedürftigkeit nicht anerkannt werden konnte. Auch solche Arbeitslosen sind noch zugelassen, die aus der Arbeitslosenunterstützung ausgeschieden sind. Außerdem können auch alle diejenigen berücksichtigt werden, die wegen ihres jugendlichen Alters noch nicht die zum Bezug der Arbeitslosenunterstützung notwendige Tätigkeit nachweisen konnten (Schulentlassene). Schließlich können auch Wohlfahrtserwerbslose im Alter von 16—21 Jahren als Helfer und Helferinnen vermittelt werden. Schon diese kurzen Ausführungen lassen erkennen, daß für unsere Jugendlichen Gelegenheit geboten ist, sich für die Arbeit zu melden. Gewährt wird kräftige Kost, einwandfreie Unterkunft und eine ortsübliche Vergütung.

Da damit zu rechnen ist, daß die Landwirtschaft schon zur Frühjahrsbestellung von der Möglichkeit der zusätzlichen Einstellung Gebrauch machen wird, und die Zuweisungen nur durch das Arbeitsamt erfolgen können, ist es ratsam, daß sich die interessierten Jugendlichen umgehend beim Arbeitsamt melden. Die männlichen Jugendlichen wollen sich im Arbeitsamt Bochum, Trankgasse 9, Eingang E, Zimmer 41, und die weiblichen Jugendlichen im Arbeitsamt, Eingang F, Zimmer 4, melden. Hier wird auch jede weitere Auskunft gern erteilt.

Vierte künstlerische Morgenfeier

des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.

Bochum, den 12. März 1933.

Die gestrige musikalische Morgenfeier im Ernst-Moritz-Arndt-Haus nahm einen prächtigen Verlauf. Ein ausgesuchtes Programm klassischer Musik war zusammengestellt. Zunächst erklang unter Louise Clemen's Händen die grandiose, weitausgreifende Phantasie von Beethoven (op. 77). Die Künstlerin wurde dem Werk durchaus gerecht: schwungvoll und mit Wärme trug sie es vor, die Architektonik trat klar und übersichtlich hervor. Die drei Lieder von Brahms sang Else Suhrmann-Gelsenkirchen. Prägnant und in sich geschlossen ist die Melodik der beiden ernsten Lieder „Muß es eine Trennung geben?" und „Auf dem Kirchhof". Und doch gelingt es Brahms ohne Umbiegung der geradlinigen Melodie, sie auch in den bedeutenderen Eingelheiten dem Text anzupassen. Das bekannte „Sandmännchen" ist in seiner Melodie von echter, reiflicher Volkstümlichkeit. Else Suhrmann verfügt über gewaltiges Stimmaterial, ihre Tonbildung ist von seltener Weichheit, Schmiegsamkeit und Wärme. Mit ihrer vorzüglichen Technik beherrscht die Künstlerin jede Lage, der Ton klingt immer rund und druckfrei. Das Mozart-Konzert in G-dur für Flöte und Klavier trugen Otto Schneeberg und Louise Clemen vor. Das Tonstück erklang seelenvoll und mit echt mozartischer Anmut, technisch war der Vortrag von großer Präzision und Sauberkeit. Prachtvoll brachte die Pianistin die Wandererphantasie (op. 15) von Franz Schubert heraus. Hier sah man so recht, wie weit sich der Klaviersatz Schuberts mit seiner Neigung zu vollen, dunkelfarbigen Akkorden von dem arabesken- und melismenreicheren Satz Beethovens unterscheidet. Schubert ist eben überall echter Romantiker mit seinem zauberschönen Helldunkel. Die „Wandererphantasie" ist ein großartig angelegtes Stück von einer Reihe herrlicher Melodien, in die auch das das Lied „Der Wanderer" hineingearbeitet ist. Hier zeigt sich wie überall die unerschöpfliche Phantasie Schuberts, die ebenso unerschöpflich in ihrer Erfindungs- und Ausdruckskraft ist. Ein Hochgenuß, dies Werk in solch vollendetem Vortrag zu hören! — Nun folgten wieder drei Schubert-Lieder für Sopran und Klavier, zunächst das erfrischende „Suleika" (Was bedeutet die Bewegung?) mit seiner lieblichen malenden Bewegung des Windes, leicht und graziös gefungen von Else Suhrmann, dann das allbekannte „Ueber allen Wipfeln ist Ruh". Das Lied hätte unseres Erachtens wohl etwas langsamer gesungen werden, auch die Klavierbegleitung ein klein wenig mehr hervortreten dürfen, um den Eindruck des tongemalten Landschaftsbildes zur Geltung zu bringen. Es ist ja eine besondere starke Seite der Schubert'schen Liedkunst, im Klavierpart, oft sogar in der Melodie allein, die äußere Szene und den konkreten Hintergrund einer Stimmung mit einzigartiger Eindeutigkeit und zauberischer Schönheit zu zeichnen resp. produktiv anzudeuten. Das „Heidenröslein", das uns die einsame Stille der Heide schauen läßt, ist von Schubert ganz lyrisch gedacht. Else Suhrmann faßte das liebliche Stimmungsbildchen dramatisch auf. Das heitere, schelmische Liedchen „Die junge Schäferin" wirkte recht amüsant. Besonders erfreulich war es, daß das wundervolle, so selten gehörte Lied „Der Hirt auf dem Felsen", für Klavier und Flöte, auf dem Programm stand. (Die Flöte konnte ohne Schaden anstelle der ursprünglich von Schubert vorgesehenen Klarinette eingesetzt werden.) Die Einleitungstakte und die Melodie der Flöte deuten sogleich Szene und Stimmung an, das Flötenthema kehrt auch in der Gesangstimme wieder und das reizende Echo, das die Flöte zum Lied des Hirten erklingen läßt, erinnert uns immer wieder an die oben gezeichnete Situation. Hier fand Else Suhrmann reiche Gelegenheit, den großen Umfang ihres hervorragenden Organs ganz zu entwickeln. Der Eindruck war so mächtig, daß der letzte Teil des Liedes wiederholt werden mußte. Dr. B.

Nationalismus im Blickfeld katholischer Friedensidee. Auf dem Ortsgruppenabend des Friedensbundes Deutscher Katholiken, der Freitag in dem vollbesetzten Jugendheim St. Meinolphus stattfand, sprach der Generalsekretär des Friedensbundes Deutscher Katholiken, Paulus Lenz (Frankfurt a. M.) über das zur Zeit aktuelle Thema „Wohin führt der Nationalismus?". Er ging aus von den Revolutionstagen, in denen wir heute stehen, um sodann in grundlegenden Ausführungen die Frage nach der Rechtlichkeit der Revolution an sich zu untersuchen, die nach christlicher Auffassung, wie er überzeugend darlegte, nur bejaht werden könne als ein Einbruch in die Besitzverhältnisse und Eigentumsrechte des Hochkapitalismus und des Großagrariertums. Das Problem sei, ob der Nationalsozialismus die Kraft besitze, Arbeit, Siedlung und eine an christlichen Maximen orientierte Planwirtschaft zu schaffen. Die jetzige Revolution habe nicht ihren Anlaß in der Wirtschaftskrise, sondern in der außenpolitischen Situation. Da das deutsche Volk den Sinn der 14 Jahre nicht verstanden habe, sei es in den Nationalismus hineingeschlittert. Als die Quellen des Nationalismus bezeichnet Redner die Sentimentalität des deutschen Gemütes und seine Hinneigung zur Gewaltanbetung, die ihren Ausdruck finde in der Verherrlichung der Kraft. Im einzelnen zeigte er die Auswirkungen des Nationalismus auf dem Gebiete des Religiösen, des Kulturellen, der Politik und der Wirtschaft und betonte demgegenüber die Universalität der Friedensidee und Friedensarbeit, die nicht rubriziert werden könne unter Marxismus und Pazifismus, sondern nur unter Katholizismus, und das bedeute letztlich, freudig und restlos alles hinzugeben, was christgeschenktes Erbgut und christverordnete Satzung der Kirche sei. Zum Schlusse forderte der Vortragende die Friedenskämpfer katholischer Jugend auf, sich als ehrliche, aufrechte und verantwortungsbewußte Menschen in die Reichspolitik hineinzustellen, die Tradition des wahren Sacrum Imperium fortzuführen und endlich in Christi Glauben, Evangelium und Lehre lebendige Glieder zu sein der römisch-katholischen Kirche als der gottalübigen Trösterin des konservativen Staatsgedankens.

Kunstverein Bochum. Der auf Montag, den 13. März, angesetzte Lichtbildervortrag von Dr. Reinold-Bochum über „Greco" wird auf Montag, den 20. März, verlegt.

...ganz überlegen
...de nun endgültig
...llerdings schwer-
...r Sieg von 3:2

...aus.
...nach Punkten
...meister.
...zten Meldungen
...t der Kampf um
...hwergewicht zwi-
...seinem deutschen
...stände gekommen.
...tlich der schwache
... Garden. 12 000
...f von dieser Be-
...die Zeiten haben
...d die letzten Tage
...ß alles verständ-
...ne große Chance
...einem erbitterten
...k nur selten ge-
...knapper Punkt-
...lieben. Und doch
... Er lieferte sei-
...pf und, wenn er
...ur dem Umstand
...ieder einmal auf
...gang. Mehr als
... ersten Hälfte des
...konnte sich kaum
... — vielleicht war
...uer die größte
...inem Schlage da
...erbittert kämpfte,
...schließlich ganz
...unden waren an
... an Heufer und
...en Ausgang ge-

...eden.
...alen-Hessen.
...n Dortmund
...falen-Hessen die
...aften durch.
...ck (Körne) schlug
...nkten. Bantam:
...Ochsenfahrt (Ge-
... Feder: Schwa-
...gießer (Iserlohn)
...bes (Dortmund)
...r dritten Runde
...Schalke) schlug im
...he) in der dritten
...ifiziert; Rosner
...und) nach Punk-
...d) schlug Griga
... (Altena) schlug
...n.

...deutsche
...otterie
...achdruck verboten

...d zwei gleich
...war je einer
...in den beiden
...II

10. März 1933

...wurden Gewinne
123644 140448
60007 144237
511 43376 54459
7 129738 132576
202699 213324
233476 250065
339309 365709
38 16210 22626
182 52609 55088
129043 135494
153975 161051
202752 204840
244299 247284
298542 298549
351666 359706
382476 386694
78 20999 22403
533 53421 53542
103742 104562
128427 131308
162967 164891
187635 191324
196656 197925
212011 212823
255499 255654
276022 277620
294739 296887
323851 326613
336635 341152
352940 360070
387746 388114

...wurden Gewinne
59268 154694
01569 261249
124042 217507
174 44751 50366
9 126659 134637
243373 294089
370053 383029
4 16459 24363
864 70845 87942
104498 105257
140078 151817
221418 227844
267622 272278
315592 329287
354569 360599
91 12724 27902
755 85332 90671
116607 117271
137012 159395
193494 201678
209924 211237
230947 244721
268364 269496
290013 293567
307638 309939
362721 363366
376006

...tslotterie
...bei
...elmsplatz

„Für Freiheit und soziale Gerechtigkeit!“

de. Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner (Bezirksfachgruppe Essen, der Reichsbahnhandwerker und Arbeiter) hielt gestern im Volkshaus am Moltkeplatz ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Eröffnung erfolgte durch den Bezirksvorsitzenden Hundeshagen-Herne, der insbesondere den Referenten des Tages, Walter-Berlin (Sachbearbeiter der Lohntarifabteilung), den Gauleiter Hermann, den Fachverbandsvorsitzenden Hübner und den Vertreter der christlichen Gewerkschaften Rudolf begrüßte. Sodann gedachte er der im letzten Jahre verstorbenen Kollegen und besonders unserer Gefallenen im Weltkrieg, zu deren Ehrung die Versammlung sich von ihren Sitzen erhob. Nach dem Verlesen des Protokolls über die letzte Jahreshauptversammlung gab Kollege Hundeshagen den Geschäftsbericht, aus dem eine außerordentlich rege und erfolgreiche Vereinstätigkeit zu entnehmen war. Dann gab Kollege Sprengnetter den Kassenbericht; dem Kassierer wurde Entlastung erteilt.

Anschließend hielt Kollege Walter-Berlin einen Vortrag: „Unser Kampf um Gerechtigkeit.“ Im Rahmen äußerst interessanter Ausführungen, die von reichem Zahlenmaterial vervollständigt wurden, brachte er inhaltlich folgendes zum Ausdruck:

In der Aufgeregtheit der letzten Zeit haben viele den notwendigen klaren Blick verloren; sie stehen außerhalb unserer Gewerkschaft und mischen Parteipolitik und Gewerkschaftsarbeit in eins. Sie glauben nur an ihre Ideologie, sie kennen nicht den Aufgabenkreis der Gewerkschaft, nicht ihren Wert für die Gesamtheit und nicht ihren Geist. Unsere Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner ist eine Zusammenfassung aller positiven Kräfte innerhalb des Berufes, die guten Willens sind. Eine Volksgemeinschaft im Kleinen, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit und der Konfession. Ein Zusammenschluß von Gleichgesinnten, die der Erkenntnis leben, daß das Wohl der Gemeinschaft die Voraussetzung für das Wohl des Einzelnen ist. Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner ist eine gewerkschaftliche Kampfgemeinschaft.

Sie steht bejahend zur deutschen Wirtschaft, zum deutschen Staat und zur deutschen Kultur.

Sie bekämpft den Materialismus, Klassenhaß und Massenneid und strebt danach, den Menschen in den Mittelpunkt des Geschehens zu bringen. Sie erstrebt eine gerechte Verteilung der von der Volksgesamtheit erzeugten kulturellen und wirtschaftlichen Güter.

Diese wirtschafts-, staats- und kulturpolitisch bejahende Einstellung gibt ein größeres Recht für die Erfüllung berechtigter Forderungen gegenüber jenen, die auf dem Boden des Klassenkampfes und des Verneinens stehen. Sie gibt eine größere Fähigkeit zur Leistung des Interessenkampfes gegenüber jenen, die sich auf „Ueber“-Unparteilichkeit passiv zur Wirtschaft, zum Staat und in der Kultur stellen und darauf verzichten, tatkräftig aufbauender Faktor in Wirtschaft, Staat und Kultur zu sein. Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner ist nicht nur ein Instrument zur Besserung der Lage der Mitglieder, sondern eine Sache, die an den unvergänglichen Werten im Menschen mitzuarbeiten hat. Die Gewerkschaft gibt denen, die in ihr mitarbeiten, das Bewußtsein erfüllter Pflichten gegenüber Familie, Stand, Staat und Schöpfer. Das Bewußtsein, bei der Schaffung der Keimzellen für eine wahre deutsche Volksgemeinschaft durch praktische, positive Arbeit beteiligt zu sein. Das Bewußtsein, an der Durchdringung des Menschen mit den ewigen, sozialen, sittlichen Gedanken mitgearbeitet zu haben.

Diese Gewißheit befähigt Führer und Mitglieder dazu, für ihre Arbeit die Voraussetzungen zu schaffen, die darin gipfeln:

Befreiung und Gleichberechtigung Deutschlands, Herstellung natürlich gegebener Wirtschafts- und Staatsgrenzen, Hebung und Erhaltung des deutschen Nationalbewußtseins.

In dieser Arbeit der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner liegen Werte, die sich im Denken und Handeln ihrer Mitglieder in jeder Situation und jedem entscheidenden Augenblick auswirken.

In der anschließenden Aussprache wurden die Ausführungen des Referenten unterstrichen und ergänzt. Die Vorstandswahl endete mit dem Ergebnis, daß der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt wurde.

Kollege Hermann faßte in seinem Schlußwort noch einmal alles Vorbergesagte zusammen und betonte, daß ein Volksstaat ohne christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung nicht möglich ist.

Die Versammlung faßte folgende Entschließungen:

1. Entschließung.

Die in der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner organisierten Reichsbahnarbeiter geben der Erwartung Ausdruck, daß das von der deutschen Arbeitnehmerschaft in jahrzehntelanger mühevoller Arbeit auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung sowie des Arbeits- und Tarifrechts Geschaffene von jeder Reichsregierung respektiert wird. Keine Regierung, die es mit dem Volke ehrlich meint, wird das in der Weimarer Verfassung verankerte Vereinigungsrecht der einzelnen Berufsstände antasten. Hier kommt hinzu, daß für die Arbeiter und Angestellten das Vereinigungsrecht schon in der Vorkriegszeit bestanden hat.

Mit großer Sorge verfolgen die Reichsbahnarbeiter die Agrar- und Zollpolitik der Reichsregierung. Dadurch ist bisher nur eine Steigerung der Preise wichtigster Lebensmittel eingetreten. Weitere Folge ist, daß die konsumierende Bevölkerung in ständig wachsendem Prozentsatz kaufunfähig wird. Wie soll beispielsweise ein Arbeiter mit fünfköpfiger Familie bei einem Monatseinkommen von noch nicht einmal 100 RM bei steigenden Preisen zur Belebung der Wirtschaft beitragen? Trotzdem propagieren die hinter der „deutschen Bergwerkszeitung“ stehenden Unternehmerkreise weiteren Lohnabbau. Für die Reichsbahnarbeiter ergibt sich angesichts dieser Situation der Schluß: „Ohne gewerkschaftliche Einflußnahmemöglichkeit ist die Arbeiterschaft zu Rechtslosigkeit und sozialer Verelendung verurteilt.“

2. Entschließung.

Die Jahreshauptversammlung der Reichsbahnhandwerker und Arbeiter, Bezirk Essen, dankt der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner für ihre Haltung in der Feierschichtenfrage. In der Tat kann es nicht mehr länger angehen, daß ein Teil der Reichsbahnarbeiter sich mit 40 Stundenlöhnen pro Woche begnügen muß, derweil hunderttausende von Reichsbahnbediensteten im Wochenzeitraum zu 54stündiger und längerer Dienstleistung herangezogen werden. Weiter fordern die christlich-nationalen Eisenbahner:

1. Wiederherstellung der Oberhoheit des Reiches über die Reichsbahn;
2. Monopolstellung der Reichsbahn im Verkehrsgewerbe;
3. Erhaltung der Sozialversicherungseinrichtungen;
4. Ausbau des Lohntarifvertrages;
5. Erhaltung des Betriebsrätegesetzes;
6. Einwandfreie Handhabung des Gedinges;
7. Wiederherstellung der Anwartschaften in Abteilung B der Reichsbahnarbeiterpensionskasse für die im Jahre 1932 dem Abbau verfallenen altgedienten Arbeiter;
8. Dienstaltereszulagen;
9. Durchgehende Löhnung für Schichtlöhner;
10. Beamtendienstzulagen.

Diese Forderungen werden nicht etwa aus berufsegoistischen Gründen geltend gemacht. Die christlich-nationalen Eisenbahner ließen sich noch immer von der Rücksichtnahme auf das Allgemeininteresse leiten. Ihnen geht es einzig um die Erkämpfung einer sozialen Ordnung. Sie wollen dadurch die Gewähr dafür schaffen helfen, daß die von allen wirklich nationalen Deutschen erstrebte Volksgemeinschaft in absehbarer Zeit zur Tatsache wird.

Steuerliche Erleichterung für den bebauten Grundbesitz.

Ein wichtiger Erlaß des preußischen Finanzministers.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: „Mit Wirkung vom 1. April d. J. sollen **Hauszinssteuer und staatlicher Zuschlag zur Grundvermögenssteuer in Fällen, in denen der Ertrag des Grundstückes stark herabgesunken ist, bis auf einen geringen Betrag ermäßigt** werden, bei Ertragsminderung um zwei Drittel sogar ganz fortfallen. Bei der **Grundvermögenssteuer** selbst (also dem staatlichen Grundbetrag) wird die Steuer ermäßigt nicht bloß wie bisher, wenn Räume leer stehen, sondern auch wenn die Ertragsminderung auf sonstigen Gründen beruht, insbesondere wenn die gesetzliche Miete vermindert werden mußte oder der eigene gewerbliche Betrieb des Grundeigentümers eingeschränkt worden ist. **Für die gemeindlichen Zuschläge gilt das gleiche.** Die Feststellung der **Betriebseinschränkung bei Hotels und Beherbergungsbetrieben in Kur- und Badeorten** (Saisonbetriebe) erfolgt auf Grund vereinfachter Vorschriften. Der schwierigen Lage der Wohnungsneubauten wird besonders gedacht. Sie sind zur Zeit nur durch Gemeindezuschläge zur Grundvermögenssteuer belastet. Auf die Gemeinden wird eingewirkt, die für die übrigen Wohngebäude aufgestellten Grundsätze auch bei den Neubauten anzuwenden.

Es ist zu hoffen, daß diese starken Erleichterungen dazu beitragen werden, den bedrängten Hauseigentümern das Durchhalten zu ermöglichen.

Wie wird das Wetter?

Innerhalb der durch Mitteleuropa verlaufenden Hochdruckachse herrscht eine stark absteigende Luftbewegung. Daher hält das wolkenlose Frühlingswetter an, und die Temperaturen erreichen in Westdeutschland bei starker Sonneneinstrahlung vielfach 15 Grad. Zwar haben die östlichen Winde etwas kältere Luftmassen westwärts vordringen lassen, die sich z. B. auf dem Brocken durch einen Temperaturrückgang von 3 Grad bemerkbar machen, doch wird unser Klimagebiet davon kaum stärker beeinflußt werden, zumal auch der von Südwesten her wieder einsetzende Barometeranstieg die Luftdruckunterschiede zwischen Ost und West verringern wird. Da auch das von Portugal zur Biscaya gezogene Tief bei der bis zur Stratosphäre herrschenden südöstlichen Luftströmung ohne Bedeutung bleibt, erscheint der Fortbestand des frühlingsmäßigen Wetters gesichert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch keine wesentliche Aenderung des Witterungscharakters.

Falschstücke zu fünf Reichsmark im Umlauf.

In den letzten Tagen sind in der Gegend von Münster Falschstücke zu 5 Reichsmark mit dem Prägezeichen A und der Jahreszahl 1927 in Verkehr gebracht worden. Einzelne Stücke wurden bereits angehalten.

Die Falschstücke sind aus matterem Metall geprägt und zeigen keine scharfe Prägung. Vorwiegend sind sie an einer Unterbrechung der Verbindung der rechten Wurzel als falsch erkennbar. Während das echte Geldstück ein Gewicht von 25 Gramm hat, weist das Falschstück ein Mindergewicht von zwei Gramm auf und ist klangloser. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß von der Münzdirektion in Berlin hohe Belohnungen für Mitteilungen aus dem Publikum, die zur Erfassung von Falschmünzern führen, ausgesetzt sind

Das Handwerk verlangt einen Vertrauensmann.

Unter Bezugnahme auf die im Januar und Februar d. J. geführten mündlichen Verhandlungen hat der Reichsverband des deutschen Handwerks in einer Eingabe an den Reichskanzler den Antrag wegen Bestellung eines Vertrauensmannes für die mittelständische Wirtschaft an entscheidender Stelle und mit entsprechenden Vollmachten wiederholt. Unter Hinweis auf die durch die letzte Reichstagswahl gegebene Bestätigung der Reichsregierung erwartet das Handwerk dringend die versprochene Bestellung dieses Vertrauensmannes, damit dieser bei den bevorstehenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen seinen Einfluß ausüben kann. Der Reichsverband des deutschen Handwerks bittet noch, ihn über die beabsichtigten Maßnahmen der Regelung im einzelnen zu unterrichten.

Im gleichen Sinne hat sich der Reichsverband des deutschen Handwerks auch an den Reichspräsidenten und an Reichsminister Dr. Hugenberg gewandt.

Beiträge zum Viehseuchen-Entschädigungsfonds für 1933.

Wie uns die Pressestelle des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen mitteilt, ist der auf Grund der Viehseuchengesetze zur Aufbringung der Entschädigungen usw. zu leistende Beitrag für das Rechnungsjahr 1933 auf 0,30 RM. für jedes Stück Rindvieh (im Vorjahre 0,40 RM.) ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht festgesetzt.

Von den Besitzern von Einhufern und Ziegen soll in diesem Jahre wiederum ein Beitrag nicht erhoben werden.

Die Ostpreußen-Ausstellung in Bochum.

Der Rheinisch-Westfälische Hauptverband heimattreuer Ost- und Westpreußen veranstaltet vom 2. bis 9. April in der Verwaltungsakademie zu Bochum eine Ausstellung „Ostpreußen, was es leidet, was es leistet“. Es handelt sich um dieselbe Ausstellung, die im Januar dieses Jahres in Berlin gezeigt wurde und über die wir seinerzeit berichtet haben. Ein Zeichen für die ungewöhnlich große Beachtung, die diese Ausstellung gehabt hat, ist die Tatsache, daß sie von der gesamten deutschen Presse und dem Nachrichtendienst des Rundfunks eingehend gewürdigt wurde. Bekanntlich wurde sie auch von dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg besichtigt. Der damalige Reichsinnenminister Dr. Bracht hielt bei der Eröffnung der Ausstellung eine auch im Auslande vielbeachtete Rede über Ostpreußen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen, Bochum, wird ein Vertreter der Stadt Bochum die Ausstellung mit einer Ansprache eröffnen, während ein Vertreter des Rheinisch-Westfälischen Hauptverbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen einen Vortrag über Ostpreußen halten wird.

Der Eintrittspreis wird 30 Pfg., für Schüler 10 Pfg betragen. Für Vereine und Organisationen, die die Ausstellung geschlossen besuchen, sind abends Sonderveranstaltungen vorgesehen, die in einem kurzen Vortrag über Ostpreußen an der Hand der ausgestellten Gegenstände und der Vorführung des ausgezeichneten Films „Die Insel Ostpreußen“ bestehen.

Der große Erfolg, den die Ausstellung in Berlin gehabt hat, geht nicht zuletzt auf die Tatsache zurück, daß Ostpreußen und die damit zusammenhängenden, für die deutsche Politik und für das deutsche Schicksal entscheidenden Fragen in wachsendem Maße die Aufmerksamkeit der deutschen, ja der gesamteuropäischen Oeffentlichkeit in Anspruch nehmen. Die Ausstellung will dem allgemeinen Bedürfnisse nach sachlicher Aufklärung und anschaulicher Unterrichtung über die Sonderlage der Provinz Ostpreußen dienen. Deshalb wird sie sicherlich auch hier in Bochum wie überall, wo sie hinkommt, einen guten Boden finden und ohne Zweifel stark besucht werden.

V **Festgenommen** wurde ein Maurer aus Bochum wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an Kindern; ein Lehrling und ein Klempner aus Bochum-Werne wegen Einbruchdiebstahls, ein Bäcker und ein Arbeiter aus Bochum wegen Motorraddiebstahls.

Abiturienten und Arbeitsdienst.

Eine Rundfahrt durch die Läger des „F. A. D.“ in Bochums Umgebung

Am vergangenen Freitag veranstaltete das Arbeitsamt eine Rundfahrt der Abiturienten Bochumer Schulen durch einige Arbeitsläger in Bochums Umgebung. Die Fahrt führte zuerst zu dem Arbeitslager einer Düsseldorfer Siedlungsgesellschaft in Wattenscheid. Seine Arbeit, die sogenannte Maßnahme ist es, eine Straße hinter Wattenscheid, über das Gebiet einer großen, alten Ziegelei zu legen, das hügelige Gelände einzuebnen und nutzbar zu machen, besonders durch Auffahren von Muttererde. Das Gebiet ist so groß, daß es 80 bis 100 Arbeiter für ein ganzes Jahr mit Tagewerken versehen konnte, die aber wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse in diesem Winter nicht einmal vollkommen verbraucht werden konnten. Die Unterkunft der Arbeitsdienstwilligen ist ganz nah dabei in einem alten Haus. Doch sind die Unterkunftsverhältnisse hier nicht gerade günstig.

Ein ganz anderes Bild bot das kommunale Lager in der ehemaligen Berufsschule, der Magdalenenschule, in Wattenscheid-Westenfeld. Es bietet Platz für ca. 75 Arbeiter, die in zwei Gruppen eingeteilt sind. Die erste Gruppe umfaßt alle zwischen 18 und 20 Jahre, die zweite, die über 20 Jahre alten Arbeitsdienstfreiwilligen. Beide Gruppen haben je einen Schlafsaal und einen Tagesraum, die mit ihren großen Fenstern hell, freundlich und luftig sind. Die Zeiteinteilung hier ist fast dieselbe wie in allen anderen Lägern. Ebenso verhält es sich mit den Vorschriften der Lebensführung. Dieses Lager in der Magdalenenschule hat verschiedene „Maßnahmen“: 1. Den Bau einer Randsiedlung im Hasedorn. Sie enthält 10 Siedlungsstellen (= 5 Doppelhäuser) mit je 600 Quadratmetern Ackerland. Der Preis einer Siedlungsstelle beläuft sich auf ca. 2500 RM., die in den ersten Jahren nach einem ganz niedrigen Prozentsatz verzinst werden müssen, später geht die Stelle in den Besitz des Siedlers über. 2. Den Bau einer ähnlichen Siedlung auf dem Lönsberg mit 32 Siedlungsstellen. 3. Schaffung von Kleinsiedlungen (Kleingärten) am Hellweg, mit Raum für 80 Kleinsiedlungsstellen.

Nach Besichtigung all dieser „Maßnahmen“ fuhr die Gruppe nach Bochum zurück zum Stahlhelmlager auf dem Tippelsberg. Dieses Lager ist in dem früheren Lodigenheim von Constantin untergebracht. Es hat vor anderen Lägern den Vorzug, daß die Arbeitsdienstwilligen nicht in einem großen Schlafsaal zu schlafen brauchen, sondern zu je zwei ein Zimmer zugewiesen bekommen.

Das Schluß- und Glanzstück der ganzen Fahrt aber war das rein katholische Arbeitslager auf dem Wienkopp. Die Wasch- und Brauseeinrichtungen, wie überhaupt die Anlage der Tagesräume, Schlafsäle usw. sind hier vorbildlich. Zwar sind auch hier die Schlafräume im Verhältnis zur Belegschaft noch ziemlich klein. Dafür ist aber für gute Entlüftung gesorgt. Die Abiturienten kamen gerade rechtzeitig, um die Gruppen der Arbeitsdienstwilligen ins Lager einmarschieren zu sehen. Mit fröhlichem Gesang, im gleichen Schritt marschierten sie vor dem Lagergebäude auf und traten nach einigen gut aufgeführten militärischen Kommandos weg. Sie kamen von den Arbeitsplätzen ihrer verschiedenen „Maßnahmen“ in Eltringhausen, Stiepel, Altendorf (?) und vom Wienkopp selbst, dessen Freilichtbühne sie zur größten Deutschlands ausbauen wollen. Nach einem einfachen aber kräftigen und guten Mittagessen im Lager fuhren die Abiturienten wieder nach Bochum zurück, reicher um ein belehrendes und interessantes Erlebnis. Hoffentlich sind durch diese Werbefahrt dem Werkhalbjahr manche Abiturienten gewonnen.

R. R.

Die Verbraucher-Ausschüsse beim Regierungspräsidenten.

Von den Vereinigten Verbraucher-Ausschüssen der Provinz Westfalen wird uns geschrieben:

Am 9. März waren Vertreter der Vereinigten Verbraucher-Ausschüsse der Provinz Westfalen aus Dortmund, Hagen, Bochum und Witten beim Regierungspräsidenten in Arnsberg vorstellig und haben um Einwirkung der Regierung auf die in Gang befindliche Milchpreisgestaltung gebeten. Auf Grund des § 38 des Reichsmilchgesetzes werden jetzt auch in unserem Gebiet Preisausschüsse gebildet in welchen die Verbraucher aber gesetzlich zur Minderheit verurteilt sind. In Hagen hat der Milchpreisausschuß gegen die Stimmen der Verbraucher eine zehnprozentige Erhöhung beschlossen. Die bisherige, zum Teil billigere Belieferung durch Landwirte ist durch die Festsetzung der Mindestpreise gleichzeitig auf Grund des Gesetzes bei Strafe verboten. In Hagen ist, wie in anderen Städten, der Milchkonsum im letzten Jahre gewaltig zurückgegangen, und zwar von 40 000 auf 30 000 Liter je Tag. Die neuen Preismaßnahmen werden unter den heutigen Verhältnissen einen weiteren Verbrauchsrückgang herbeiführen, den Schaden wird die Landwirtschaft tragen müssen. Die Regierung ist dringend gebeten worden, bei den zuständigen Stellen auf die Folgen einer falscher Preispolitik hinzuweisen. Leider ist die Regierung in Arnsberg in ihren Machtbefugnissen gegen dem Rhein.-Westf. Milchwirtschaftsverband beschränkt, man hat vielmehr, ob mit oder ohne Absicht, das soll dahingestellt bleiben, das Aufsichtsrecht über den Verband der Regierung in Düsseldorf übertragen. Im Düsseldorfer Bezirk liegen aber die Milchpreise bereits zwischen 24 und 26 Pf. je Liter. Es ist darum nicht zu verwundern, wenn starke Kräfte die **Angleichung der niedrigen westfälischen Milchpreise an die höheren des Rheinlandes fordern.** Durch die Festsetzung von **Mindest-Richtpreisen** wird auch die von den verschiedenen Organisationen eingerichtete Kinderhilfe in Gestalt einer Milchabgabe stark beschränkt, wenn nicht ganz unterbunden. Die Milchbelieferung durch die städtischen Wohlfahrtsstellen wird ebenfalls bei einer Milchpreiserhöhung stark eingeschränkt werden.

Der Regierungspräsident, der persönlich an der Unterredung teilnahm, hat seine Mithilfe im Interesse der Verbraucher zugesagt. Im Rahmen der Besprechung wurde auch noch auf Kohlen- und Kokspreise, Miete, Margarinebeimischungszwang hingewiesen und um Einwirkung gebeten.

Verkehr: Wenig verändert.

Der Reichsbahnverkehr im Monat Februar 1933.

Der Reiseverkehr, der der Jahreszeit und der wirtschaftlichen Lage entsprechend im allgemeinen nur schwach war, wurde durch das im Berichtsmonat einsetzende Winterwetter und die damit verbundenen Wintersportreisen günstig beeinflußt. Außer den Wintersportzügen nach dem Sauerlande, die in zusammen 9 Sonderzügen rund 4 500 Sportler in die Gebiete von Winterberg, Willingen, Usseln und Meinerzhagen beförderten, wurden auch an einer Reihe von Tagen erhebliche Zugverstärkungen für den Wintersportverkehr nach Süddeutschland, den schweizerischen und österreichischen Alpen erforderlich. Eine weitere Belebung erfuhr der Reiseverkehr durch die Theater-Sonderzüge.

Der Verkehr zum Kölner Karneval am Rosenmontag war schwach.

Im ganzen fuhren 35 Personensonderzüge im Februar 1933, davon 16 Hin- und Rückzüge für den Wintersportverkehr gegen 36 im Februar 1932, davon 10 für den Wintersportverkehr und 27 Sonderzüge im Januar 1933.

Der Güterverkehr hat sich in seiner Gesamtheit gegen den Vormonat nicht sehr verändert. Der Expreßgutverkehr war infolge der inzwischen eingetretenen Ermäßigung der Expreßgutfracht etwas lebhafter. Auch der Eilstückgut- und Frachtstückgutverkehr erfuhr eine Zunahme. Abgesehen von den Brennstoffen wurde der Wagenladungsverkehr hinsichtlich frostempfindlicher Güter und in der Baustoffbeförderung durch die Kälteperiode nachteilig beeinträchtigt. Die Anzahl der im Monat Februar nach Bezirk Essen abgefertigten Wagen betrug 206 054 (221 617).

Rechtsanwalt in Kiel erschossen.

Kiel, 12. März. (Eig. Meldung.) Unbekannte Täter verlangten heute früh gegen 2 Uhr unter dem Ruf: „Aufmachen! Polizei!" Einlaß in die Wohnung des **Rechtsanwaltes Spiegel**, der als **Vertreter der SPD** in zahlreichen politischen Prozessen bekannt war. Als Rechtsanwalt Spiegel ihnen entgegentrat, **gaben die Eindringlinge einige Schüsse auf ihn ab, denen Spiegel kurz nach der Einlieferung in die Chirurgische Klinik erlag.** Die Ermittlungen der Polizei nach den Tätern sind im Gange.

Die Pressestelle der Regierung in Schleswig teilt mit:

In der Nacht zum 12. März verlangten gegen 1.30 Uhr zwei Personen Einlaß bei dem in Kiel, Forstweg 42 wohnenden Rechtsanwalt Spiegel. Auf die Frage nach ihrem Begehr

gaben sie an, Hilfspolizeibeamte zu sein und forderten wiederum energisch Einlaß.

Ehe noch von einer zuständigen Stelle Erkundigungen über die Richtigkeit des Auftrages eingeholt werden konnten, **öffnete Rechtsanwalt Spiegel selber den Personen und ist dann von ihnen gleich auf dem Wege vom Eingang zu seinem Arbeitszimmer durch einen Schuß aus großer Nähe in den Hinterkopf getötet worden.** Die polizeilichen Ermittlungen sind umgehend mit allem Nachdruck aufgenommen worden. Als Täter kommen zwei Personen in Frage, die unmittelbar nach der Ermordung von drei Zeugen auf der Straße gesehen worden sind. Es handelt sich

um eine größere Person in SA-Uniform und um eine kleinere Person in Zivilkleidung.

Zu einem Ergebnis haben die polizeilichen Nachforschungen noch nicht geführt.

Rechtsanwalt Spiegel war führendes Mitglied der SPD und kandidierte für die Stadtverordnetenwahl.

Arbeitsamt Gelsenkirchen besetzt.

Umbesetzung leitender Stellen.

TU **Gelsenkirchen**, 12. März (Drahtb.) Am Sonnabend mittag wollten SA- und SS-Abteilungen den Direktor des Arbeitsamtes, Steiger a. D. Halbfell, und mehrere andere Beamte in gehobener Stellung von ihren Posten entfernen. Die Beamten hatten jedoch bereits das Arbeitsamt verlassen und sind unauffindbar. Die Leitung des Arbeitsamtes hat der 2. Direktor, Gerichtsassessor Kate, der der NSDAP angehört, übernommen. Acht Beamte, die der SPD angehören, wurden von ihren Posten entfernt.

NSDAP verlangt Beurlaubung des Gelsenkirchener Oberbürgermeisters.

Gelsenkirchen, 12. März. Der Gauleiter der NSDAP., Landtagsabgeordneter Dr. Meyer-Gelsenkirchen, hat sich mit anderen Vertretern der Gelsenkirchener NSDAP. zum Regierungspräsidenten Dr. Pünder nach Münster begeben, und ihm die **sofortige Beurlaubung des Oberbürgermeisters Dr. Zimmermann-Gelsenkirchen nahegelegt.** Der Oberbürgermeister wird sich am Montag nach Münster begeben, um auf Wunsch des Regierungspräsidenten zu dem Antrage der Gelsenkirchener Nationalsozialisten gehört zu werden.

Alle drei Bürgermeister von Neustadt abgesetzt.

TU **Neustadt**, 11. März. (Drahtb.) Nachdem am Freitag vormittag der Erste Bürgermeister Dr. Forthuber in Schutzhaft genommen war, wurden im Laufe des Nachmittags **auch der Zweite und der Dritte Bürgermeister ihrer Aemter enthoben.** Die Geschäfte des Ersten Bürgermeisters übernahm Rechtsanwalt Dr. Hammann, der der NSDAP angehört, die des Zweiten Bürgermeisters Stadtbaurat Glückert.

Oberbürgermeister Lohmeyer-Königsberg zwangsbeurlaubt.

TU **Königsberg**, 11. März. (Drahtb.) Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist der **Oberbürgermeister der Stadt Königsberg, Dr. h. c. Lohmeyer, vom Regierungspräsidenten Friedrich zwangsweise beurlaubt** worden. Mit seiner Vertretung ist Bürgermeister Dr. Weber beauftragt worden.

SA in der Breslauer Börse und im Amtsgericht.

TU **Breslau**, 12. März. (Drahtb.) In den Mittagsstunden des Sonnabend wurde eine Reihe von Warenhäusern und jüdischen Geschäften, so unter anderem das große am Tauentzienplatz gelegene sechsstöckige Warenhaus von A. Wertheim, Tietz, die „Ehape" und das Kaufhaus Blaffe geschlossen. SA-Leute forderten das Publikum auf, nicht in Warenhäusern zu kaufen. Ein Trupp SA begab sich in die Breslauer Börse. Die Börsenbesucher wurden nach Waffen durchsucht und mußten darauf das Geschäft verlassen. Die amtlichen Notierungen fielen infolgedessen aus. Auch im Breslauer Land- und Amtsgericht erschienen SA-Leute, die die **jüdischen Richter und Rechtsanwälte aufforderten, das Gebäude zu verlassen.** Die Betroffenen leisteten der Aufforderung Folge. Nach einiger Zeit besetzte die Polizei die Gebäude, worauf die SA wieder abzog.

Reichsbanner-Bundeshaus von SA besetzt.

Beide Magdeburger Bürgermeister in Schutzhaft.

TU **Magdeburg**, 11. März. (Drahtb.) Am Sonnabend mittag wurde die **Bundesgeschäftsstelle des Reichsbanners von der SA besetzt** und durchsucht. Der zu dieser Zeit dort anwesende Magdeburger Bürgermeister Goldschmidt wurde in polizeiliche Schutzhaft genommen. Nach der Durchsuchung wurde auf dem Gebäude die Hakenkreuzfahne gehißt. Das Haus wird von SA-Leuten bewacht. Wie das Polizeipräsidium weiter auf Anfrage mitteilt, **ist auch der Magdeburger Oberbürgermeister Reuter zu seiner eigenen Sicherheit in polizeiliche Schutzhaft genommen worden.**

Das Filmparadies heimgesucht.

Schwere Erdbeben in Kalifornien.

Bisher weit über hundert Tote. – Schwere Verwüstungen an der ganzen Küste.

TU **Los Angeles**, 11. März. (Funkspr.) **Kalifornien wurde am Freitag abend von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Das Zentrum des Bebens liegt anscheinend in der Nähe des Badeortes Longbeach. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind**

bereits 58 Tote und 2500 Verwundete gezählt

worden. Longbeach brennt an mehreren Stellen. Von Santa Barbara bis San Diego laufen fortwährend neue Nachrichten über Zerstörungen und überfüllte Krankenhäuser ein. Amerikanische Schlachtschiffe haben Marinetruppen und Aerzte zur Hilfeleistung an Land gesetzt.

Die Erdstöße begannen um 17,55 Uhr Ortszeit und hielten mit kurzen Unterbrechungen fast zwei Stunden an. Am schwersten betroffen sind die Städte Longbeach und Compton. Aus Longbeach wird gemeldet, daß dort bisher 19 Todesopfer gezählt worden seien. In mehreren Stadtvierteln entstanden Brände. Unter anderem steht die Technische Hochschule in Flammen. Auch im Geschäftsviertel von Los Angeles wurden mehrere große Gebäude schwer beschädigt.

In der südkalifornischen Stadt Compton wurde das Kriegsrecht erklärt. Um Plünderungen vorzubeugen, sind weitere Seesoldaten gelandet worden. Bisher wurden 47 Plünderer verhaftet. Ein mit vielen Verletzten belegtes Hospital mußte wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Die Insassen wurden in Zelten untergebracht.

In Santa Monica stürzte ein Polizeiflugzeug, das zu Aufklärungszwecken aufgestiegen war, ab und verbrannte. Die dreiköpfige Besatzung ist dabei ums Leben gekommen. Das schwer beschädigte Gefängnis in Compton mußte geräumt werden. Die 1200 Gefangenen wurden unter Militärbedeckung in den Parkanlagen der Stadt untergebracht. In Torrance brannte der größte Oeltank der Welt aus. Soweit sich bisher übersehen läßt, ist in Hollywood kein größerer Schaden entstanden.

Die Zahl der bisher festgestellten Toten beträgt etwa 125,

während der gesamte Sachschaden sich auf 50 Dollar-Millionen belaufen dürfte.

In Longbeach wurden bisher 32 Erdstöße verspürt. Da man befürchtet, daß Longbeach von einer Flutwelle überrascht werden könnte, wird die Räumung der Stadt erwogen.

Die Bundesregierung hat die Lokalbanken ermächtigt, trotz des Bankfeiertages die zur Linderung der Not erforderlichen Geldbeträge für die Beschaffung von Nahrungsmitteln und Medikamenten freizugeben.



Die Küste von Long Beach,

dem berühmten Badeort der kalifornischen Millionäre und Filmstars, der von der Katastrophe am schwersten heimgesucht wurde.



Karte der Küste von Kalifornien,

die von Santa Barbara im Norden bis hinunter nach San Diego an der mexikanischen Küste schwer unter den Erdbeben zu leiden hatte.

Neue Erdstöße in Longbeach.

Wie aus Longbeach gemeldet wird, mußte infolge neuer Erdstöße der untere Teil der Stadt auf Anordnung der Milizbehörden geräumt werden. Ueber Santa Anna wurde das Kriegsrecht verhängt.

Die Gesamtzahl der Toten beträgt bisher 144.

Da aber noch eine ganze Anzahl als vermißt und verschüttet gemeldet wurde, ist mit einem weiteren Anwachsen der Totenzahl zu rechnen.



Die Hauptstraße von Los Angeles.

Hier prangt sie noch im Flaggenschmuck der Olympiade, als helle Festesfreude, die die Millionenstadt erfüllte. Nun ist die Bevölkerung von einer furchtbaren Panik befallen, da neue Erdstöße befürchtet werden, nachdem das erste Beben auch in Los Angeles selbst schwere Verwüstungen anrichtete.

Der Volkstrauertag in Berlin.

Hindenburg und Hitler auf der Gedenkfeier in der Staatsoper.

TU **Berlin**, 12. März (Drahtb.) Der Volkstrauertag wurde in Berlin in ernster und würdiger Weise unter außerordentlich starker Teilnahme aller Bevölkerungsschichten begangen.

Zum Ehrenmal Unter den Linden zogen während des ganzen Tages Abordnungen der nationalen Verbände, der Studentenschaft, der bündischen Jugend und zahlreicher Vereine, um dort Kränze niederzulegen.

Den Mittelpunkt bildete wie immer

die Gedenkfeier des Volksbunds deutscher Kriegsgräberfürsorge,

die, statt wie bisher im Reichstag, in diesem Jahre in der Staatsoper Unter den Linden stattfand.

Um Punkt 12 Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg, der die Generalfeldmarschallsuniform trug, mit den Mitgliedern der Reichsregierung. Er nahm in der früheren kaiserlichen Loge Platz. Neben ihm saßen Reichskanzler Hitler, Reichswehrminister von Blomberg, Reichsminister Goering, Vizekanzler von Papen und Reichsinnenminister Frick. Außerdem befanden sich in der Loge der Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, und der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder. Auch die übrigen Mitglieder der Reichsregierung, der Präsident des Volksbundes von Winterfeldt-Menkin, Reichsminister a. D. Geßler, der Präsident des Kyffhäuserbundes General von Horn, Oberstleutnant Düsterberg und zahlreiche andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens nahmen an der Feier teil.

Auf der Bühne sah man Reichswehrsoldaten mit ihren ruhmreichen Regimentsfahnen, SA-Leute, Stahlhelmer, deutschnationale Kampfbündler, studentische Chargierte mit insgesamt etwa 200 Fahnen. Nach musikalischen und gesanglichen Darbietungen hielt

Pfarrer Dr. Schaack aus Konstanz

die Gedenkrede, wobei er von den Worten des Dichters Walter Flex ausging „Die Besten unseres Volkes sind nicht gestorben, damit die Lebenden tot seien, sondern daß die Toten lebendig würden". Anschließend ehrten die Versammelten das Andenken an die Toten des Weltkrieges durch eine Minute stillen Gedenkens und Betens. Trommelwirbel leitete über in die Klänge des Liedes vom guten Kameraden, dem Zapfenstreich und Gebet folgten. Die Gedenkfeier schloß mit dem Gesang des Deutschlandliedes.

Während der Feier hatten sich Zehntausende vor dem Opernhaus und dem Ehrenmal eingefunden, die den Reichspräsidenten und den Reichskanzler beim Verlassen der Oper stürmisch begrüßten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Reichspräsident mit seinem Gefolge die Front der Ehrenkompagnie und der nationalen Verbände ab, um sich nach dem Ehrenmal hinüber zu begeben, wo er einen Kranz niederlegte. Unter lauten Heilrufen der Menge fuhr der Reichspräsident alsdann zur Wilhelmstraße zurück.

Außer der Gedenkfeier der Reichsregierung fanden in der Reichshauptstadt zahlreiche weitere Feiern statt, die den Gefallenen des Weltkrieges galten.

Deutsch-feindliche Ausschreitungen in Bromberg.

ENB. **Bromberg**, 13. März. (Eig. Meldg.) Am Sonntag spielten sich in Bromberg deutschfeindliche Demonstrationen ab, bei denen es auch zu Ausschreitungen gegen Deutsche kam. Die aufgehetzte Menge zog vor das Haus des deutschen Sejmbüros in der Goethestraße und warf in den Büroräumen und in der Wohnung des Führers der deutschen Sejmabgeordneten, Oberstleutnant a. D. Graebe, die Fensterscheiben ein. Ferner wurden in der Bahnhofstraße die Fensterscheiben im Gebäude der „Deutschen Rundschau" eingeworfen, die das Hauptblatt des Deutschtums in Polen ist. Die Polizei verhielt sich untätig.

Eine japanische Abteilung von Chinesen vernichtet.

Peking, 12. März (Funkspr.) Eine japanische Truppenabteilung, die sich dem Hsifenkupaß näherte, wurde von Chinesen umzingelt und vollkommen vernichtet. Die Japaner ihnen jede Angabe darüber ab, wieviele von ihnen dort gefallen sind. Es erscheint als sicher, daß es in Nordchina nicht zu einem Kriege kommen wird, wenn Tschiangkaischek darauf verzichtet, den Nupeikupaß wieder zu nehmen.

Blutiger Aufstand in Abessinien.

TU **London**, 12. März. (Drahtb.) In Abessinien, ist nahe der Grenze der französischen und italienischen Kolonialgebiete ein Aufstand gegen die Regierung ausgebrochen. An der Spitze der Aufständischen die 50 Somalis auf französischen Gebiet getötet haben sollen, steht der Stammesführer Abdul Hassan. 6000 Aufständische unternahmen einen weiteren Ueberfall auf französisches Gebiet, der jedoch erfolglos verlief. Regierungstreue Abessinier haben sich in den Bergen zusammengezogen, um gegen die Aufständischen vorzugehen.

Eine jungkommunistische Räuberbande verurteilt.

TU. **Berlin**, 12. März. (Drahtb.) Nach 12stündiger Verhandlung wurde von der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts 2 das Urteil gegen die jungkommunistische Räuberbande gefällt, die am 31. Dezember 1931 einen Raubüberfall auf die Butterhandlung Freche in der Grunewaldstraße in Berlin-Schöneberg verübt hatte. Der Rohrleger Stach wurde wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes zu vier Jahren, der 20jährige Redaktionsvolontär Oppenheim zu zwei Jahren sechs Monaten, der 19jährige Praktikant Mühlhausen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Lehrling Breisching wurde wegen Beihilfe zu 6 Monaten, der Kraftwagenführer Hermann wegen Hehlerei zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Verfahren gegen den Arbeiter Kühn und den Tischler Sark wurde auf Grund des Amnestiegesetzes vom Dezember vorigen Jahres eingestellt.

†

Das 30tägige Seelenamt

für den verstorbenen

Konrad Schäfers

findet am Dienstag, dem 14. März 1933, morgens 8.30 Uhr in der Christ-Königs-Kirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

N.S.U.-Ballon
Luxusmodell „Flux"
Alle Blankteile, auch Bleche und Felgen verchromt.
5 Jahre schriftliche Garantie!
jetzt nur **RM. 55.-**

Roland-Fahrräder
5 Jahre schriftliche Garantie, gelöteter Rahmen, Torpedo-Freilauf . . . . . .
einfaches Modell RM. **32.-**
bestes Modell RM. **38.-**
Renn-Modell RM. **49.-**
Ballon-Modell RM. **44.-**

Mifa-Renner
Meisterschafts-Modell
Allerfeinste Ausführung
jetzt nur **RM 55.-**

Ersatz- u. Zubehörteile:
beste Ware allerbilligst!
Röl, Bochum, Rottstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.
Ratenzahlungen bei Zurückstellung der Waren gestattet

Braunschweiger
Konserven Gemüse u. Obst
Keine überjährige Ware.
Keine Schleuderpackung.
Stets am billigsten bei
Emil Trass Nachf.
Am Wilhelmsplatz.

Blinden-Verein Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende

1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler Bochum, Humboldtstr. 33, Ruf 63513
1. Kassierer u. Rohrleger: Hamblock Bochum, Rottstr. 12. Spar.-Konto 936.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 65427
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Pags, Bochum, Elisabstr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 3
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Lischewski, Bochum, Rottmannstr. 18
Frl. Deiß, Von-der-Reckestr. 100a (Maschinenstickerin)

Bürstenmacher:
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 196a

Handarbeiterinnen:
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.

Verkaufsstelle:
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art· Kreuzstraße 10, Telefon 63513.

Nur 1. Etage

Reste

in den neuesten Frühjahrs-Stoffen, unglaublich billig

Frisette Neuheit, in sehr aparten Farbstellungen . . . . . Mtr. **95 ₰**

Maroc ca. 100 cm breit, schwarz m. kleinen Schönheitsfehlern . . Mtr. **90 ₰**

Flamisol ca. 100 cm breit, nur solange Vorrat reicht . . . . . Mtr. **1,95**

Mantel- u. Kostümstoffe reine Wolle, 140 cm br., in allen neuesten Stoffarten . . . . . Mtr. 3.75, 2.95, **1,45**

Hauskleiderstoffe in den neuesten Dessins . Mtr. **44 ₰**

Buxkin ca. 140 cm breit, besond. „strapazierfähige Qualität für Herren- und Kinder-Hosen, Mtr. nur **1,75**

Reste **Ungar & Co.**

Bochum, Bongardstraße 31
Eingang Rosenstraße 3
● Durchgehend geöffnet ●

Nur 1. Etage — Nur 1. Etage

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17—19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten.
F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden, in Dortmund, Allgemeine Ortskrankenkasse, Schmiedingstr. 25—27, vom **14. bis 17. 3., in Essen,** Hotel Vereinshaus, Bachstr. 1, gegenüb. d. Hauptbhf., vom **18. bis 20. 3. 33.**

Alumnat St. Anno
Schülerheim für Städt. Vollreal-Gymnasium
(Sexta Latein, Quarta Französisch, Untertertia Engl.)
Bad Honnef am Rhein
geleitet von den Schulbrüdern. Neuzeitliche Einrichtungen. Schöne und gesunde Lage. Gewissenhafte Betreuung. Nachhilfe. Volksschüler werden auch aufgenommen. Preise ermäßigt. Prospekte durch die Leitung.

Hat
Ihr Sohn, Ihre Tochter
Schwierigkeiten auf der Schule?
Schicken Sie sie sofort zur
Höheren Privatschule Dr. Leib,
Essen, Kaiserstr. 25. Am Stadtgarten
Dort finden sie in kleinen Klassen liebevolles Eingehen auf ihre Eigenheiten und damit Zuversicht und neue Arbeitslust.
Sexta bis Oberprima in Real- und Gymnasialklassen. Hohe, luftige Klassenräume, reiche Lehrmittel, im öffentlichen Schuldienst erprobte Lehrkräfte.
Sprechzeit täglich von 8—13 u. 15—18 Uhr.
Fernsprecher 23964. Prospekte frei.



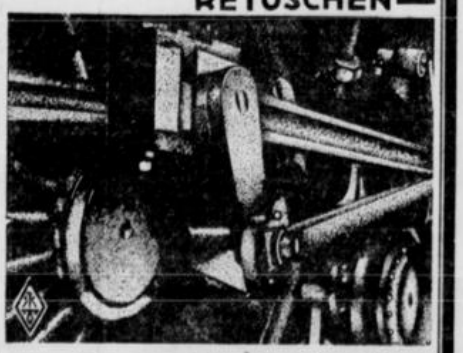
Gerade im Winter müssen Sie Ihrer Haut etwas besonders Gutes tun. Ständige Pflege mit **Ahab-Glyzerin-Honigmilch,** der idealen flüssigen Hautkrem, und Waschen mit **Ahab-Glyzerin-Honigkrem-Seife** verhütet Rauhwerden und Aufspringen. Schützen Sie damit ebenso die zarte Haut Ihres Kindes, dann kann es sich unbesorgt, auch bei Schnee und Frost, im Freien tummeln.

Ahabergmann
WALDHEIM, Sa.

Hier abtrennen und als Drucksache einsenden
Parfümerie AHA Bergmann, Abt. Sch. 21, Waldheim, Sa. Senden Sie mir bitte kostenlos u. unverbindlich ein Muster Ihrer Ahab-Erzeugnisse.
Name: _____
Anschrift: _____

Lindackers reinigt Damenkleider RM 2.75—3.50
Fernruf 64168

Brauchen Sie **KLISCHEES**
STRICHÄTZUNGEN
AUTOTYPIEN
ENTWÜRFE UND RETUSCHEN



Dann rufen Sie — BOCHUM 64746
KLISCHEEANSTALT SCHÜRMANN & KLAGGES
BOCHUM · MÜHLENSTR. 12-14

Braves, katholisches, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
für nachmittags gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

In welchem Geschäftshaush. (Lebensmittel, Bäckerei, Obst etc.) braucht man jung. Fleiß durchaus vertrauenswürd. Mädel (gel. Verk.) als
Nachmittagshilfe
fürs Geschäft? Gute Zeugn. Gleich Gehaltsanspr. Angebote unt. B. M. 6494 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Freundliche
Wohnung
part., in landschaftlich schön. Gegend, 3 Zimmer m. Gart. u. Stallung zum 1. 4. oder 1. 5. zu verm. Preis monatlich 14 M. Passend für Rentner.
Ang. u. B. L. 6493 an die Gesch. d. Ztg.

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
für 4 erwachs. Personen zum 1. Mai gesucht.
Off. u. B. U. 6480 an die Gesch. d. Ztg.

Gesucht wird zum 1. Juli 1933
5-Zimmer-Wohnung
m. Heizg., 1. Etg. in Ebersfeld (2 Personen.)
Off. mit Preisang. unter B. C. 6497 an die Gesch. d. Ztg. erb.

Mitte Altstadt abgeschl.
5-Zimmer-Wohnung
1 Mans.-Z., Trockenboden u. gem. Waschküche zum 1. April zu verm. Off. u. B. T. 6486 a. d. Ges. d. Ztg.

Tausche
herrschftl. 5½-Zimmerwohnung (66 Mk.) Südpark, im Gem.-Wohn.-Verein gegen 3½ bis 4 Zimmer.
Kreuzer, Bochum, Peterstraße 18.

Alte
Trinkhalle
oder Gartenhäuschen zu kaufen gesucht.
Off. u. B. J. 6491 an die Gesch. d. Ztg.

Hochtragendes
Schaf
zu verkaufen.
Bochum-Hofstede, Kleine Dorfstraße 5.

Fahrrad
gut erhalten für sofort zu kaufen gesucht.
Angeb. u. B. N. 6496 an die Gesch. d. Ztg.

Stadt-Theater BOCHUM

Montag, 13. März 20 Uhr
Ruhrer Vormiete: Einführender Vortrag Dr. E. Schmitt über
Kaiser und Galiläer
mit szenischen Beispielen. Preise: 0,30—0,75 ℳ
Für Vormieter und Besucher der Erstaufführung 0.20—0.50 ℳ

Dienstag, 14. März 20 bis gegen 23.15 Uhr A 22
Zum ersten Male!
Kaiser und Galiläer
von Ibsen

Privat-Mittagtisch
für Damen u. Herren 80 und 70 Pfg.
Bochum, Südring 7a

Auto-Motorrad-Reifen
Fachgeschäft
H. Seyfert & Co.
Bochum, Herner Str. 77
Fernruf 68475
Dapolin-Tankstellen

Weißkalk Torfmull
f. Gartenland ab 13. 3. vorrätig. Lieferung auch frei Haus.
Th. Wiegelmann
Baustoffe, Bochum, Castroper Straße 221.
Fernruf 675 41.

Gesucht sofort
Person jed. Standes z. Uebernahme einer Waschmaschinenstelle, auch nebenberuflich. Hoh. Dauer-Einkom., denn wir verk. die fertige Arbeit. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung kein Hindernis. Verl. Sie noch heute kostenlos Prospekte von
Gustav Kissen & Co., Hamburg 6, Zollort.
Niederl. Stammhaus gegründet 1883.

● Ein Hellseher-Roman!

SOEBEN ERSCHIENEN!

Die Welt von Uebermorgen

Erlebnisse des Hellsehers Karl Förster

Ein soziologischer Auswanderer-Roman, der in meisterhaft klarer, realer Weise das Problem der Weltarbeitslosigkeit löst.
Südamerika: Raum ohne Volk (Südamerika, ein Gebiet von der zwanzigfachen Größe Deutschlands mit nur 10 Millionen Bewohnern)

Preis: Brosch. 1.20 Mk., in Leinen 1.90 Mk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum i. W.

Haushaltungsschule St. Nikolaus
Füssenich, Kreis Düren.
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft Bürgerliche und feine Küche. Nähen, Handarbeiten, Bügeln usw. Gesunde Lage. Großer Park mit Spielplatz. Weiher mit Kähnen und Schwimmbassin. Mäßiger Pensionspreis. Prospekte durch die Oberin.

Ein Standardwerk des Stadtverfassungsrechtes!

Kommentar der westlichen Städteordnungen Preußens

Text und eingehender Kommentar der rheinischen, westfälischen hessen-nassauischen, hannoverschen und schleswig-holsteinischen Städteordnung mit dem Gemeindewahlrecht

von

Dr. Johannes Dierkes, Beigeordneter in Neunkirchen-Saar und Dr. F. J. Kleinsorg, Stadtsyndikus in Gladbach-Rheydt

Dieses soeben erschienene Werk stellt eine ganz besonders wichtige und langersehnte Neuerscheinung auf dem Gebiete des Kommunalrechtes dar. Die Autoren haben, sämtliche westlichen Städteordnungen zusammenfassend, ein Standardwerk geschaffen, das nach jeder Richtung das Stadtverfassungsrecht der westlichen Provinzen erschöpfend behandelt. Es berücksichtigt auch den neuellen Stand der Gesetzgebung und Literatur, bis 1. Januar 1933 und bietet ferner eine Uebersicht über die wichtigsten Entwürfe zur Neuregelung, gehört daher auf den Tisch eines jeden Verwaltungsbeamten und Kommunalpolitikers, in die Bibliothek einer jeden Behörde, in die Hand aller Rechtsanwälte, Richter, Studierenden, Gewerkschaftssekretäre, sowie aller, die in irgend einer Weise mit Gemeinde-, Kreis- oder Stadtverwaltungen zu tun haben.

Umfang 526 Seiten. Preis RM 19.50

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen

Saarbrücker Druckerei und Verlag AG., Saarbrücken

Rundfunk

Montag, den 13. März 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Chorgesang „Ave verum" von Mozart (Aus der Propsteikirche in Klingenthausen). 2. Deutsche Tänze von Schubert: Menuett Nr. 1, 2 und 4. 3. Ouv. z. Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus". 4. Zwei Lieder von Brahms: a) Minnelied; b) Ständchen (Schlusnus, Bariton). 5. Lortzing-Potpourri. 6. Dorfschwalben aus Oesterreich, Walzer von Jos. Strauß. 7. Zwei Violinsoli: a) Menuett von Haydn-Friedberg; b) Barcarole von Tschaikowski (Dieg Weismann). 8. Melodien aus der Operette „Gasparone" von Millöcker. 9. Sizilietta von Blon. 10. Parademarsch der „Langen Kerls" von Roland.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersagen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
Anschl. 8,03 **Funkwerbung mit Schallplatten**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.05 **Mensch und Welt,** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
10.10 **Schulfunk** für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre: **Szenen aus „Wallensteins Lager".**
11.20 **Schulfunk** für Schüler aller Schulen:
Den Gefallenen des Weltkrieges.
12.00 Vom Bayrischen Rundfunk München: **Unterhaltungskonzert,** Leitung: Erich Kloß.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici" von Auber. 2. Ballettmusik aus „Les petits riens" von Mozart. 3. Musikszenen aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Wagner. 4. Musik aus der Oper „Was ihr wollt" von Humperdinck. 5. Valse joiseur von Provadnik. 6. Waldteufeleien, Potpourri von Kling.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1**
13.00 **Mittagskonzert,** Leitung: Enfoldt.
1. Deutsches Blut, Marsch v. Wellnn. 2. Ouvertüre zur Oper „Das goldene Kreuz" v. Brüll. 3. a) Auf der alten Burg; b) Bachanale von Dvorak. 4. Szenen aus der Oper „Der fliegende Holländer" von Wagner. 5. Ungarische Rhapsodie Nr. 6 von Liszt. 6. a) Pantomime von Friml; b) Wiegenlied von Culotta. 7. Melodien aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen" von Offenbach.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen 2
14.30 Schlachtviehmarktberichte
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe
15.50 **Kinderstunde.** Elo Vordemberge: **Buntes Allerlei**
16.20 **Jugendfunk.** Rektor Simon erzählt Märchen **von Rich. Zoozmann:** Zum 70. Geburtstag des Dichters; a) Der Schutthaufen; b) Die Wanderkameraden; c) Das Rasiermesser.
17.00 **Besperkonzert.** Hansen (Sopran), Kramesco (Tenor), das Westdeutsche Kammerorchester, Leitung: Spitz.
1. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer von Strauß. 2. Tenorsoli: a) Ich muß wieder einmal in Grinzing sein von Benatzky. b) Im Prater blühn wieder die Bäume von Stolz (Leonardo Kramesco). 3. Aquarellen-Walzer von Strauß. 4. Sopransolo: Du sollst der Kaiser meiner Sele sein von Stolz (Klare Hansen). 5. a) Radetzky-Marsch von Joh. Strauß Vater; b) Hoch- und Deutschmeistermarsch von Eril. 6. Tenorsoli: Wien, du Stadt meiner Träume von Sieczynski (Leonardo Kramesco). 7. Gold und Silber, Walzer von Lehar. 8. Donauwalzer von Strauß.
18.05 **Elternstunde** Marie Schuhmacher-Kohl: **Kennst du dein Kind?**
18.25 Dr. Rudolf Roch: **Christian Theodor Weinlig, der Lehrer Richard Wagners**
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19.00 **Frauenstunde.** Gertie Krieger: **Kleine und große Nöte im ersten Schulalter**
19.20 **Ungedruckte Dichter.** Wilhelm Luetjens: **Gedichte.**
19.30 **Technik für alle.** Oberingenieur Georg Kutscher: **Rostgefahren und Rostbekämpfung.**
19.55 **Erste Abendmeldungen**
20.00 **Die Stadt — die Land.**
Bunte Folge von Gedichten, Prosastücken, Szenen und Schallplatten.
Anschließend:
Volksmusikle aus Westdeutschland.
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22.25 **Lieder und Verse**
22.50 **Nachtmusik und Tanz.** Leitung: Enfoldt.

*

Dienstag, den 14. März 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.00 **Erste Meldungen,** Zeitangabe u. Wasserstandsmeldungen